

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller.

Redaktion u. Administration: V. Váczl-körsut (Döbnering) 34.

Budapest, 25. Februar.

Ministerpräsident Lukács ist nach Wien gereist, um morgen vor dem König in Audienz zu erscheinen, um über die neuesten innerpolitischen Geschehnisse und speziell in Angelegenheit der Demission des Unterrichtsministers Grafen Zichy Bericht zu erstatten. Nun sind wir mitten drin in der politischen Hezcampagne. Und das Hezenarrangement versteht man bei uns. Kein Tag ohne neue Sensation. Glaubt man schon den Gipfelpunkt erreicht zu haben, so überbietet der nächste Tag ganz gewiß alles Vorhergehende. Die Schuld hierfür belastet aber beide kämpfende Theile gleicherweise. Denn wenn es bei der Opposition immer klarer wird, daß ihr die ganze moralische Entrüstung nur ein Mittel ist, um die Regierung Lukács zu stürzen, so ist es nicht minder klar, daß Herr v. Lukács über diese moralische Entrüstung nur deshalb zur Tagesordnung übergehen will, weil er sich an sein Portefeuille klammert.

Welche Bewandniß immer es aber mit der moralischen Entrüstung der Opposition haben mag, darf man doch über die von ihr erhobenen konkreten Anklagen nicht einfach hinweggehen. Die müssen widerlegt werden oder man muß aus ihnen für die Beschuldigten die unabwieslichen Konsequenzen ableiten. Diesen Standpunkt haben wir sofort nach dem Urtheilspruch in dem Prozeß Desy-Lukács vertreten, und weil Herr v. Lukács diesen Standpunkt nicht acceptierte, hat er den mit dieser Affaire verknüpften Skandal geschürt. Darüber helfen weder Anklagen gegen Andere hinweg, daß diese es auch nicht besser getrieben haben, noch auch der Applaus der Regierungspartei. Ja, beides hat nur die Situation der Regierung verschlechtert und den Skandal vergrößert.

Hier kann es nur eine Abhilfe geben: den richtigen Standpunkt einnehmen. Ja wir glauben, daß, wenn die Regierung überhaupt auf dem Plage bleiben will, ihr nach den Ereignissen des

heutigen Tages überhaupt kein anderer Ausweg mehr bleibt. Denn heute ist es nicht mehr die Opposition allein und die öffentliche Meinung, die die vollständige Klärung der gegen die Regierung erhobenen Klagen fordern, sondern auch ein Mitglied der Regierung selbst. Und wir halten es für ganz ausgeschlossen, daß die vom Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Johann Zichy öffentlich gemachte Aeußerung, wonach er für keinerlei politische oder parlamentarische Bethätigung zu haben sei, insoweit nicht die von der Opposition erhobenen schweren Beschuldigungen bei voller Freiheit der Beweise und Gegenbeweise widerlegt sind, einfach ignoriert werden könne. Umso mehr, nachdem ebenfalls heute im Magnatenhause über Aufforderung des Grafen Aurel Dessoffy zwei andere Mitglieder dieses Hauses sich bereit erklärt haben, vor jedem hierzu delegirten Forum jene Zeugenaussage zu leisten, zu deren Abgabe sie der Gerichtshof in dem Prozesse Desy-Lukács nicht zulassen wollte.

Nach diesen Antezedentien müßte jedes Ausweichen vor einer klaren und auch der öffentlichen Meinung als vertrauenswerth erscheinenden Beweisführung in der Affaire Desy-Lukács als eine Stigmatisierung der Regierung nicht bloß, sondern was von viel größerem Uebel wäre, auch der Arbeitspartei selbst gelten. Das wäre aber auch gleichzeitig höchst gefährlich für die Ehre und den Frieden des Landes. Denn dann könnte dies die Meinung hervorrufen, daß in diesem Lande Alles gestattet sei, wenn man hierfür nur eine Majorität zusammenbringt, und würde gleichzeitig den Gegensatz zwischen Majorität und Opposition in einer Weise verbittern, daß der gegenseitige Kampf vollständig entarten müßte. Ein solches Vorgehen wäre für die Arbeitspartei gleichbedeutend mit einem Harikiri. Kein vernünftiger Mensch kann aber aus rein persönlichen Rücksichten ein solches Opfer von einer Partei verlangen.

Gewiß, die Treue zu den Führern ist für

jede Partei eine Nothwendigkeit, weil sie ohne diese Treue weder die innere Einheit aufrecht erhalten, noch Erfolge erzielen kann. Diese Treue aber soweit zu treiben, daß, wenn die Führer Fehler begangen haben, sich die Partei für diese Fehler hinopfert, ist geradezu widersinnig. Die Parteitreu besteht darin, daß die Partei unbekümmert um Alles, was geschieht, für ihre Ziele arbeitet und kämpft, nicht aber darin, daß sie ihrem Führer ergebungsvoll in den politischen Tod folgt. Jetzt muß es sich, unserer Meinung nach, für alle jene, die die Nationale Arbeitspartei noch als eine politische Nothwendigkeit erachten, hauptsächlich nicht darum handeln, wer der Führer der Partei sein sollen, sondern daß die Partei stark und intakt aus dem jetzigen Kampf hervorgehe. Und mit jener Unvoreingenommenheit, die wir uns während aller Kämpfe seit dem 4. Juni des vorigen Jahres bewahrt haben, müssen wir feststellen, daß unter den gegebenen Verhältnissen die Arbeitspartei ohne persönliche Opfer dieses Ziel kaum wird erreichen können.

Wenn Herr v. Lukács morgen vor dem Monarchen erscheinen wird, wird er wohl nicht umhin können, einzugestehen, daß in den letzten Zeiten nicht nur das Ansehen der Regierung, sondern auch jenes der Majorität schwere Einbuße erlitten hat. Wenn er aber hieraus nicht die Konsequenz ableiten sollte, daß Regierung und Majorität einer starken Läuterung bedürfen, sondern, unbekümmert um die Zeichen der Zeit, über alle Schwierigkeiten hinweg den begonnenen Kampf rücksichtslos fortsetzen wird, kann dies im höchsten Maße verhängnisvoll werden. Denn vergessen wir nicht, daß der aller schwerste Kampf, nämlich jener um das Wahlrecht, noch bevorsteht. Wäre es nun in jedem Falle ein Fehler, eine so wichtige Frage wie das Wahlrecht in Abwesenheit der gesammten Opposition, also unter durchaus abnormalen politischen Verhältnissen zu verhandeln, so könnte eine Verhandlung dieser Frage jetzt, wo die Verhältnisse durch die Affaire Desy-Lukács gänzlich vergiftet worden sind, geradezu katastrophal

Die englische Presse.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Da die Presse nun einmal alle Richtungen im öffentlichen Leben vertritt und jede Partei ihre eigenen „Organe“ haben muß, so kann man mit einer einigermaßen geschickten Zusammenstellung von Auszügen leicht „die Presse sagen lassen, was man will“. Es kommt eben Alles darauf an, was für eine Zeitung dieses oder jenes gesagt hat. Im eigenen Lande weiß man nun wohl so ziemlich Bescheid — wenigstens der erfahrene Zeitungsleser kennt die verschiedenen Marken —, aber in Bezug auf die ausländische Presse ist man naturgemäß im Allgemeinen weniger unterrichtet. Und doch ist eine gewisse Kenntniß davon, um die Beurtheilung der internationalen Politik zu ermöglichen, von der größten Bedeutung. Das gilt auch insbesondere von der Presse Englands, das in neuerer Zeit mehr und mehr auch in die festländische Politik einzugreifen beflissen ist und dessen Zeitungen in dem öffentlichen Leben eine ungewöhnlich große Rolle spielen.

Wie oft wir uns aber auch in scharfem Gegensatz zu ihnen befunden haben, so kann uns das doch nicht hindern, ihre hohe Bedeutung und achtunggebietende Stellung im Allgemeinen rückhaltlos anzuerkennen. Die englische Presse steht sehr hoch, wenn auch wohl nicht ganz so hoch, wie ihre Vertreter selbst so gern geltend machen und vollends manche Männer im öffentlichen Leben — die vielleicht für ihre eigenen Reden oder sonstige Zwecke sich eine „gute Presse“ zu bereiten wünschen — nie müde werden ihnen einzureden. Besonders bestechend

ist da gleich die äußere Ausstattung englischer Zeitungen. Und wenn wir lediglich die Elle als Maßstab anlegen dürften, so müßten wir ihnen auch sofort den ersten Platz zuerkennen. Freilich ist der gewaltige Umfang der einzelnen Nummern zum guten Theil auch nur darauf zurückzuführen, daß ein ganz erklecklicher Raum den Sportnachrichten gewidmet und noch viel mehr mit Anzeigen ausgefüllt wird.

Die Post nimmt in England keine Bestellungen entgegen. Der Vertrieb ist hauptsächlich in den Händen von Zeitungshändlern, bei denen man bestellt, was man haben will, auf Tage, Wochen oder auch längere Zeit hinaus, und die gewöhnlich einen Rabatt von 25 Prozent von den Expeditionen erlangen. Viele nehmen auch im Vorbeigehen ihren Bedarf in diesen Läden oder kaufen die Blätter auf offener Straße. Und es geschieht wohl namentlich mit Rücksicht auf diese Käufer, daß die Zeitungen von den schmuckhaftesten der von ihnen dargebotenen Gerichte eine besondere Speisefarte herstellen, die dann von den Zeitungsläden prompt oder auch von den die Straße entlang eilenden Zeitungsbuben uns entgegengehalten wird.

London ist in so ausgeprägtem Maße der Mittelpunkt des geistigen wie materiellen Lebens dieses Landes, daß die Provinzpresse im Vergleich zu der hauptstädtischen weniger in Betracht kommt. Wohl haben auch Manchester, Liverpool, Edinburg, Dublin und andere Städte Blätter von mehr als nur örtlicher Bedeutung, aber wir dürfen uns bei einer nur flüchtigen Beobachtung der Presse hier wohl auf die hauptstädtischen beschränken.

Und da wird uns zunächst sofort auffallen,

wie gering die Zahl der Tageszeitungen Londons ist, viel geringer als die von Berlin oder Paris, obwohl diese doch an Einwohnerzahl weit hinter London zurückstehen. Der Engländer ist aber auch ein viel gründlicherer Zeitungsleser als die meisten anderen Menschen. Doch das Mißverhältniß wird durch die ungeheuren Auflagen der englischen Blätter wieder aufgewogen und die Macht und der Einfluß des einzelnen Artikels dadurch natürlich wesentlich erhöht.

So spricht die „Daily Mail“ — die übrigens in London, Manchester und Paris gleichzeitig gedruckt wird — jeden Morgen in nahezu einer Million Zungen. Welch eine Macht! Was für eine Verantwortung! Aber Sensation ist stets das Hauptbestreben dieses Blattes, Sensation und nationale Selbstherrlichkeit. Der ausgeprägte engnationale „Jingo“-Geist herrscht überall vor, wie die Masse das gern hat. Auf ihre Geschmacksrichtung, auf die „Galerie“, ist stets das Auge gerichtet. Daher die große Auflage. Allerdings ist damit auch eine gar umschichtige Leitung, ein vor Allem vor keinen Kosten zurückweichender Unternehmungsgeist verbunden. Das Blatt bringt unendlich viel und in anregender Form — wenn es auch nicht immer wahr ist. Der Begründer der Zeitung — der natürlich längst in das Oberhaus berufen ist —, Lord Northcliffe, sagte mir einmal auf einer seiner Gartengesellschaften auf seinem herrlichen Landsitz in der Nähe von Guildford: „Ich bin selbst noch jung und jung sind alle meine Mitarbeiter.“ Das erklärt Manches in dem Ton seiner Zeitung, die jedenfalls mehr von einem frischen, flotten, ledern Draufgängerthum zeugt als von reiflicher Ueber-

werden. Gerade im Interesse eines ruhigen, vernünftigen Konservatismus muß gefordert werden, daß endlich an Stelle des rücksichtslosen Troges nüchterne, kühle Ueberlegung treten soll, weil mit dem Starrsinn nur Wasser auf die Mühle der Exaltados von rechts und links getrieben wird. Die nüchterne, kühle Ueberlegung sagt aber, daß noch in letzter Stunde der innere Friede nicht nur geschlossen werden müßte, sondern auch könnte, ja vielleicht sogar leichter geschlossen werden könnte als die ganze Zeit bisher. Wenn aber die gegenwärtigen Machthaber diesen Friedensschluß nicht machen können, dann können ihn doch Andere erzielen, und diese in der Friedensaktion zu unterstützen wäre die höchste ethische und patriotische Pflicht auch für Herrn v. Lukács, und das wäre gleichzeitig ein Gutmachen der bisher begangenen Fehler.

Die Lage.

Neue Komplikationen. — Die Aktion des Unterrichtsministers. — Die Opposition gegen das Wahlgesetz.

Die innere politische Situation spitzt sich krisenartig zu. Die Position des Ministerpräsidenten Lukács wird seit gestern nicht nur von seinen oppositionellen Gegnern, sondern — allerdings über deren Einflüsterungen — auch im Schoße des eigenen Kabinetts hart bedrängt. Unterrichtsminister Graf Johann Zichy ist mit fliegenden Fahnen in das gegnerische Lager übergegangen. Seine gestrige Audienz beim Monarchen war ein gegen alle Gebote der Solidarität sprechender Sonderakt, für den man in der Nationalen Arbeitspartei nur Worte schärfster Verurteilung fand. Die Ereignisse des heutigen Tages beweisen aber auch sonst, daß die persönlichen Gegner des Ministerpräsidenten Lukács sich scharf ins Zeug legen, um dessen Stellung sowohl nach oben als nach unten hin zu erschüttern. Die Anhänger Lukács' behaupten, daß eine veritable Menschenjagd im Zuge sei. Die Verdächtigungen werden bis in das Arbeitskabinet des Monarchen getragen; der Berathungsfaal des Magnatenhauses widerhallte heute ebenfalls von der Beschuldigung des Vier-Millionen-Panamas; all dies, um dem bedrängten Führer der Nationalen Arbeitspartei überall dort, wo man ihm noch freundliche Gefinnungen entgegenbringt, möglichst große Verlegenheiten zu bereiten. Daß unter solchen Umständen die Situation des Ministerpräsidenten keine angenehme ist, erscheint wohl klar. Herr v. Lukács empfindet dies selbst und sah sich heute in Folge dessen veranlaßt, unverzüglich nach Wien zu reisen, woselbst er sich für morgen zur Audienz beim Monarchen anmeldete. Der Kabinettschef erscheint seit dem Urtheil

im Desy-Prozess zum ersten Male bei Sr. Majestät. Seither haben sich aber einige Ereignisse abgespielt, über die der Ministerpräsident dem Monarchen auch Bericht erstatten muß, und zwar jetzt schon in einer Weise, in der er vielleicht anderen Darstellungen gegenüber den König zu orientieren hat. Die Provokation der drei oppositionellen Führer (Andrássy, Apponyi, Madár Zichy) und das Aufrollen der Kabinettsfrage seitens des Grafen Zichy stehen im engsten Konnex mit der Verhandlung des Desy-Prozesses, aus welchem eine Situation entstanden ist, die einige Tage vor der geplanten Verhandlung des Wahlgesetzes zweifellos kritischen Charakter trägt. In der Nationalen Arbeitspartei empfindet man die Schwierigkeiten dieser Situation unverkennbar schwer, man hört aber hier noch immer die Ansicht, daß große Interessen daran geknüpft seien, daß das Kabinet Lukács auch aus dieser Situation gerettet werde, wenn dabei auch der Unterrichtsminister Graf Zichy über Bord fällt. Das Werk, dessen Durchführung Lukács übernommen hat, sei noch nicht vollendet. Die Wahlreform, die Hausordnungsreform erscheinen gefährdet, wenn die entscheidenden Wiener Kreise jetzt dem Ansturm der Gegner Lukács' keinen Widerstand leisten. Und weil auch außerpolitische Momente mitspielen, die der allernächsten Delegation eine bedeutsame Rolle zuwenden, hegt man im Regierungslager die Hoffnung, daß auch die jüngste Ministerarbeit — die allerdings schon große Verheerungen angerichtet hat — das Zerstörungswerk nicht vollenden werde können.

Unsere sonstigen, auf die Situation bezüglichen Nachrichten lauten wie folgt:

Die Demission des Unterrichtsministers.

Im Laufe des heutigen Tages wurde es zur positiven Gewissheit, daß Unterrichtsminister Graf Johann Zichy in seiner gestrigen Audienz beim Monarchen seine Demission angemeldet hat. Er that dies in einer Weise, die, wie man in Regierungskreisen sagt, gegen alles gouvernementale Herkommen verstößt. Ohne vorher dem für die Politik des Kabinetts verantwortlichen Ministerpräsidenten oder den Ministerkollegen Mitteilung gemacht zu haben, unternahm Graf Johann Zichy vor dem König einen Schritt, mit welchem er vielleicht die Haltung des ganzen Kabinetts in der Desy-Affaire zu desavouieren versuchte.

In eingeweihten Regierungskreisen wird der Schritt des Grafen Johann Zichy in folgender Weise dargestellt: Der Unterrichtsminister hat in seiner gestrigen Audienz bei Sr. Majestät nicht direkt seine Demission angemeldet, sondern ist förmlich mit der Forderung hervorgetreten, der Minister

präsident möge dazu verhalten werden, gegen die Grafen Julius Andrássy, Albert Apponyi und Madár Zichy den Preßprozeß anzustrengen, damit betreffs der Hauptbeschuldigung Desy's Klarheit geschaffen werde.

Der Monarch konnte natürlich ohne Anhörung des Kabinettschefs diesem Wunsche des Grafen Johann Zichy nicht entsprechen, sondern behielt sich in üblicher Weise seine Entscheidung vor. Heute erhielt nun Ministerpräsident Lukács aus der eigenen Darstellung des Grafen Zichy Kenntniß von diesem auffälligen Solidaritätsbruch des Unterrichtsministers, der den Kabinettschef umso mehr bestreben mußte, weil auch die Negligierung der Aufforderung der vorgenannten drei Grafen auf Anstrengung des Prozesses gegen sie auf Grund einer Vereinbarung sämtlicher Mitglieder des Kabinetts erfolgt ist. Als Ministerpräsident Lukács von der Aktion des Unterrichtsministers durch diesen Kenntniß erhalten hatte, zögerte er keinen Moment lang, den Monarchen über die neuesten Erscheinungen der Affaire Desy in Kenntniß zu setzen und die Entscheidung der Krone zu provozieren.

Die Meldung ist falsch, als ob Ministerpräsident Lukács ad audiendum verbum nach Wien berufen worden wäre. Wahr ist dagegen, daß Dr. Lukács sich im Laufe des heutigen Vormittags zur Audienz bei Sr. Majestät meldete und zu diesem Zweck schon Nachmittags nach Wien abreiste, da er voraussichtlich schon im Laufe des morgigen Vormittags von Sr. Majestät empfangen werden wird. In dieser morgigen Audienz des Ministerpräsidenten wird die vom Grafen Johann Zichy aufgeworfene Frage zur Entscheidung gelangen. Es besteht in gouvernementalen Kreisen gar kein Zweifel darüber, daß der Monarch nicht den Standpunkt des Grafen Johann Zichy acceptiren, sondern jene Staats- und Parteiinteressen berücksichtigen werde, welche den Ministerpräsidenten Lukács und die übrigen Minister veranlaßt haben sollen, von der gerichtlichen Erörterung der Umstände des Zustandekommens der Parteikasse Abstand zu nehmen. Und damit ist auch das politische Schicksal des Grafen Johann Zichy entschieden, auf dessen Enthebung Ministerpräsident Lukács unter den obwaltenden Umständen einen Erfolg bestehen wird.

Wir haben allen Grund, diese Darstellung des unmittelbar bevorstehenden Rücktrittes des Unterrichtsministers als authentisch zu acceptiren. Neben der Bedeutung, die der Person unseres Gewährsmannes innewohnt, sind es speziell die heutigen Vorgänge im Klub der Nationalen Arbeitspartei, welche darauf deuten, daß der Abgang des Unterrichtsministers Grafen Johann Zichy kein ganz freiwilliger ist.

legung und welterfahrener Umsicht. Indessen zieht Lord Northcliffe die Grenzen der Jugendlichkeit auch wohl nicht gar so streng, insofern er wenigstens jetzt ein Mann von nahezu fünfzig Jahren ist. In demselben Verlag erscheint auch der zumal durch ein reichhaltiges Illustrationsmaterial ausgezeichnete „Daily Mirror“, der gleichfalls eine sehr große Auflage aufweist.

Eine bloße Nachahmung der „Daily Mail“, aber auch nur seiner verwerflichen Eigenschaften, ohne nach irgendeiner Richtung etwas Anerkennenswerthes zu leisten, ist der „Daily Express“. Doch der Masse muß auch das wohl zuzagen. Seine Auflage dürfte nicht sehr weit hinter der der „Daily Mail“ zurückstehen.

Der Preis dieser Blätter beträgt aber auch nur einen halben Penny, und sie sind, obgleich für die Menge berechnet, alle drei konservativ. Freilich, das ist eben die Richtung, zu der die britische Hauptstadt und das südliche England vorwiegend sich bekennen. Die Stärke des Liberalismus liegt im Norden von England, in Schottland, Wales und in Irland. Unter den Penny-Blättern derselben Richtung ist das verbreitetste der „Daily Telegraph“ mit einer Auflage von etwa einer Viertelmillion, eine maßvolle, reichhaltige, gut geleitete Zeitung, und Eigentum Lord Burnham's. Entschieden zurückgegangen ist der einstmal weitverbreitete „Standard“, der zuweilen krampfhaft Versuche macht, sich wieder auf die alte Höhe emporzuschwingen, aber gerade dadurch wohl nur noch tiefer gesunken ist. Er erscheint aber immerhin wohl noch in etwa hunderttausend Exemplaren, während die „Morning Post“ den „Standard“ jetzt schon um fünfzigtausend Exemplare überholt haben

dürfte, das besondere Blatt der vornehmen Welt, das von dem verstorbenen Algernon Borthwick, späteren Lord Glenesk, begründet worden. Man sieht, der geradeste Weg in das britische Oberhaus führt durch eine große Zeitung. Sie muß dann nur den richtigen Erfolg haben. Da Harper's denn allerdings leicht. Andere Penny-Zeitungen sind nach „Daily Graphic“, eine ganz achtbare, aber wenig verbreitete Zeitung, die ihr Hauptaugenmerk auf Illustrationen richtet, und der „Morning Advertiser“, das Eigentum des Birthevereins, das zwar in allen Gasthäusern aufliegt, aber sonst wenig gelesen wird.

Die einzige Tageszeitung, die heute noch drei Pence kostet, ist die „Times“! — ein Name vom edelsten Klang in der Zeitungswelt, aber auch — nur noch ein Name! Ein Jahrhundert lang im Besitz des Hauses Walter, war sie ein wirklich vornehmes Blatt, das nicht engherzig auf seinen Parteistandpunkt verstoß, was darum umso aufmerksamer gelesen wurde und eine große Macht bildete. Sie hat eine ruhmvolle Geschichte aufzuweisen. Aber auch sie versiel dann ganz und gar dem Parteigetriebe; und seitdem vollends Lord Northcliffe auch die Leitung dieses Blattes in seine Hände bekommen, ist es wenig mehr als eine verfeinerte „Daily Mail“ geworden und ein Jingoblat ausgeprägtester Art. Seine Auflage dürfte 40.000 Exemplare nicht überschreiten, was aber zum guten Theil wohl auf den hohen Preis des Blattes zurückzuführen ist, sowie auf den Umstand, daß es die einzige Zeitung im Lande ist, die die nicht abgesetzten Exemplare von den Händlern nicht wieder zurücknimmt.

Auf liberaler Seite gibt es zur Zeit nur zwei

Morgenzeitungen in London, die beide einen halben Penny kosten und beide in mehreren hunderttausend Exemplaren erscheinen. Das sind die von Charles Dickens begründeten „Daily News“ — mit denen der früher bestandene „Morning Leader“ verschmolzen wurde — und das „Daily Chronicle“.

Dazu ist noch eine größere Anzahl von Abendblättern zu verzeichnen, die von Mittag an — gewöhnlich schon mit der zweiten oder auch dritten „Auflage“ anfangend — bis Abend hin, bis zur „Special“ und auch „Extra special edition“ eine erhebliche Anzahl von „Auflagen“ fertig bringen. Doch sind sie sich im Wesentlichen alle ganz und gar gleich. Nur werden die im Laufe des Nachmittags einlaufenden Nachrichten in der nächsten Auflage immer sofort mitabgedruckt.

Auf konservativer Seite sind in Abendblättern zu nennen die „Evening News“ im Verlag und vom Schlage der „Daily Mail“, „Globe“, „Ball Mall Gazette“, „Evening Standard“ und auf liberaler Seite der „Star“ und die unter J. A. Spender trefflich geleitete „Westminster Gazette“, das angesehenste Blatt der Partei, das auch wohl mehr als irgend ein anderes Fühlung mit Männern aus Regierungskreisen hat. Doch wäre eine Bezeichnung wie „offiziös“ viel zu weitgehend. So etwas gibt es in der englischen Presse überhaupt nicht, und so ist auch die „Westminster Gazette“ in Bezug auf die auswärtige Politik auch gegen die Regierung zum öfteren rückhaltlos zu Felde gezogen.

Wilh. F. Brand.

Die Nationale Arbeitspartei gegen den Grafen Zichy.

Im Klub der Nationalen Arbeitspartei gab es heute Abends kein anderes Gesprächsthema, als die Haltung des Grafen Johann Zichy, für die man nur scharfe Kritik fand. Die im Klub erschienenen Minister Teleky und Balogh enthielten sich absichtlich jeder Theilnahme an dem Diskurs über dieses Thema, auch Graf Kluen und Baron Ludwig Láng verhielten sich vollständig reserviert. Umso lauter waren aber die übrigen, sehr zahlreich erschienenen Mitglieder der Partei. Große Aufmerksamkeit fand namentlich eine Gruppe, in welcher Geheimrath Alexander Erdély und Graf Stephan Tisza ihre Ansichten über diese neueste Affaire austauschten. Erdély bedauerte, daß ein Mitglied des Kabinetts sich in solcher Weise, wie dies Graf Johann Zichy that, gegen die eigene Partei und gegen den Ministerpräsidenten wende, worauf Graf Tisza bemerkte: Nur ruhig Blut! Erinnert Euch nur daran, daß während des Regimes Koloman Tisza's die Opposition fast vollständig nur mit der Herausbeschwörung solcher Zwischenfälle Politik machte. Manchmal gelang es ihr, einen Fall länger auf dem Tapet zu erhalten, andere verschwanden, kaum daß sie auftauchten. Solche Zwischenfälle sind bedauerlich, aber schließlich schaden sie doch nur wenig. Ich speziell bedauere, daß wir den Grafen Johann Zichy verlieren, denn er verdiente in Folge seiner vielen vorzüglichen Eigenschaften und Fähigkeiten unsere volle Sympathie, aber der Umstand, daß er sich von seinen oppositionellen Freunden hineinreiten ließ, beweist, daß er nicht geeignet ist, Minister zu bleiben oder, richtiger, zu sein. Denn was die Opposition macht, ist direkt Bauer'nfänger. Erinnert Euch nur daran, daß Désy's ursprüngliche Behauptung sich bloß gegen die Person Lukács' gerichtet hatte. Diesbezüglich hat der Gerichtshof jede Beweisführung zugelassen, vor der man aber ausgekniffen ist. Dagegen versuchte man die gegen Lukács gerichtete Affaire auf das politische Gebiet zu übertragen und die ganze Partei zu kompromittieren, wozu sich der Gerichtshof nicht hergab. Das war schon nicht mehr die persönliche Angelegenheit Lukács'. Jetzt kommt nun unser Freund Graf Johann Zichy und erklärt, er sei gnädig bereit, nach der Klarstellung der Désy'schen Behauptungen mit Lukács weiterzuarbeiten. Mit einer solchen Solidaritätsunterbrechung auf Monate hinaus aber kann man in einem Kabinet nicht Minister bleiben. Das wäre ein ganz neues konstitutionelles Prinzip.

Das Auditorium pflichtete den Ausführungen des Grafen Tisza lebhaft bei, und es fielen herbe Aeußerungen über das Vorgehen des Grafen Johann Zichy, der durch seinen Schritt dem Kabinet und der Partei vor der Krone schaden wollte.

In einem anderen, in der offiziellen „Bud. Kor.“ zur Veröffentlichung gelangten Bericht über die Vorgänge in der Nationalen Arbeitspartei wird hervorgehoben, daß man im Klub das Vorgehen des Unterrichtsministers als den größten politischen Fehler hingestellt habe. Die Auffassung des Grafen Zichy, die in einer an einer anderen Stelle reproduzierten Aeußerung zum Ausdruck gelangt, wurde als politische Unmöglichkeit bezeichnet, und man verurtheilte es, daß dem Grafen Johann Zichy das überaus geräuschvolle Auftreten seiner drei gräflichen Kollegen von der Opposition einen solchen Einfluß auf ihn ausgeübt habe. Daß Graf Zichy gerade in der kritischsten Situation sich mit denselben identifizierte, verübelt man ihm ganz besonders, und aus diesem Grunde würde man sein Scheiden absolut nicht bedauern. Man verurtheilte es sehr scharf, daß sich Graf Johann Zichy auf sehr bequeme Art der politischen Solidarität entziehen wolle, was umso auffälliger sei, da er seit dem 4. Juni alle kritischen Tage mit der Majoritätspartei mitmachte, ohne bisher auf den Applaus der Opposition zu reflektieren.

Aus beiden Stimmungsberichten geht sichtlich die Erbitterung hervor, die heute Abends gegen den Grafen Johann Zichy im Klub der Nationalen Arbeitspartei herrschte.

Eine Konferenz Lukács-Zichy.

Zum bessern Verständniß der vorgeschilderten Vorgänge müssen wir über eine Konferenz berichten, die heute Vormittags im Unterrichtsministerium zwischen dem Grafen Johann Zichy und dem Ministerpräsidenten Lukács stattgefunden hat. Der Kabinettschef wartete nicht den ihm durch die Morgenblätter in Aussicht gestellten Besuch des Grafen Johann Zichy ab, sondern suchte denselben im Unterrichtsministerium auf. Die Besprechung der beiden Minister dauerte über eine Stunde. Als Lukács das Gebäude

des Unterrichtsministeriums verließ, wurde er von den dort versammelten Journalisten mit der Frage bestrickt, ob er nunmehr schon amtlich Kenntniß von der Demission des Grafen Johann Zichy habe. Ministerpräsident Lukács erwiderte: „Mir hat Unterrichtsminister Graf Zichy seine Demission nicht überreicht. Thatsache ist, daß Graf Zichy sich genirt fühlt durch jene Angriffe, denen die Regierung in der letzten Zeit ausgesetzt ist.“

Auf die Frage: „Ist also die Demission des Grafen Johann Zichy noch keine endgiltig beschlossene Thatsache?“ sagte der Ministerpräsident Lukács: „Nein.“

Frage: „Und wird sie auch in der Zukunft keine beschlossene Thatsache werden?“

Ministerpräsident Lukács: „Ich kann hierüber nicht mehr sagen, als daß die Angelegenheit in Schwebe ist. Ich begeben mich heute Nachmittag nach Wien, um morgen vor dem Monarchen in Audienz zu erscheinen, damit diese Angelegenheit geklärt werde. Morgen werde ich bereits Ausführliches mittheilen können.“

Kaum hatte der Ministerpräsident das Palais des Unterrichtsministeriums verlassen, als Graf Johann Zichy die dort versammelten Journalisten ersattete zu sich bitten ließ und ihnen folgende Mittheilung machte: „Die Herren sind wahrscheinlich neugierig, welchen Standpunkt ich den Anschuldigungen gegenüber einnehme, welche von den führenden Persönlichkeiten der Opposition gegen die Regierung erhoben werden. Solange die von den Oppositionsführern gegen den Ministerpräsidenten und in Folge dessen die ganze Regierung tangierenden schweren Beschuldigungen bei vollständiger Gestattung des Beweises und Gegenbeweises nicht dementirt werden, bin ich zu keinerlei parlamentarischer oder politischer Thätigkeit zu haben. Damit habe ich meinen Standpunkt präzisirt.“

Auf die Frage, ob Graf Zichy in seiner gestrigen Audienz thatsächlich die Demission eingereicht habe, antwortete der Minister: „Ueber die Vorgänge in der Audienz kann ich zu meinem Bedauern keine Aufklärung erteilen.“

Die Kunde von dieser auffallenden Erklärung des Unterrichtsministers Grafen Zichy verbreitete sich sehr rasch in allen politischen Kreisen, wo dieselbe überall das größte Aufsehen hervorrief, denn es wurde nun offenkundig, daß sich Graf Zichy in der Désy-Frage ganz auf die Seite der Opposition gestellt hat.

Die Stimmung in den Parteien.

Welche Auffassung man nun im Regierungslager über die Stellungnahme des bisherigen Unterrichtsministers hat, darüber haben wir in den vorhergehenden Berichten unsere Leser orientirt. In der Opposition aber herrscht großer Jubel über diese Stellungnahme des Grafen Johann Zichy, denn hier hofft man, daß eine solche markante Stellungnahme eines Ministers schließlich zur Demission des Gesamtkabinetts führen müsse. Dieser Ansicht wurde aber in regierungsfreundlichen Kreisen auf das entschiedenste widersprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Monarch, der über alle Phasen der Désy'schen Affaire auch bisher durch den Ministerpräsidenten theils persönlich, theils im Wege der Kabinettskanzlei Kenntniß erhalten hatte, in diesem Falle nicht den Ministerpräsidenten, sondern den Unterrichtsminister Grafen Zichy desavouiren werde, dessen Enthebung wahrscheinlich noch im Laufe des morgigen Tages erfolgen dürfte. Nicht unerwähnt darf aber bleiben, daß man auch in der Umgebung des Grafen Johann Zichy seinen Schritt mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen hat. Nichts beweist das besser als die Thatsache, daß der Fürstprimas Ungarns Johann Esernoch noch vor dem Besuch des Ministerpräsidenten beim Grafen Johann Zichy Letzteren aufsuchte und in einer sehr langen Unterredung ihn zu bewegen versuchte, auf seinem Posten zu verbleiben und der Regierung keine weiteren Schwierigkeiten zu bereiten. Daß Fürstprimas Esernoch mit seiner Vermittlung zu spät kam, geht schon aus der Aeußerung hervor, die er auf die an ihn gerichtete Frage, ob die Nachricht über die Demission wahr sei, gegeben hat. Der Fürstprimas antwortete: „Der Unterrichtsminister hat demissionirt und auch nicht demissionirt. Wie man es eben nehmen will!“

In oppositionellen Kreisen verbreitete man heute auch die Nachricht, daß Finanzminister Teleky ebenfalls amtsmüde geworden ist. Herr Teleky desavouirte diese Nachrichten mit seinem Erscheinen im Klub der Nationalen Arbeitspartei.

Die Regierungspartei ist vollständig davon überzeugt, daß Ministerpräsident Lukács in seiner morgigen Audienz die Zustimmung des Monarchen zur Durchführung des restlichen Theiles des Arbeitsprogramms der Partei erhalten wird. Die Regierung wird alle Maßnahmen zur Bekämpfung des Massestreikes treffen; sie wird von der Verhandlung des Wahlgesetzes nicht Abstand nehmen, einen Aufschub wird höchstens der Gesetzentwurf über die Lehrerbefugnisse erfahren.

Zoltán Désy über die neue Parteibildung.

Der Abgeordnete Zoltán Désy, der gegenwärtig in Marosvásárhely weil, war daselbst Gegenstand von Ovationen seitens der Unabhängigkeitspartei angehörender Bürger. Heute Abends zog die Bürgerstadt vor die Wohnung Désy's, welcher auf die Begrüßungsansprache sich über die neue Parteigestaltung wie folgt äußerte: „Die heutige Ehrung verdanke ich dem anständigen öffentlichen Leben, auf dessen Eintritt ich hoffe. Unter den heutigen politischen Verhältnissen ist es Pflicht der oppositionellen Parteien, ein solches gemeinsames Programm festzustellen, in welchem sie Alle sich vereinigen können und welches in dem großen Gedanken des demokratischen Fortschrittes alle Ungarn umfaßt. Ich erkläre, daß ich im Interesse der neuen Parteigestaltung Alles aufbieten werde. Ich werde Julius Fusth, den Grafen Julius Andrássy ebenso aussuchen, wie die Führer meiner Partei und der sozialdemokratischen Partei, damit wir zum Wohle des Landes ein solches gemeinsames Programm ausarbeiten, welches den Anforderungen des demokratischen Fortschrittes ebenso entsprechen soll, wie der ehrlichen ungarischen Massenpolitik. Denn ich strebe eine demokratische ungarische Politik an.“ Das versammelte Publikum nahm die Rede mit lautem Beifall auf. Da man Ruhestörungen befürchtete, hatte die Polizei umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Auch das Militär war konspizirt.

Der Wahlrechtsreformentwurf.

Im Ministerium des Innern fand heute Vormittags eine Besprechung statt, in deren Verlaufe an dem Wahlrechtsreformentwurf die letzte Redaktion vorgenommen wurde. Außer dem Staatssekretär Karl Némethy und den Fachreferenten nahm an der Berathung Graf Stephan Tisza theil. Der Gesetzentwurf gelangt wahrscheinlich auf die Tagesordnung der Montagsitzung des Abgeordnetenhauses.

Der Wahlrechtsausschuß der verbündeten oppositionellen Parteien hielt heute Vormittags in der Wohnung des Abgeordneten Franz Kossuth eine Konferenz unter dem Vorsitz des Grafen Albert Apponyi. Der Ausschuß verhandelte den Bericht des Subkomités, den er demnächst veröffentlichen wird. Der Ausschuß zog sodann die besonderen Operate der Abgeordneten Andreas Bertán und Graf Albert Apponyi über die Wahlrechtsreformvorlage in Berathung und beschloß, auch diese Operate im Wege der Presse zu veröffentlichen. Auch ein Elaborat des Abgeordneten Franz Kossuth wurde verhandelt. Dasselbe beschäftigt sich mit der Eintheilung der Wahlbezirke und ist nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt.

Das in der heutigen Sitzung des Wahlrechtsausschusses der verbündeten Opposition berathene Wahlrechtsreformelaborat des Grafen Albert Apponyi behandelt ausschließlich die Frage der Altersgrenze.

Das Elaborat zieht eine Parallele zwischen dem Reformentwurf der Regierung mit demjenigen der Opposition vom Gesichtspunkte der Altersgrenze, und bemüht sich, an der Hand statistischer Daten nachzuweisen, daß die Feststellung der Altersgrenze mit dem vollendeten 30. Lebensjahr, statt des von der Opposition kontemplirten 24. seitens der Regierung aus dem Grunde ins Auge gefaßt wurde, um die Stabilisierung der 67er Politik, die Vermeidung von Zusammenstößen mit Oesterreich und den Fortbestand der Macht der Nationalen Arbeitspartei zu sichern. Die Altersgrenze von 30 Jahren bedeute ein starkes Zurückdrängen des ungarischen intelligenten Elementes und eine erhebliche Verringerung der Anzahl ungarischer Wähler. Ein solches Wahlrecht — heißt es in dem Schluppassus des Laborats — könne nur Derjenige schaffen, der nicht der Verfassung und nicht der Nation, sondern lediglich gewissen eigenen Zwecken dienen will. In eine Wahlrechtsreform, welche solche Zwecke im Auge hat, paßt die Altersgrenze von 30 Jahren allerdings vortrefflich, welche die Anzahl der von der Regierung abhängigen Stimmen erheblich vermehrt, die Zahl der anderen dagegen verringert, so daß ganz besonders bei der geplanten Beibehaltung der öffentlichen Abstammung auf der ganzen Linie das bisherige Packeln, die Gewalt und die Kor-

ruption die Entwicklung und Geltendmachung des nationalen Willens auch fernerhin unmöglich machen werden. Als Reformgedanke sei die Altersgrenze von 30 Jahren schlecht, als Machtmittel dagegen vorzüglich, eine ausgezeichnete Waffe im Arsenal der selbstsüchtige Zwecke verfolgenden Parteiherrschaft.

Neue Enthüllungen in der Affaire Déjy-Lukács. — Der Kronzeuge Paul Elek's. —

Anknüpfend an die gestrige Beantwortung der Interpellation Julius Bekár's seitens des Ministerpräsidenten Ladislaus Lukács in der Affaire Déjy veröffentlicht „Magy. Hirl.“ heute unter dem Titel: „Der Kronzeuge Paul Elek's“ einen Artikel, welcher neue Enthüllungen und überaus heftige Angriffe gegen den Ministerpräsidenten Lukács enthält und behauptet, daß Ladislaus Lukács vor dem bekannten Vertrauensmännerkomité Graf Emerich Károlyi, Adolf Ullmann und Paul Sándor selbst erklärt und zugegeben habe, daß er die fraglichen — wohl nicht 4.800,000 K., aber doch — 4.160,000 K. von Paul Elek erhalten habe. Wir überlassen die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Behauptungen dem genannten Blatte und geben hier den Inhalt des Artikels:

Ministerpräsident Lukács — heißt es in dem Artikel — hat in seiner gestrigen Interpellationsbeantwortung die Anklagen Joltán Déjy's als leere Behauptungen hingestellt, als Redereien, die von Einem dem Anderen „unter Discretion“ mitgeteilt und dann ohne Discretion weitergegeben werden. Solche Redereien seien wohl gut genug, eine peinliche Bankaffäre aus der Welt zu schaffen, nicht aber um bei solchen schweren Anklagen vor Gericht als Beweis zu dienen. Diese gewisse peinliche Bankaffäre — so heißt es in dem Artikel weiter — bestand darin, daß Paul Elek dessen beschuldigt wurde, daß er als Generaldirektor der Ungarischen Bank die Bank um große Beträge verlor. Paul Elek brachte die Sache vor drei einwandfreie, in Bankangelegenheiten versierte Sachmänner und erklärte vor diesen, daß er die fraglichen Gelder zu Lasten des diskretionären Fonds der Bank zu Händen Ladislaus Lukács' ausgezahlt habe. Von der Wahrheit dieser Behauptung haben sich die drei Sachmänner vollkommen überzeugt.

Nicht lange darauf trat Paul Elek von seiner Stelle als Generaldirektor der Ungarischen Bank zurück und bei dieser Gelegenheit verbreiteten seine Gegner das Gerücht, daß er gehen mußte, weil er aus dem Vermögen der Bank — unter dem Vorwand diskreter Ausgaben — Millionen für seine eigenen Zwecke verwendet habe.

Das konnte Paul Elek — so sagt der Artikel weiter — natürlich nicht auf sich sitzen lassen. Es war auch sein gutes Recht, sich Genugthuung zu verschaffen, da er selbst ja am besten wissen mußte, daß er das fragliche Geld nicht entwendet, sondern an Ladislaus Lukács ausgezahlt habe. Das mußte jedoch authentisch festgestellt werden, und da kam man darin überein, daß die Angelegenheit einem Ehrengerichte unterbreitet werden soll, vor welchem Paul Elek nachweisen möge, daß die Verdächtigung der ungetreuen Manipulation, deren man ihn geziehen, Verleumdung sei.

Nachdem Graf Julius Andrássy die Teilnahme an diesem Ehrengerichte abgelehnt hatte, mit der Begründung, daß er in dem Falle, als bei der Sache „politische Schweinereien“ herauskommen sollten, keine Discretion wahren könnte, wurde das Ehrengericht aus den Herren Magnatenhausmitglied Graf Emerich Károlyi, Magnatenhausmitglied Adolf Ullmann und Abgeordneter Paul Sándor zusammengestellt. Vor diesem Ehrengerichte produzierte sodann Paul Elek seine schriftlichen Belege, unter diesen auch die Quittung des Hilfsamterdirektors im Ministerpräsidium Adolf Kazár über 2.800,000 Kronen.

Es erschien aber auch der Kronzeuge Paul Elek's, welcher Kronzeuge vor der Jury erklärte, daß die fraglichen 4.800,000 K. mit Ausnahme eines Betrages von 500,000 K., welcher bei dieser Gelegenheit nicht belegt wegen konnte und abzüglich eines Betrages von 240,000 K., hinsichtlich welcher Paul Elek erklärte, daß er diese Person, welche dieses Geld bekommen, unter keinen Umständen nennen werde — also rein 4.160,000 Kronen aus diskretionären Fonds der Bank seitens Paul Elek's zu seiner — des Kronzeugen — Händen ausgezahlt worden seien. Dieser Kronzeuge aber, der einbekannt und erklärt hatte, daß Paul Elek die vier Millionen Kronen zu seinen Händen ausgezahlt habe, war der königliche Ministerpräsident Ladislaus Lukács. Geschehen aber ist dies im Palais des Ministerpräsidiums, im Amtszimmer Ladislaus Lukács'.

Auf Grund dieses Einbekenntnisses und der vorgemessenen Quittungen konstatierte die Jury sodann, daß Paul Elek das Geld der Bank nicht für seine eigene Zwecke verwendet hat und daß ihn daher die Anklage des unredlichen Gebahrens nicht belaste. Auf Grund dieses auch ihm bekannten Thatbestandes hatte Graf Stephan Tisza seinerzeit erklärt, daß an der Anständigkeit Paul Elek's kein Zweifel zulässig sei.

Und dieser selbe Graf Stephan Tisza — so schließt der Artikel des „Magy. Hirl.“ — hörte gestern vom Präsidentensitze ganz ruhig die Verteidigung Ladislaus Lukács' an und auch die Phrase, die Déjy'schen Anklagen seien nur Redereien, gut genug nur dazu, „um eine peinliche Bankaffäre todzuschweigen und aus der Welt zu schaffen“.

Diese Darstellung wurde heute Abends im Kreise der Nationalen Arbeitspartei wohl beachtet, aber nicht allzu tragisch genommen. Ein Kenner der ganzen Affaire bemerkte nur ganz kurz: Ein Blick auf diese Darstellung genügt, um zu erkennen, daß die Inspiratoren dieser Enthüllung sich schon wieder irren. Herr Lukács war damals nicht Ministerpräsident und hatte auch seine Amtszimmer nicht im Gebäude des Ministerpräsidiums. Aber solche kleine Irrthümer geniren die Herren von der Opposition nicht. Auch Graf Julius Andrássy hat sich in seiner gestrigen Darstellung geirrt. Die Friedensverhandlungen, die er erwähnte, waren nicht gegen Lukács gerichtet, sondern Herr Lukács sollte sie ja führen. Auf einen Irrthum mehr oder weniger scheint es aber der Opposition nicht anzukommen.

Ein oppositionelles Banket. Neuerliche Ausfälle Andrássy's gegen Lukács. — Apponyi für die Verbrüderung der Opposition.

Zu Ehren des Kandidaten der vereinigten oppositionellen Parteien des Budapester IX. und X. Bezirks, Dr. Franz Springer, fand heute Abends im Franzstädter Bürgerklub ein Banket statt, zu welchem u. A. auch die Abgeordneten Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Béla Barabás und Stephan Linzky erschienen waren. Besonderen Beifall erregten die Reden, welche die Grafen Andrássy und Apponyi hielten.

Nachdem der Präsident der Franzstädter Unabhängigkeitspartei Dr. Joseph Waigand die erschienenen politischen Kapazitäten begrüßt hatte, ergriff Graf Julius Andrássy das Wort. Ein wahrer Applausortan begrüßt den Redner, welcher um Entschuldigung bittet, wenn er während des Speisens über Sachen sprechen wird, welche dazu geeignet sind, Einem den Appetit zu verderben. Er muß es jedoch thun, weil er jetzt das erste Mal Gelegenheit hat, über die häßliche Affaire zu sprechen. Er befaßt sich mit den Erklärungen des Ministerpräsidenten, welcher sagt, daß die Opposition stets die Gepslogeneit hatte, zu besudeln und zu verächtigen. Keiner von jenen Männern — sagt Andrássy —, welche die Anklagen gegen Lukács erheben, ist bisher wegen Ehrenbeleidigung oder Verleumdung vor Gericht gestanden.

Als wichtigstes seiner Argumente führte Lukács an, daß er das Vertrauen des Königs besitze. Wir werden sehen, sagt Redner, wie lange dieses Vertrauen noch dauern wird. Daß Se. Majestät den Ministerpräsidenten noch nicht davongejagt hat, ist nur darauf zurückzuführen, daß der König bisher nicht aufgeföhrt worden ist. Ueberraschend war die Rede, mit welcher sich Lukács gestern im Abgeordnetenhause zu vertheidigen versucht hat. Sie bewies, wie sich Jemand vertheidigt, der den Verstand und die Geschicklichkeit dazu hat, aber nicht im Rechte ist. Redner befaßt sich sodann mit der bekannten Affaire der 4.800,000 Kronen und bemerkt, Lukács habe gesagt, die Herren, welche ihn heute verdächtigen, hätten sich vor Gericht sicher blamirt. Warum hat Lukács — fragt Redner — sich nicht den Genuß bereitet, seine Ankläger blamirt zu sehen? Ob die betreffenden Quittungen heute existiren, wisse Redner nicht, doch daß es welche gegeben hat, davon weiß er. Das Vorgehen Lukács', welches er dadurch bekundet, daß er jede Verantwortung für die Sache von sich ab- und auf seinen gewesenen Kabinettschef wälzt, ist nicht nur eine Unwahrheit, sondern auch eine Undankbarkeit jenem Manne gegenüber, welcher ihn nach seinem politischen Niasko in sein Kabinet genommen hat.

Graf Andrássy wiederholt sodann jene Behauptungen, welche er in einem heutigen ungarischen Abendblatte gegen Lukács vorgebracht und die sich auf das Ehrengericht im Falle Paul Elek's beziehen. Lukács sagt, daß das, was in der ominösen Affaire behauptet wurde, nur Klatsch sei. Darauf erwidere Graf Andrássy, daß jene Herren, welche um die Sache wissen, bereit sind, ihre Behauptungen vor Gericht eidlich zu bekräftigen.

Graf Andrássy empfiehlt schließlich den Wählern der Franzstadt, keinen Anderen als den oppositionellen Kandidaten Dr. Franz Springer zu wählen. Die Rede Andrássy's wurde mit minutenlangem stürmischen Applaus aufgenommen.

Als Nächster ergriff Graf Albert Apponyi, mit stürmischen Applaus begrüßt, das Wort. Er betont, daß es sich im gegenwärtigen Falle nicht allein um den speziellen Fall einer Wahl, sondern um eine Sache des Landes handle. In dem Bestreben, die Purifikation im öffentlichen Leben des Landes durchzuführen, kann die vereinigte Opposition keine besseren Verbündeten haben, als den Grafen Julius Andrássy und seine Getreuen, die

stets voran waren, wenn es galt, die Verfassung der Nation zu vertheidigen. Redner betont ferner, daß es sich um einen doppelten Verfassungskampf handle, und zwar um den Kampf zur Erhaltung der ererbten Verfassung und um den Kampf zur Ausföhrtung einer auf den Schultern der Millionen des Volkes ruhenden neuen Verfassung. Die Aufgabe der Zukunft sei der Aufbau des demokratischen und unabhängigen Ungarn. Redner erklärt, daß er nicht allein in seinem, sondern auch im Namen des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Franz Kossuth und — nachdem Gottlob die Scheidewände gefallen — auch im Namen Julius Fusth's spreche. Einen halben Erfolg haben die vereinigten oppositionellen Parteien schon dadurch zu verzeichnen, daß die Regierung sich nicht getraut hat, im Franzstädter Bezirk einen Kandidaten aufzustellen. Graf Apponyi schließt mit Segenswünschen für Jene, welche mithelfen werden, der Opposition in dem Franzstädter Bezirk zum Siege zu verhelfen.

Sodann ergriff Abgeordneter Béla Barabás das Wort. Er erklärt dafür zu sein, daß eine neue einheitliche, mächtige regierungsfähige Partei gebildet werde, welche Ungarn in demokratischer, ehrlicher Richtung der nationalen Unabhängigkeit zuföhrt. (Lebhafter Applaus.) Redner schließt mit den Worten, es sei traurig, daß wir Zeiten leben, in welchen es möglich ist, daß ein sozialdemokratischer Redner in einer jüngst abgehaltenen Versammlung mit Recht sagen konnte: daß der erste Kavaliere der Welt gezwungen sei, dem ersten Henselfänger Ungarns die Hand zu reichen. (Stürmischer Applaus.)

Nach der mit stürmischen Beifall aufgenommenen Rede sprachen noch der Kandidat Dr. Franz Springer, Abgeordneter Stephan Linzky, Fabrikant Gebhardt auf Dr. Wilhelm Bájosny und Andere.

Budapest, 25. Februar.

* Wie verlautet, wird in dem durch den Rücktritt Franz Heltai's erledigten Oskander Wahlbezirk Baron Ludwig Dániel mit dem Programm der Nationalen Arbeitspartei und Redakteur Koloman Szabó mit parteilosem Programm kandidiren.

* In dem in Folge Ablebens des Abgeordneten Baron Géza Duká erledigten Wahlbezirk Száskabánya hat die Nationale Arbeitspartei offiziell den Oberstuhlrichter des Bezirks Sám, Peter Kortan, kandidirt.

Der Krieg.

Schneestürme. — Friedensfrage. — Kriegsentfchädigung.

Militärische Nachrichten sind heute vollständig ausgeblieben. Auf den Kriegsschauplätzen hat es Schneesturm gegeben und die Operationen stocken. Mittlerweile beschäftigt man sich mit den Fragen des zukünftigen Friedens. Die Gerüchte, die davon erzählten, daß die Verbündeten außer territorialem Zuwachs auch Kriegsentfchädigungen fordern wird, wandeln sich jetzt zu Thatsachen. Es scheint, daß die Sieger, die die Verpflichtung übernehmen müssen, die auf die bisherigen türkischen Provinzen entfallenden Theile der türkischen Staatsschuld zu tilgen, diese Verpflichtung ausgleichen wollen durch entsprechende Kriegsentfchädigung. Jene Großmächte, die an der Dette publique ottomane interessiert sind, machen aber energisch Front gegen diese finanziellen Ansprüche des Balkanbundes.

Von den Kriegsschauplätzen.

Türkisches Kriegsbulletin.

Konstantinopel, 25. Februar. Ein offizielles Kriegsbulletin vom Gestrigen besagt:

In Folge des herrschenden Schneesturmes hat sich vor Adrianopel, Tschataldjscha und Bulair nichts ereignet.

Falsche Gerüchte über Kiamil Pascha.

Konstantinopel, 24. Februar. Die Gerüchte, daß Kiamil Pascha in Kairo einem Schlaganfall erlegen oder ermordet worden sei, sind offiziell nicht bestätigt.

Erfrorene Soldaten.

Prag, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Narodni Listy“ aus Sophia sind vor Adrianopel zahlreiche bulgarische Soldaten in Folge der herrschenden Kälte erfroren.

Der Sultan für die Schaffung einer starken Flotte.

Konstantinopel, 25. Februar. Der Großvezir, der auf seiner letzten Reise die Flotte in den Dardanellen inspizierte, übermittelte den Offi-

zieren und Mannschaften die Glückwünsche des Sultans für die in allen Seekämpfen bewiesene Tapferkeit. Er hielt hierbei eine Ansprache, in der er sagte:

„Der Sultan hat erkannt, daß das gegenwärtige Unglück der Türkei darauf zurückzuführen ist, daß es an einer Flotte fehlt und daß die Türkei von jetzt an ohne Flotte nicht leben kann. Da die jüngsten Ereignisse den Beweis von der Nothwendigkeit einer Flotte lieferten, wünscht der Sultan, daß die Türkei eine gut ausgebildete Flotte besitze. Wir werden diesem Wunsche des Sultans entsprechen und bald eine starke Flotte besitzend, das verspreche ich Euch.“

Türken und Griechen.

Konstantinopel, 25. Februar. Im Verlaufe eines Besuchs, den der Minister für Justiz und Kultus dem ökonomischen Patriarchen abstattete, kam der Minister auf die politischen Tagesfragen zu sprechen und erwähnte unter Anderem, wie die Blätter melden, der Balkanbund sei für Griechenland nicht opportun. Der Bund werde für den Hellenismus verhängnisvoll sein. Der gemachte Fehler wird in späterer Zeit zutage treten, wenn ein großer Theil der griechischen Nation seinem nationalen Charakter, den er unter der türkischen Herrschaft sich erhalten habe, verlieren werde. Eine Strömung, welche Griechen und Muselmanen bedrohen, werde die Bewohner der besetzten Gebiete verschlingen. Als der Patriarch seinem Erstaunen Ausdruck gab, warum die Türkei nicht rechtzeitig Schritte gemacht habe, um der Betheiligung Griechenlands an dem Balkanbund vorzubeugen, habe der Minister erklärt, was geschehen, ist geschehen. Trachten wir Türken und Griechen, wenigstens in Zukunft in Freundschaft zu leben. Die Vergangenheit wird uns nach dem Frieden für ein künftiges Zusammenarbeiten zur Lehre dienen.

Rumänien und Bulgarien.

Die Vermittlung der Mächte.

In der rumänisch-bulgarischen Angelegenheit ist ein Unterschied zwischen den Antworten nicht zu übersehen, die Rumänien und Bulgarien auf die Vermittlungsdemarche der Mächte ertheilt haben. Bulgarien erklärt nämlich, die Entscheidung der Mächte acceptiren zu wollen für den Fall, wenn Rumänien das gleiche thue. Eine derartige Unterwerfung unter das Votum der Mächte liegt von Seiten Rumäniens nicht vor, und es wird sich demnach jetzt darum handeln, ob Rumänien bereit ist, seine bisherige Erklärung so zu ergänzen, daß sie sich mit der Erklärung Bulgariens deckt.

Die Vermittlungsaktion.

Berlin, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Bukarest: Die hiesigen Vertreter der Mächte haben ihren Regierungen die Verbalnote Rumäniens über die Annahme der Vermittlung übersendet. Gleichzeitig hat die rumänische Regierung ihren Gesandten bei den Großmächten eine Denkschrift übermittelt, worin das Mindestmaß der rumänischen Ansprüche enthalten ist. Blättermeldungen zufolge habe der rumänische Ministerpräsident dem hiesigen russischen Gesandten gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß eine etwaige Zusammenkunft der Vertreter der Vermittlungsmächte aus besonderer Achtung für den Czaren als den Anreger der Haager Friedenskonferenz in Petersburg stattfinden möge.

Mittheilungen an maßgebender Berliner Stelle.

Berlin, 25. Februar. Ueber die rumänisch-bulgarische Frage wird dem hiesigen Korrespondenten der „N. F. P.“ an maßgebender Stelle Folgendes mitgetheilt:

Rumänien hat sich nicht, wie Bulgarien, dem Spruche der Mächte bedingungslos unterworfen, sondern eine Vermittlungsaktion angenommen, weil es hofft, bei dieser Gelegenheit politische und moralische Gesichtspunkte zur Geltung bringen zu können, die vor einem Schiedsgericht nicht am Platze wären. Man hofft, daß diese Form der Vermittlung zum Ziele führen werde und daß das Einsetzen eines Schiedsgerichtes vermieden werden kann.

Die Mächte und der Balkan.

Der Optimismus des Grafen Stürgkh. — **Berliner Ansicht über die Skutari-Frage.** — **Offizielle Wiener Warnung vor allzu großem Optimismus.** — **Italien kauft Archipelinseln.** — **England und Oesterreich-Ungarn.**

Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh hat eine stark optimistische Erklärung abgegeben. Er gab der begründeten Hoffnung Ausdruck, daß in nicht zu ferner Zeit eine allgemeine Entspannung erfolgen werde. Dieser Optimismus stützt sich wohl auf die Mittheilungen, daß in der Londoner Botschafterkonferenz eine Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland angebahnt sei. Auf welcher Basis diese Annäherung geschieht, wird noch nicht verlautet. In Berlin ist man der Ueberzeugung, daß Rußland den Standpunkt Oesterreich-Ungarns bezüglich Skutaris berücksichtigen werde. Eine Wiener offiziöse Auslassung warnte aber just heute vor allzu großem Optimismus in dieser Frage und geräth damit in Widerspruch vor Allem zur Erklärung des Grafen Stürgkh. Italien bereitet sich darauf vor, aus der Situation besonderen Nutzen zu ziehen und die besetzten Inseln Rhodos, Leros und Stampalia um einen Pappentheil den Türken abzukaufen. Die Umwandlung aller Verhältnisse durch den Balkankrieg wird auch charakterisiert durch die Furcht der Engländer und Franzosen vor dem Gespenst eines Mittelmeerbundes Oesterreich-Ungarn, Italien, Spanien, Griechenland. In England droht man auch schon, für die Wahrung des englischen Uebergewichtes im Mittelmeere derartige Sorge zu tragen, daß für jedes neue Schiff der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine ein englisches Schiff gebaut werden wird.

Ministerpräsident Graf Stürgkh über die internationale Situation.

Wien, 25. Februar. Heute Vormittags sprach eine Abordnung der deutschböhmischen Reichsrathsabgeordneten mit Vertretern der Handelskammern von Eger und Reichenberg beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in Angelegenheit einer Nothstandsaktion vor. Auf eine Bemerkung des Präsidenten der Reichenberger Handelskammer Herrenhausmitglied Neumann über die internationale Situation erklärte der Ministerpräsident Graf Stürgkh: Es ist augenblicklich sichere Hoffnung vorhanden, daß in nicht ferner Zeit eine allgemeine Entspannung der Lage eintreten wird.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Berlin, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus London: Die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland drehen sich, gutem Vernehmen nach, nur noch um Djakova. Man hofft, daß noch vor dem Zusammentritt der Londoner Botschafterkonferenz am Donnerstag eine Einigung erzielt werden wird. Falls dies jedoch nicht der Fall sein sollte, so werde die albanesische Frage so lange von dem Konferenzprogramm abgesetzt werden, bis die österreichisch-ungarisch-russischen Verhandlungen zum Abschluß gelangt sein werden. Nachdem Rußland in die Einverleibung Skutaris in das neu zu schaffende autonome albanische Reich eingewilligt hat, scheint es bezüglich Djakovas weniger nachgiebig sein zu wollen.

Der Czar und König Nikolaus.

Wien, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Südslav. Kor.“ meldet aus Cetinje: Der russische Militärbevollmächtigte, General Potapow ist nach kurzem Aufenthalt in Petersburg hieher zurückgekehrt und hatte eine lange Besprechung mit König Nikolaus, der aus dem Hauptquartier nach Cetinje gekommen war. Der Angabe, als ob der General ein Handschreiben König Nikolaus' an den Czaren überbracht hätte, ist von maßgebender Stelle widersprochen worden.

Erklärungen des deutschen Botschafters in Petersburg.

Paris, 25. Februar. Das „Journal“ meldet aus Petersburg: In hiesigen diplomatischen Kreisen leat man einem Besuche des deutschen Bot-

schafers Grafen Bourtales bei Sazonow große Bedeutung bei. Graf Bourtales soll bestimmte Versicherungen über Deutschlands Friedensliebe abgegeben und in aller Form erklärt haben, daß Deutschland es sich zur Aufgabe gemacht habe, einer Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland die Wege zu ebnen und in Wien mäßige Rathschläge zu ertheilen.

Hiezu bemerkt die „B. Z. am Mittag“ anscheinend inspirirt: „Es mag sein, daß der deutsche Botschafter in Petersburg in der letzten Zeit bei Herrn Sazonow einen Besuch gemacht hat. Es ist aber nach unseren Informationen vollständig un wahr, daß ein Besuch des Grafen Bourtales den Zweck gehabt hätte, die Mission des Prinzen Hohenlohe wieder aufzunehmen. Dazu lag gar keine Veranlassung vor, denn die Mission hat ihre Wirkung gethan. Sie hatte den Zweck, die in London geführten Verhandlungen zwischen den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Rußlands in günstigem Sinne zu beeinflussen, und das ist ihr, wie erklärt wird, gelungen. Ein besonderes Eingreifen Deutschlands nach der Anwesenheit des Prinzen Hohenlohe in Petersburg war nicht nothwendig.“

Gerücht über den Verkauf von Archipel-Inseln an Italien.

London, 25. Februar. „Daily News“ zufolge finden in Konstantinopel geheime Verhandlungen zwischen der Pforte und Italien über den Verkauf der Inseln Rhodos, Leros und Stampalia an Italien gegen einen Kaufschilling von 80 Millionen Francs statt.

Der Großvezir beim russischen Botschafter.

Konstantinopel, 25. Februar. Der Großvezir hat gestern Vormittags dem russischen Botschafter einen Besuch abgestattet.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Schaumweinsteuer.

Wien, 25. Februar. Der Finanzausschuß begann heute die Berathung über das Gesetz betreffend die Schaumweinsteuer.

Berichterstatter Niklas legt dar, daß es sich um eine völlig begründete Luxussteuer handle, doch sei das von der Regierung vorgeschlagene System, welches eine Beziehung zwischen Preis und Steuerfuß aufstellt, nicht empfehlenswerth. Es wäre angezeigt, einen einheitlichen Steuerfuß festzusetzen. Die beantragte Aenderung der Steuer bedingt allerdings eine erhebliche Verminderung des zu erwartenden Ertrages, der aber immerhin mit rund einer Million Kronen veranschlagt werden kann.

Abgeordneter v. Lukafewic spricht sich im Allgemeinen für den Referentenantrag aus, beantragt jedoch die Erhöhung des Steuerfußes für Fruchtschaumwein von 20 auf 30 Heller pro Flasche. Er wünscht im Interesse der Hebung der einheimischen Schaumweinindustrie, daß der ausländische Schaumwein höher besteuert werde.

Regierungsvertreter Ministerialrath Dr. Joas erklärt sich mit den Anträgen des Referenten einverstanden und erklärt mit Rücksicht auf die bestehenden Handelsverträge eine Differenzirung der Steuer zu Gunsten des inländischen Schaumweines für unzulässig.

Abgeordneter Kuranda tritt dem Vorschlage des Referenten vollkommen bei.

Abgeordneter Schlegel erklärt, daß die Sozialdemokraten für den Entwurf des Referenten eintreten werden.

Abgeordneter Dauchinger spricht sich gegen den Antrag Lukafewic aus. Stanjel protestirt gegen die Einführung der Schaumweinsteuer als Staatssteuer. Nachdem noch der Abgeordnete Kraft gesprochen und nach dem Schlußworte des Berichterstatters wird in die Spezialdebatte eingegangen.

Wien, 25. Februar. Der Finanzausschuß beschloß, die Schaumweinsteuer mit 80 Heller für die ganze Flasche festzusetzen.

Frankreich und Rußland.

Paris, 25. Februar. Der russische Botschafter Iswolski überreichte heute Mittag dem Präsidenten Poincaré den Sankt Andreas-Orden mit einem Schreiben des Kaisers Nikolaus.

Bei der Ueberreichung der Insignien des Sankt Andreas-Ordens, welche vom Kanzleibirektor im russischen Ministerium des Außern Baron Schilling überbracht worden waren, hielt Botschafter Iswolski an den Präsidenten Poincaré eine Ansprache, in welcher er hervorhob, Kaiser Nikolaus habe, indem er dem Präsidenten die Insignien dieses Ordens verlieh, gleich beim Amtsantritt des Präsidenten einen neuerlichen Beweis seiner Liebe

zu Frankreich und der persönlichen Gefühle der Freundschaft und Wertschätzung für Poincaré geben wollen. Der neuerliche Ausdruck dieser Gefühle werde als ein Unterpfand der so innigen Beziehungen erscheinen, welche die beiden befreundeten und verbündeten Länder Frankreich und Rußland mit einander verbinden.

In seiner Antwort erklärte Präsident Poincaré, er sei tief gerührt durch dieses Zeichen der Freundschaft des Kaisers, das einen neuerlichen Beweis der unwandelbaren Gefühle des Czaren für Frankreich bilde, für welche das persönliche Schreiben ein bereites Zeugnis liefere. Auch ich, fügte der Präsident hinzu, halte unverbrüchlich an der Politik fest, welche schon seit langem Frankreich und Rußland verknüpft. Ich werde sorgfältig darüber wachen, daß das Bündnis der beiden Länder aufrecht erhalten und noch enger geknüpft werde.

Nach der Ordensüberreichung gab Präsident Poincaré dem Botschafter Jzwolski zu Ehren ein Dejeuner, an dem auch Ministerpräsident Briand und Minister des Aeußern Jonnart theilnahmen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. Februar.

* **Oberbürgermeister Dr. Franz Seltai** ist aus Wien, wo er vom König in Privataudienz empfangen wurde und bei mehreren hervorragenden Politikern, sowie beim Bürgermeister der Stadt Wien Besuche gemacht hat, nach Budapest zurückgekehrt. Während der Abwesenheit sind an den Oberbürgermeister noch zahlreiche Begrüßungsschreiben und Depeschen eingetroffen, und heute machten auch zahlreiche Notabilitäten ihre Aufwartung. Der Oberbürgermeister stattete heute dem Budapester Korpskommandanten einen Besuch ab.

* **Veränderung in der Leitung der Gaswerke.** Die letzte Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses hat bekanntlich beschlossen, die Stelle eines Generaldirektors der Gaswerke aufzulassen. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung mit der Leitung des Gasbetriebes und dem Bau der neuen Gaswerke den Centraldirektor Dr. Franz Ripka betraut. Gleichzeitig wurde dem kommerziellen Direktor Leopold Schödl die Procura erteilt. In Abwesenheit des Centraldirektors Dr. Franz Ripka wird ihn als rangältester Direktor Leopold Schödl, in der Leitung des Baues der neuen Gaswerke aber Direktor Fidor Bernauer vertreten. In Folge der neuen Personaleinteilung wird sich auch der Wirkungskreis des Generalsekretärs Karl Rózsa erweitern, indem ihn der Centraldirektor mit der Leitung der Direktionsagenden betraut hat.

* **Internat des Benediktiner-Ordens.** Der Pannonalmaier Benediktiner-Orden beabsichtigt in Budapest ein Obergymnasium mit Internat zu errichten und erbittet zu diesem Zwecke von der Hauptstadt eine Baustelle. Der Magistrat verhandelte in seiner heutigen Sitzung das Gesuch. Er hält auch seinerseits die Errichtung einer derartigen Mittelschule in Budapest für notwendig und ist geneigt, der Generalversammlung die Ueberlassung eines entsprechenden Grundstückes im VII. oder X. Bezirk in Vorschlag zu bringen. Zunächst soll die Angelegenheit von der Stadtbauverwaltung und der Finanzverwaltung verhandelt werden.

* **Verordnung des Waisenamtspräsidenten.** Der Präsident des Budapester Waisenamtes Dr. Béla Melly hat, analog der Verordnung des Bürgermeisters in Sachen der Amtstätigkeit des Personals, auch seinerseits eine diesbezügliche Verordnung erlassen. Der Präsident verfügt, daß das Personal der Hilfsämter die Amtsstunden an Wochentagen von 8—2 und an Sonn- und Feiertagen von 9—12 Uhr pünktlich einhalte. Der Präsident ersucht seinen Stellvertreter Dr. August Hill, in Gemeinschaft mit ihm die pünktliche Einhaltung der Amtsstunden zu kontrollieren und das Personal zur Höflichkeit gegenüber den Parteien anzuhalten. Die Bezirksvorstandsverwaltung soll in Einkunft mit Hinzuziehung der Bezirksvorsteher gleichfalls intensiver kontrolliert werden. Den Bürgermeister ersucht der Präsident, von der Skontrierung der Centralkasse jedesmal auch das Waisenamt zu verständigen.

* **Eingestellter Unterricht.** Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, anlässlich der am Donnerstag, den 27. Februar, im IX.—X. Bezirk stattfindenden Reichstagswahl in sämtlichen kommunal-elementarschulen des IX. Bezirks den Unterricht einzustellen.

* **Die Bilanz der Plakaturungsunternehmung.** Die hauptstädtische Plakaturungskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Eugen Márkus eine Sitzung, in welcher Magistratsnotär Dr. Koloman Jgali die Bilanz der Plakaturungsunternehmung für das Jahr 1912 unterbreitete. Die Unternehmung hat im Bilanzjahre 92,863 K. 13 H. Reinertragniß der Centralkasse überwiesen. Das Prälminare von 75,671 K. wurde also um 17,192 K. 13 H. übertroffen. Die Kommission nahm den Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis und auf Antrag Michael Lutz wurde dem Direktor der Plakaturungsunternehmung Stephan Szántó für das glänzende Ergebnis Dank und Anerkennung ausgesprochen.

* **Ernennung in den Baurath.** Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy war bisher beratendes Mitglied des Baurathes ohne Stimmrecht. Mit seiner Wahl zum Mitglied mit Stimmrecht ist die Stelle eines beratenden Mitgliedes freigeworden. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung auf diesen Platz den Magistratsrath Desider Rényi designirt.

* **Vergebung freier Schulplätze.** Der Magistrat hat die hauptstädtischen Stützungsplätze im Eisenbahnbeamten-Lehrkurs den Hörern dieser Anstalt Ferdinand Balázs, Ruppert Balog, Dr. Demeter Blazsek, Béla Kádár, Elemér Rákosi und Dr. Johann Bignázó zugesprochen.

* **Slöjdkurs.** Gestern wurde im pädagogischen Seminar der Slöjdkurs vom Magistratsrath Dr. Edmund Wildner eröffnet. Zu dem Kurs haben sich 130 Lehrer und Lehrerinnen gemeldet. Direktor Paul Guttenberg erörterte die Wichtigkeit des Slöjd, worauf die Einteilung der einzelnen Klassen erfolgte.

* **Desinfizierung von Kleidern.** Der Magistrat hat dem Ansuchen der Straßenbahngesellschaft, die Kleider ihrer Angestellten in der hauptstädtischen Desinfektionsanstalt desinfizieren zu können, unter denselben Bedingungen, wie dies früher der Stadtbahngesellschaft zugesagt wurde, stattgegeben.

* **Die Ostbahnstrecke der Stadtbahn.** Der Minister des Innern hat die Hauptstadt verständigt, daß er den Gebietsbenützungsvertrag betreffend die Linie Baross-gasse—Ostbahnhof der Stadtbahn genehmigt hat.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Februar.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute klarer, doch ziemlich windig. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr — 7.6 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 2.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 2.8 Gr. C. Es ist langsame Temperaturzunahme, mildes, trockenes Wetter voraussichtlich.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle, Marktberichte, die Feuilleton-Zeitung (Londoner Nachtclub, Die Erzesse der Suffragetten, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „In der Noth“), ferner Korrespondenz der Redaktion, den Schiffsverkehr, den Witterungsbericht, den Wasserstand, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* **Der Wechsel in der Marineleitung.** Se. Majestät hat die erbetene Enthebung des Marinekommandanten Admirals Grafen Montecuccoli angeordnet und ihm das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen. Gleichzeitig ernannte der König den Vizeadmiral Anton Haus zum Marinekommandanten und Chef der Marineleitung im Kriegsministerium bei Belassung in seiner Eigenschaft als Flotteninspektor. — Aus Rom wird telegraphirt: Aus Anlaß des Wechsels in der Oberleitung der österreichisch-ungarischen Marine hat Marineminister Cattolica an den zurückgetretenen Marinekomman-

danten Grafen Montecuccoli und den neuernannten Marinekommandanten Admiral Haus Glückwunschtelegramme abgefaßt. Das Telegramm an den Admiral Grafen Montecuccoli hat folgenden Wortlaut: Genehmigen, Ew. Erzellenz, meine lebhaften und herzlichen Glückwünsche zu der überaus hohen Auszeichnung, welche Se. Majestät der Kaiser und König Ihnen in dem Augenblick verliehen hat, da sie den aktiven Dienst in der k. u. k. Marine verlassen. Das Telegramm an den Admiral Haus lautet: Ew. Erzellenz wollen in dem Augenblick, da sie die hohe Charge des k. u. k. Marinekommandanten übernehmen, meine herzlichen und achtungsvollen Grüße genehmigen.

* **Marshallrath.** Aus Wien telegraphirt man uns: Der wiederholt verschobene, schon für Anfangs Januar projektiert gewesene Marshallrath unter Vorsitz Sr. Majestät fand heute in Schönbrunn statt. An demselben nahmen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, die Erzherzoge Leopold Salvator und Friedrich, Kriegsminister v. Krobatin und Generalstabschef Baron Conrad v. Högenhof, die Armeeeinspektoren und der ungarische Landwehr-Oberkommandant Baron Klobucsar theil. Als Protokollführer fungierte Generalstabsoberrst Boog. Die Verathung, deren Gegenstand Personalien waren, dauerte von 10 bis 12 Uhr Mittags. Der Marshallrath wird morgen fortgesetzt.

* **Personalnachrichten.** Aus Wien telegraphirt man: Der kroatische Minister Josipovich ist nach Budapest zurückgekehrt. — Se. Majestät hat über Vorschlag des Ackerbauministers dem Ministerial-Hilfsämterdirektor Elemér Mayer den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Oberdirektors verliehen. — Wie aus Wien gemeldet wird, ist in dem Zustande des Generaldirektors der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Friedrich v. Csáthy eine erfreuliche Besserung eingetreten. Ministerialrath Victor v. Neugebauer, der ungarländische Betriebsdirektor der Gesellschaft, wird den Patienten dieser Tage besuchen, um ihm über wichtigere Angelegenheiten Bericht zu erstatten. — Der serbische Generalkonsul Milanovic ist auf Urlaub nach Belgrad gereist und wird während seiner Abwesenheit vom Vizekonsul Stanojewics vertreten.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Sektionsrath des Magnatenhauses Koloman Palmer in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

* **Promotion zum Ehrendoktor.** Eine Abordnung der philosophischen Fakultät der Budapester Universität hat gestern Mittags dem Akademiker Prof. Joseph Bayer in seiner Wohnung sein Ehrendoktor-Diplom überreicht. An der Deputation nahmen Dekan Ernst Fináczy, Prodekan Emanuel Beké, Fakultätschriftführer Joseph Siegescu, die Professoren Riedl, Ungyal, Bleier und Mahler theil. Dekan Ernst Fináczy richtete an Joseph Bayer eine Ansprache, in welcher er seine Verdienste in warmen Ausdrücken pries und unter Anderem sagte, daß, seit die Budapester Universität besteht, diese Ehre noch nie einem Manne widerfuhr, der so viel Wissen mit so viel Bescheidenheit vereinigte wie Joseph Bayer. Nach den Dankworten des Gefeierten überreichte ihm der Dekan das Ehrendoktor-Diplom, womit die Feier beendet war.

* **Staatliche Subventionen.** Aus Szeged wird berichtet: Der Ministerpräsident und Minister des Innern Ladislaus Lukács hat als Beitrag zu den Baukosten des hiesigen neuen Spitals die Summe von 900,000 K. als staatliche Subvention gewährt. — Aus Speyer wird berichtet: Heute gelangte an den Vizegespan des Sároser Komitats ein Reskript des Ackerbauministers Grafen Béla Serényi herab, in welchem zur Unterstützung der durch Hochwasser im Jahre 1912 nothleidend gewordenen Bevölkerung 152,000 K. angewiesen werden.

* **Der Massenstreik** wird, wie verlautet, am kommenden Montag oder Dienstag beginnen. Das genaue Datum des Beginnes des Massenstreikes wird von der Parteileitung achtundvierzig Stunden früher durch Flugzettel bekanntgegeben werden. Die Parteileitung will jedwede Erzesse vermeiden, nur dort, wo gearbeitet werden sollte, wird sie den Anschluß an den Strike eventuell mit Gewalt erzwingen.

* **Verlobung der jüngsten Tochter Roosevelts.** Wie der „Newyork Herald“ mittheilt, wird dieser Tage die Verlobung der Miß Ethel Carow Roosevelt mit Dr. Richard Derby aus Newyork publiziert werden. Miß Roosevelt ist 22 Jahre alt und die jüngste Tochter des ehemaligen Präsidenten. Dr. Derby ist ein junger, außerordentlich beliebter und erfolgreicher Arzt. Die Hochzeit soll gleich nach Ostern stattfinden.

* **Habilitationsvortrag.** Jüngst hielt Realschulprofessor Dr. Board Gedöce seinen Habilitations-

vortrag an der philosophischen Fakultät der Budapester Universität. Anwesend waren Dekan Dr. Ernst Finczy und die Mathematikprofessoren. Die Habilitation des jungen Gelehrten wurde behufs Genehmigung dem Unterrichtsministerium unterbreitet.

* Eine Hausdurchsuchung im Schlosse des Grafen Joseph Potocki. „Njetch“ meldet vom 24. d. aus Kiew: Das Schloß des Grafen Potocki bei der Eisenbahnstation Schepetowka in Wolhynien wurde Nachts von zweihundert Kosaken umzingelt, während eine Abtheilung Gendarmerie und Polizei im Schlosse eine Hausdurchsuchung vornahm, die jedoch resultatlos verlief. Die Hausdurchsuchung war durch eine Denunziation veranlaßt, daß Graf Potocki unter dem Deckmantel einer Freiwilligen Feuerwehr Insurgentenbanden organisiere.

* Wiß Pantkurst vor Gericht. Aus London wird gemeldet: Frau Pantkurst erschien heute vor dem Polizeigericht von Epson. Sie wurde gegen eine Kaution von 700 Pfund Sterling auf freien Fuß gesetzt. Die Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

* Hochschülerstreife. Aus Pozsony wird gemeldet: Die Hörer der hiesigen evangelischen theologischen Akademie proklamirten den Strike und bleiben den Vorlesungen fern, weil ein Theologe, der wegen seiner panslawistischen Gesinnung von der Soproner theologischen Akademie relegirt wurde, trotz ihres Protestes von der Direktion aufgenommen worden ist.

* Zwei hundertjährige Zeugen des Freiheitskampfes. Der Abgeordnete Joseph Madarász und der 48er Oberstlieutenant Janaz Horváth treten im laufenden Jahre in ihr 100. Lebensjahr. Janaz Horváth feiert seinen 99. Geburtstag am 31. Juli, Joseph Madarász einen Monat später. Der greise Oberstlieutenant hat erst kürzlich, im Alter von 97 Jahren, zum zweiten Male geheiratet; er führte die Witwe Frau Marie Pethe-Barabás zum Traualtar. Joseph Madarász ist körperlich und geistig verhältnismäßig noch frisch.

* Banket zu Ehren Wilhelm Vázyonys. Die Budapester Advokaten veranstalteten heute Abends aus Anlaß der Erfolge Vázyonys im Prozesse Lukács-Dejy im Advokatenklub ein Banket, dem die Mitglieder des Budapester Barreaus in überaus großer Zahl — etwa 300 — anwohnten.

Nachdem Dr. Desider Nagy Wilhelm Vázyonyi gefeiert hatte, hielt Dr. Marcell Baracs die Festrede. Er verdolmetschte dem Gefeierten den Dank und die Anerkennung des Advokatenkorps, hob dessen großes Wissen, Verehrtheit und puritanischen Charakter hervor und leerte sein Glas auf Vázyonyi. (Stürmischer Applaus und Ohnrufe.) Wilhelm Vázyonyi hielt hierauf eine längere Rede, in welcher er ausführte, er habe in diesem Prozesse eine leichte Arbeit gehabt, da er einen reinen, ehrlichen Menschen, eine reine, ehrliche Angelegenheit vertreten habe. Es hat auch in der Vergangenheit Zeiten gegeben, wo die Gerichte höheren Befehlen gehorchten. Im Martinovics-Prozesse hat die Septemviraltafel, die ein Urtheil nur mildern durfte, vom König die Erlaubniß erhalten, ausnahmsweise das Urtheil verschärfen zu dürfen. Die ungarische Advokatur hat bei solchen Anlässen stets ihre Pflicht erfüllt. Diese ehrenwerthen, ruhmvollen Traditionen der ungarischen Advokatur haben ihn durchdrungen. Die ungarische Advokatur wird zu allen Zeiten und jeder Macht gegenüber das Recht, die Freiheit, die Verfassung, die Anständigheit, die Ehrlichkeit verteidigen. (Stürmischer Beifall.) Er habe in diesem Prozesse drei öffentliche Gesichtspunkte verfolgt. Je höher Jemand stehe, umso größere Klarheit müsse er in allen seinen Angelegenheiten, in allen seinen Handlungen erdulden, der Wahrheitsbeweis dürfe nicht zu Rechtsschlichen erniedrigt werden; zweitens, daß vom Richterstuhle nicht die These verkündet werden dürfe, daß Unmoral kein Panama ist, und drittens, daß das große konstitutionelle Prinzip der ministeriellen Verantwortung nicht soweit erniedrigt werde, daß die Mißbräuche der Minister keiner freien Kritik unterzogen werden dürfen. Der ungarische Advokatenstand müsse auch fernerhin an den alten Traditionen festhalten und die Lehren der Verfassung, des Gesetzes, des Rechtes, Anstandes und der Ehrenhaftigkeit verkünden. Die richterliche Unabhängigkeit müsse nach allen Richtungen hin gesichert werden für diejenigen, die unabhängig sein wollen. Der ungarische Advokatenstand hat in der Vergangenheit gearbeitet für die Rechtlosen, für die ganze Gesellschaft und wird fortan kämpfen für das Gericht, für die richterliche Unabhängigkeit. Die an ihn gerichteten Worte haben ihn tief gerührt. Niemand brauche sich den Kopf darüber zu zerbrechen, welche Belohnung seiner harre; die Belohnungen können seiner warten, er warte jedoch nicht auf die Belohnung. Er findet am Kampfe selbst seinen Genuß, nicht an der materiellen, sondern an der geistigen und moralischen Beute. Er will nichts Anderes als kämpfen, und zwar solange, bis das Ziel der Kämpfer nicht erreicht sein wird. Die Anerkennung der Kollegen und der Mitbürger biete ihm reichliche Belohnung, hieraus schöpfe

er neue Kraft zum neueren Kampfe. Die Rede Vázyonys wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Gesellschaft blieb in gehobener Stimmung bis in die späten Nachstunden beisammen.

* In einen Eisriß gefallen. Aus Siófok wird berichtet: Der Tihanger Einwohner Stephan Petö und seine Frau weilten gestern in Köröshegy und kehrten spät Abends über den zugefrorenen Plattensee nachhause. In der Finsterniß verirrtten sie sich und geriethen in einen Eisriß. Auf ihr Geschrei kamen in der Nähe weilende Fischer herbei und retteten mit schwerer Mühe die Frau, während der Mann ertrank.

* Neue isr. Lehrerpräparandie und Internat. Das Unterrichtsministerium hat beschloffen, für die isr. Lehrerpräparandie, welche jetzt im Hause des Rabbinerseminars untergebracht ist, ein eigenes Gebäude aufzuführen zu lassen. Bis dieser Plan verwirklicht werden kann, soll ein Internat errichtet werden, in welchem 30 Zöglinge unentgeltliche Unterkunft fänden, weitere 30 Zöglinge aber gegen halbe oder ganze Bezahlung aufgenommen würden. Der Minister stellt als Bedingung, daß die Hälfte der mit Begünstigung aufgenommenen Zöglinge Angehörige orthodoxer Gemeinden seien.

* Selbstmordversuch vor der Verhaftung. Im Hause Börsdärerstraße Nr. 124 spielte sich heute Abends gegen 6 Uhr ein aufregender Zwischenfall ab. In einer der Wohnungen war der Detektiv Stephan Kiss erschienen, um den 41jährigen früheren Bürgereschullehrer Karl Wisnyei (Wiesner), gegen den die Strafanzeige wegen Falschmünzerei und Betrug vorlag, zur Polizei zu eskortiren. Wisnyei eilte in ein anstoßendes Zimmer und feuerte gegen sich drei Revolverkugeln ab; zwei Kugeln drangen ihm in den Kopf, die dritte in die Lunge. Der schwerverletzte Mann wurde ins Krankenhaus überführt.

Wiesner-Wisnyei, der vor Jahren an einer hiesigen Bürgereschule angestellt war, ist ein polizeibekanntes Individuum. Nach verschiedenen kleineren Verurtheilungen hatte er vor sechs Jahren äußerst gelungene Zwanzig-Kronen-Falschmünzerei erzeugt. Er trat als Emiffär der Koalitionsregierung auf und behauptete, daß er berufen sei, für die Vorbereitung der selbstständigen Bank Sorge zu tragen und die durch das Komitee zur Errichtung der selbstständigen Bank neuvergebenen Banknoten, welche mit den Emissionen der Oesterreichisch-ungarischen Bank identisch sind, zu veräußern. Er wurde festgenommen und zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Vor einigen Monaten wurde er frei und verlegte sich wieder auf die Falschmünzerei. Diesmal gelang es ihm aber die Falschmünzerei nicht, und deshalb nahm er, um zu Geld zu gelangen, zu einem alten Truc Zuflucht. Er und mehrere seiner Komplizen, übelbeleumundete Agenten, bereiten das Land und brachten selbstgezeugte Maschinen, mit deren Hilfe angeblich Banknoten erzeugt werden können, in Verkehr. Es gelang ihnen auch, eine größere Anzahl dieser Maschinen zu je 400 K. leichtgläubigen Personen aufzuhalsen. Sie machten von dem Betrug ihrer Ortsgendarmarie Mittheilung. Das Gendarmeriekommando richtete heute Nachmittags an die hiesige Oberstadthauptmannschaft das telephonische Ansuchen, Wiesner-Wisnyei und dessen Komplizen auszuforschen und zu verhaften. Als ein Polizeiorgan in der Wohnung Wisnyeis erschien, um diesen festzunehmen, versuchte sich B. durch Selbstmord der Justiz zu entziehen. Eine in seiner Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung ergab ein negatives Resultat.

* Der schwedische Generalstrike. Unter dem Titel „Schwedische Strikestudien“ hielt heute Abends Direktor Alfred Rindor im Landess-Bundverein einen in Anbetracht seiner Aktualität besonders interessanten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Der Vortrag behandelte den Großstrike in Schweden vom Jahre 1902, den die schwedische Arbeiterschaft als Demonstration im Interesse des allgemeinen Wahlrechtes veranstaltet hatte, und besaßte sich dann ausführlich mit dem allgemeinen Großstrike vom Jahre 1909. Der Wahlrechtsstrike beschränkte sich bloß auf eine dreitägige Arbeitseinstellung, wobei die Arbeiter erreichten, daß die erste Kammer das allgemeine Wahlrecht prinzipiell annahm; thatsächlich währte es jedoch noch fünf volle Jahre, bis das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht durchdrang. Der Großstrike brach im August 1909 aus und währte länger als einen vollen Monat. Dem Strike hielten sich nur jene Arbeiter fern, denen die Strikeleitung die Antheilnahme untersagte, da diese nicht zugab, daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Reinigungsarbeiten, der Beleuchtung und Krankenpflege unterbrochen werde. Trotzdem beging die Arbeitsleitung den großen Fehler, daß sie die Städte, insbesondere die Hauptstadt auszuhungern und den Lokalverkehr zu verhindern suchte, ferner, daß sie die Buchdrucker zum Kontraktbruch verleitete, um dadurch das Erscheinen der Zeitungen zu verhindern. Obwohl nun die Streikenden von allen Seiten, insbesondere von der sozialdemokratischen Partei in Deutschland namhafte Unterstützungen erhielten, gingen ihnen, da sie selbst materiell zu länge-

rem Kampfe nicht vorbereitet waren, doch halb die Geldmittel aus, während die stark konzentrirten Organisationen der Arbeitgeber über bedeutende Kapitalien verfügten und so den Kampf leicht durchführen konnten. Aus den Reihen der nicht organisirten Arbeiter meldeten sich bald in großer Zahl die Arbeitswilligen, und damit war das Schicksal des Strikes entschieden. Nach dreiwöchentlichem Strike nahmen vier Fünftel der Streikenden wieder die Arbeit auf und bloß 60,000 Arbeiter kämpften noch durch einige Wochen weiter. Die Arbeiter hatten in der Lohnfrage nichts erreicht und die Nachfrage entschied sich vollends zu ihrem Nachtheil. Seit dem Großstrike sank die Zahl der organisirten Arbeiter auf die Hälfte herab, und von dieser Zeit an herrscht Ruhe im Lande.

* Das Ofner Erdödy-Palais. Das in der Werböczyasse gelegene Erdödy-Palais wird gegenwärtig im Auftrage seines neuen Besitzers Baron Joseph Hatvany-Deutsch einer Restauration unterzogen. Das einstöckige Palais mit seiner wappengezierten Fagade und dem weitausladenden Erker macht einen imposanten Eindruck. Das Wappen der gräflichen Familie Erdödy wurde mit demjenigen der Familie Hatvany vertauscht, die im Barockstil gehaltenen Steinornamente reparirt und stellenweise durch neue ersetzt. Der im Haupttrakte befindliche große Prunksaal, in dem einst auf den Sälen des allgewaltigen Kanzlers Grafen Erdödy auch Maria Theresia getanzt hatte, wurde entsprechend restaurirt. An Stelle des nach dem Festungswall blickenden Traktes wurde ein ganz neues Gebäude aufgeführt, in welchem Empfangs- und Festsäle eingerichtet wurden. Die Umgestaltungsarbeiten dürften im Laufe dieses Jahres beendet werden.

* Ausstellung des Wohnungseinrichtungs- und Drechslergewerbes. Vom 25. d. bis zum 30. April wird im Technologischen Gewerbemuseum eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Materialien des Wohnungseinrichtungs- und Drechslergewerbes veranstaltet. Die Ausstellung ist an Wochentagen Vormittags von 9 bis 1, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag auch Abends von 7 bis 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur Vormittags von 9 bis 12 Uhr unentgeltlich zu besichtigen. Von 12 bis 1 Uhr werden auch die Maschinen im Betrieb gezeigt.

* Todesfälle. Der gewesene Reichstagsabgeordnete Karl Madányi, Präsident der Unabhängigkeitspartei des Bihar Komitats, ist heute in Nagyvárád im 61. Lebensjahre gestorben. Er vertrat den Biharer Bezirk von 1908 bis 1910; in diesem Jahre unterlag er gegen Sigmund Várady. Der Abgeordnete Julius Madányi betrauert im Verbliebenen seinen Bruder. — Herr Franz Benel de Zalatna ist am 24. d. im 86. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war Dragoner-Oberlieutenant, Besitzer der Kriegs- und Jubiläumsmedaille. In dem Verbliebenen betrauert Emil v. Benel, pens. Dampfschiffahrts-Inspektor, seinen Vater, Witwe Szunyogbéty geborene Wilhelmine v. Benel und Arthur v. Benel, Honvédmajor a. D., pens. Eisenbahnspektor, ihren Bruder. — Herr Eduard Schubert ist im 75. Lebensjahre gestorben. Stadtrepräsentant Alexander Schubert betrauert im Verbliebenen seinen Vater. — Man meldet aus Wien: Der vormalige Sektionschef im Finanzministerium Dr. Severin Ritter v. Kniasiolucki ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Ritter v. Kniasiolucki war im Jahre 1899, als Graf Clary die Bildung eines neuen Ministeriums übernahm, mehrere Monate lang Leiter des Finanzministeriums. — Aus Berlin telegraphirt man: Heute Vormittag ist der chilenische Gesandte Augusto Matte in seiner hiesigen Wohnung an Herzlähmung gestorben.

* Fortbildungskurse. Eine neue Serie von Abendkursen beginnt im Landesverein der Beamtinnen in den nächsten Tagen. Besonders Gewicht legt der Verein auf den Unterricht der deutschen Sprache. Außerdem beginnen neue Kurse aus Buchführung, Maschinenschriften, ungarischer und deutscher Stenographie. Anmeldungen nimmt das Vereinsbureau (V. Vigadó-ter 3) entgegen. — Der Landesverein der kaufmännischen Angestellten eröffnet am 1. März einen auf sechs Monate berechneten kaufmännischen Fachbildungskurs für solche Männer und Frauen, welche die II., III. oder IV. Klasse der Bürgerschule absolvirt haben und die kaufmännische Laufbahn zu betreten wünschen. Es wurden auch Schulgeldbefreiungen erteilt. Anmeldungen werden bei der Direktion, Andrássystraße 67, entgegengenommen.

* Ein verbrannter Eisenbahn-Postwaggon. Aus Torda wird gemeldet: Der Postwaggon des Torda-Topánfalvaer Zuges ist in Flammen gerathen und vollständig verbrannt. Alle in dem Postwaggon aufgehäuften Postsendungen sind den Flammen zum Opfer gefallen.

* Attentat gegen die Mutter. Die Tagelöhnerin Anna Maczula gerieth gestern mit ihrer Ziehmutter Frau Witwe Rudolf Nikolai in Streit. Sie forderte Geld, und als ihr die alte Frau keines geben wollte, stieß sie ihr ein Messer in die Wange. Auf die Hilferufe der alten Frau eilten Hausleute herbei, die die Maczula entwaffneten. Die Nikolai wurde von den Freiwilligen

Nettern verbunden; die Tochter wurde in Haft genommen.

* Eine Köpenickade. Aus Brünn telegraphirt man uns: Die „Lidovo Novini“ meldet: Freitag, den 21. d., erhielt die Stationsverwaltung von Lundenburg ein Telegramm des Inhalts, daß in den nächsten Tagen eine besondere geheime Inspektion nach der Station Saitz kommen werde, welche die Stationen der Lokalbahn Saitz-Geje inspizieren werde. Auch wurde angeordnet, von Lundenburg einen Extrazug nach Saitz zu dirigieren. Thatsächlich traf aus Wien ein höherer Eisenbahnbeamter ein, der aus Lundenburg zwei Beamte mit sich nahm und den Extrazug bestieg. In den einzelnen Stationen revidierte der Beamte die Kasse und die Vorräthe, wobei er ungenügende Menge aufstraf. In Gaya wurde nun der hohe Beamte als Betrüger entlarvt und verhaftet.

* Eine Provisionsaffaire. Aus Wien telegraphirt man: Gegenüber den in den letzten Tagen in fast allen Journalen enthaltenen Berichten und Artikeln über eine Provisionsaffaire bei Lieferungen für die Heeresverwaltung ist die „Militärische Rundschau“ zu folgenden Erklärungen ermächtigt:

Anfangs Oktober erhielt der Kriegsminister von der Oberstleutnantswitwe Cifra einen Brief mit der Ankündigung, es hätte eine Person dem Kriegsminister eine für den Staat ungeheuer wichtige Mitteilung zu machen. In der That erschien tags darauf der Agent Brück beim Kriegsminister und machte sich erbötig, ältere Waffen anzukaufen. Da damals solche in bedeutender Anzahl vorrätig lagen, ging das Kriegsministerium auf deren Verkauf, und zwar ausschließlich an den Agenten Brück ein. Die Heeresverwaltung ging umso williger darauf ein, als der von ihr geforderte für sie günstige Preis sofort zugestanden wurde. Hiemit war zugleich die Möglichkeit gegeben, um den Erlös neuartige Waffen sofort zu beschaffen, und auch der Industrie willkommenen Beschäftigung zu bieten. Diese Transaktion wurde ordnungsgemäß abgeschlossen. Das Kriegsministerium als Verkäufer hatte keine Provision zu bezahlen und hat auch keine bezahlt. Von Provisionen war überhaupt nie die Rede und es hätte jeder Versuch eines Provisionsanerbietens an irgend ein Organ des Kriegsministeriums selbstverständlich den allerhöchsten Abbruch der Verhandlungen zur Folge gehabt. Mit all den nachträglichen Vorgängen, speziell mit den hieraus resultierenden Streitigkeiten um eine Provision, hat weder das Kriegsministerium noch irgend eines seiner Organe oder ein Funktionär überhaupt etwas zu thun.

* Aus dem Vereinsleben. Der Landesverband ungarischer Fachschriftsteller hielt gestern unter dem Vorsitz des königlichen Raths Moriz Gelléri eine Ausschusssitzung, in welcher beschlossen wurde, an den Oberbürgermeister Dr. Franz Heltai eine Begrüßungsadresse zu richten. Nachdem der Revisor Gabriel Goldfinger über die günstige finanzielle Lage des Verbands berichtet hat, erhob Edmund Futassy die Beschwerde, daß die Postmeister in nationalitätlichen Gegenden bei der Expedition der ungarischen Fachblätter Mißbräuche treiben. Es wurde beschlossen, diesbezüglich konkrete Daten zu sammeln und dieselben an den Handelsminister zu leiten. Zum Schlusse wurde Dr. Madár Deményi in die Reihe der Mitglieder aufgenommen. — Der Landesverband der Versicherungsbekanntem hielt gestern unter dem Vorsitz Alexander Lengyel's seine erste Generalversammlung in Anwesenheit von etwa 500 Mitgliedern ab. Der Vorsitzende gab zunächst einen Rückblick über die Vorgänge des Geschäftsjahres, wobei er mit besonderer Genugthuung darauf hinwies, daß die Versicherungsbeamten fast vollständig dem Verbands beigetreten sind. Nachdem die Vertreter der Finanzinstitutsbeamten und des Privatbeamtenvereins Andor Lóth und Dr. Paul Bakonyi ihre Sympathien für den Verein der Versicherungsbekanntem ausgesprochen hatten, wurde der Vorstand mit folgenden Herren ergänzt: Alexander Fischer (General); Vizepräsident; Eugen Biró (Erste Ungarische); Direktor; Joseph Rist (Adra) und Karl Komár (General); Kontrollore; Victor Salomon, Anton Régl und Stephan Bnuk: Quästoren. — Die Ungarische Geographische Gesellschaft hält am 13. März, Abends 6 Uhr, im alten Abgeordnetenhaus ihre Jahresversammlung. — Der Ungarische Landes-Jagdclubverein hält am 1. März eine Direktionsitzung. — Die Anthropologische und Archäologische Landesgesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz des Barons Julius Forster ihre Generalversammlung. Laut dem Rassenbericht Joseph Lipscey's besitzt die Gesellschaft ein Vermögen von 22,500 Kronen. Den Jahresbericht unterbreitete Dr. Ludwig Márton. Schließlich hielt Dr. Simon Keller über die graphische Kunst des XV. Jahrhunderts in den öffentlichen Sammlungen Budapests einen fesselnden Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Das Höhlenforschungskomitee der Ungarischen Geologischen Gesellschaft hielt kürzlich eine Sitzung, in welcher die Konstituierung einer selbstständigen Höhlenforschungssektion vorgenommen wurde. Zum Präsidenten wurde Hofrath Dr. Michael v. Lenhoffel, zum Vizepräsidenten Ludwig Bella und zum

Sekretär Ottokar Radics gewählt. Es wurde beschlossen, ein Fachblatt für Höhlenforschung herauszugeben. — Gestern konstituirte sich der Zuglöcherischer Frauenverein. Präsidentin wurde Frau Moriz Rottenstein, geschäftsführende Präsidentin Frau Sigmund Herczy, Generalsekretärin Frau Leo Pál. — Unter Aufsicht des Obergerichtspräsidenten wurde hier ein „Verein zum Ankauf religiöser Werke“ gegründet. Philipp Franzos wurde zum ersten Präses, Ludwig Philipp Franzos zum zweiten Präses gewählt. — Der Selbstbildungsclub der Staatsbahn-Maschinenfabrikarbeiter hielt vorgestern seine Generalversammlung. Die Eröffnungsrede hielt Präsident Emerich Sziebert. Der Klub hat 571 Mitglieder und ein Baarvermögen von 10,230 Kronen. Präsident wurde Emerich Sziebert; Vizepräsidenten: Arpad Tatar, Eduard Lóth; Schriftführer: Franz Nezával; Oberkassier: Berthold Kerehturi; Unterkassier: Joseph Erdy; Kontrollore: Armand Lánzer, Marton Weber, Franz Löwinger, Anton Kálmán und Joseph Schwarz; Quästoren: Bazul Tripsa und Anton Radics; Oberbibliothekar: Emerich Lumniker; Unterbibliothekar: Arpad Bakos.

* Familientragödie. Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Nachmittags ereignete sich ein blutiges Familiedrama. Der leitende Beamte der Galizischen Karpathen-Petroleum-A.-G. Charles B. Banting lag in seiner Wohnung seine Frau mit einem Jagdgewehr erschossen und hierauf Selbstmord verübt. Das Ehepaar wurde todtaufgefunden. Direktor Banting stand im 32., seine Frau im 30. Lebensjahre. Er hatte eine sehr schöne Stellung, ein Jahreseinkommen von 12,000 K. und verfügte selbst über größere Kapitalien. Das Ehepaar lebte in bestem Einvernehmen. Das Motiv der That soll in Börsenverlusten zu suchen sein, die Banting erlitten hat.

* Unterhaltungen. Am 1. März findet in der hauptstädtischen Redoute der alljährlich übliche Ball der Beamten der Postsparkasse statt. Karten sind beim Arrangierungskomitee (V., Mondgasse, Postsparkassengebäude) erhältlich. — Am 1. März veranstaltet der Sportverein der Beamten der Budapest-Strassenbahngesellschaft in Lokale des Vereins reisender Kaufleute eine mit Künstlerkonzert verbundene Tanzunterhaltung. — Die Ráczlevere israelitische Jugend veranstaltet — nicht wie wir meldeten morgen, sondern — am 1. März eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung, die einen glänzenden Verlauf verspricht. — Der Verein „Sportkedvelők Köre, a Magyar Bank és Kereskedelmi R.-T. Tiszviselőinek Sportgyesülete“, veranstaltet unter dem Protektorate zahlreicher Notabilitäten der Finanzwelt am 8. März im Mondsaale einen intimen Maskenball. Karten sind ausschließlich gegen Vorweisung der auf Namen lautenden Einladungen beim Sekretär Eugen Baróti (V. Bez., Waisnerboulevard 32) erhältlich.

* Falschmünzer. Aus Sarajevo wird uns telegraphirt: In Focsa wurde festgestellt, daß der beurlaubte ungarische Trainsoldat Zeljescu mit einer Falschmünzerbande in Verbindung stand, die kürzlich die in Umlauf gelangten Fünfskronenstücke verfertigte. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

* Vorträge. Im Ungarischen Touristenverein hielt heute Direktor Stephan Lévy über den Duatnero einen fesselnden Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Die britisch-amerikanische literarische Gesellschaft veranstaltet am 27. d. im Akademiepalais eine Sitzung, in welcher Dr. Alexander Fesit über Ungarn in der englischen Literatur einen Vortrag halten wird. — Der Ungarische Landes-Kneipp-Verein hielt heute eine Sitzung, in welcher Pater Reile, der Direktor des Bórischhofener Sebastianums, über Magenkrankheiten einen lehrreichen Vortrag hielt. — Im Central-Katholikenklub fand heute ein Fastenabend statt. Prälat Dr. Alexander Gieswein hielt über Weltall und Menschenseele einen Vortrag, dann trug das aus den Herren Karl Gohki, Dr. Eduard Guler, Béla Devcséri und Ferdinand Meßlénny gebildete Streichquartett Piecen von Schubert und Mozart vor. — Gestern hielt der technische Rath für Post und Telegraphie Bernhard Bakay über das Telephon einen Vortrag, bei welcher Gelegenheit Vortragender das Wesen des Telephons mit Experimenten erläuterte. Der Vortrag fand großen Beifall.

* Plöthlicher Tod. Der 56 Jahre alte Schriftsetzer Michael Farkas ist heute in der Patria-Druckerei auf der Uellberstraße plötzlich gestorben. Die Leiche wurde zur Konstatierung der Todesursache ins gerichtsarztliche Institut gebracht.

* Fövárosi Orfeum. Donnerstag, den 27. d., wirkt der unvergleichliche Universalartist Sylvester Schaffer auch in der Nachmittagsvorstellung mit, welche um 1/24 Uhr beginnt. Gute Plätze wolle man sich an der Tageskasse sichern. Die Nachmittagsvorstellung beginnt um 1/24 Uhr.

* Lebensmüde. Der 19 Jahre alte Schneidergehilfe Ruprecht Prinzinger jagte sich gestern im Stadtwaldchen eine Revolverkugel in die Brust. Er ist schwer verletzt ins Rochuspital gebracht worden. — Die 19 Jahre alte Dienstmagd Susanne Gömös hat sich gestern vom zweiten Stockwerke des Hauses Mathiasplatz Nr. 5/B in den Hofraum gestürzt. Sie erlitt so schwere

Verletzungen, daß sie kurz darauf starb. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

* Gemälde-Auktion Beszty. Unter riesiger Antheilnahme hat die gestrige Auktion stattgefunden! 120 Stück Gemälde fanden ihren Käufer, freilich zu überaus mäßigen Preisen. Bessere Preise erzielten 1 Munkácsy, 2 Spányi, 1 Csók István, 2 Mednyánszky und noch ein paar Kunstraritäten. Die Auktion wird noch einige Tage fortgesetzt täglich von 4 bis 7 Uhr Nachm. im Aktionslokal Váci-utca Nr. 21.

* Occasionkauf in Strümpfen u. Wirkwaren bei Köstler, IV. Koronaherzog-u. 18, u. V., Harminczad-u. Ecke József-tér.

* Große Vortheile bietet der direkte Bezug von Herren- und Damenstoffen durch die altrenommirte Tuchfabrikfirma Siegel-Imhof in Brünn, welche auch an Privatpersonen ihre neueste reichhaltige Musterkollektion gratis und franko versendet. Die besondere Güte und Preiswürdigkeit dieser Stoffe ist weltbekannt.

Theater, Kunst und Literatur.

Konzerte.

Der Violinvirtuose Karl Flesch, der vor längerer Zeit in einem philharmonischen Konzerte mitgewirkt, in dieser Saison mit Arthur Schnabel Sonaten gespielt hat und nun sein erstes selbstständiges Konzert hier gab, ist zweifelsohne der allerersten Giner. Der Ton, den er seiner Geige entlockt, muß schlechthin als ideal bezeichnet werden; er ist von einer markigen Fülle, edel und gesangvoll im Piano, üppig erblühend im Forte und erklingt in den höchsten Lagen in untadelhafter Reinheit. Das ist eine männlich-kraftvolle Kunst, abhold jeglicher Kleinkrämerei, von großem Zug beherrscht. Seine Interpretation klassischer Meister (in Sonaten von Vardini und Bach) ist zur Vollendung abgeklärt, nicht so sehr einem über-schäumenden Temperament, als hervorragendem musikalischen Intellekt entspringend, der sich in dem Fugensatz der Bach'schen G-moll-Sonate schon fast als akademischer Zug äußerte. Das A-moll-Konzert von Beuztemp's, Kleinigkeiten von Schumann und eine Paganini-Caprice ergänzten das Programm, in dessen letzter Nummer der Künstler eine Fingerfertigkeit und Bogentechnik offenbarte, die für sich selbst einen ästhetischen Hochgenuß boten. Ein nicht voll-zähliges, aber hochbegeistertes Auditorium forderte Zugabe auf Zugabe.

Neben so Bedeutendstem an Geigenkunst durfte doch auch ein junger heimischer Künstler in allen Ehren bestehen. Ferdinand Jsolit's treffliche violonistische Qualitäten zu loben bot sich schon mehrfach Gelegenheit. Auch diesmal traten die prächtige Cantilene und das hohe technische Können des Geigers vortheilhaft zutage, vor Allem aber der erlesene künstlerische Geschmack und die vornehme Auffassung, die sich in seinem Spiel stets offenbaren. Der Künstler spielte das Brahms'sche Konzert, die Sonate von César Franck (mit dem trefflichen Alexander Reschöfky am Klavier), ferner Stücke von Couperin, Wieniawsky und auch neue Kleinigkeiten aus eigener Feder: dankbare, routinirte Salonmusik in modernem Gewande. Der Abend brachte Herrn Jsolit vielen aufrichtigen Beifall.

Zu jenen heimischen Künstlern der jüngeren Generation, denen man immer gerne begegnet, gehört auch Dr. Emerich v. Keéri-Szántó. Ein Pianist von feinem poetischen Empfinden, dem besonders Chopin so recht liebevoll unter den Fingern erblüht. Wie denn der Künstler überhaupt in richtiger Erkenntniß seiner Veranlagung im diesjährigen Konzert fast ausschließlich Werke der Romantiker vortrug. Und das mit warmem Erfolge.

Wogegen Herr Karl Kontsek, der heute im Royalssaale Klavier spielte, schlecht berathen war, da er diesen Schritt vor die Oeffentlichkeit wagte, der ihm nur eine Enttäuschung bringen konnte. Man hat es hier mit einem Vertreter jenes Dilettantentypus zu thun, der für einen intimen Cirkel vielleicht ein genügendes Ausmaß von Musikalität und technischem Vermögen aufbringt, vor der öffentlichen Kritik aber durchaus nicht bestehen kann und diese nur in die mißliche Lage versetzt, ihm dies sagen zu müssen.

Die beiden reizenden Schwestern Garrison, schon im jüngsten Konzert unserer Philharmoniker vielbemerkt und bewundert, kündigten für den 22. ein eigenes Konzert an, zu dem aber, nachdem Fräulein May, die Geigerin, plötzlich erkrankte, nur Fräulein Beatrice, die Cellistin, erschien. Die anmuthige Erscheinung der Künstlerin und ihr wirklich vornehmes, echt musikalisches Spiel halfen über die gefährliche Monotonie, die das Cello als Soloinstrument zu begleiten pflegt, glücklich hinweg und brachten der Konzertegeberin vielmehr wiederholt rauschenden Beifall ein. In einem anderen als dem

tonmörderischen Redoutensaale würden die stilvollen und edlen Vorträge, unter denen die mit Oskar Dienzl wunderschön gespielte Haydn-Sonate besonders hervorragte, wohl noch tiefere Wirkung erzeugt haben.

* Im Lustspieltheater gelangt morgen, Mittwoch, Szomory's „Bella“ zur zweiundzwanzigsten Aufführung. Die Premiere von Alexander Hajó's Komödie „Lakások“, für die sich ungewöhnliches Interesse zeigt, findet Samstag statt.

* Im Budapest Theater tritt Direktor Sigmund Feld in der Rolle „Mayerók“ auf. Samstag Nachmittags wird Csiky's Lustspiel „A nagymama“ mit Frauányi in der Titelrolle gegeben.

* Die Violinkünstlerin Stefi Gejer veranstaltet am 6. März im Royalssaale ein Konzert, in welchem die Berliner Pianistin Bella Keyser mitwirkt. Sige bei der „Harmonia“.

* Das Casals-Gnesco-Dohnányi-Konzert am 2. März in der Musikakademie begegnet in den Kreisen der Musikliebhaber so großem Interesse, daß der größte Theil der Billets schon verkauft wurde. Ein Kartenrest ist bei der „Harmonia“ erhältlich.

* Das Thoman-Szigeti-Son-Trio veranstaltet am 4. März einen ungarischen Abend im Royalssaale. Karten bei der „Harmonia“.

* Der Vortrag des japanischen Redakteurs Schuhō Chiba über Japan (in deutscher Sprache) findet am 28. d. im Uranitheater statt. Der Vortrag wird von projizierten Bildern begleitet sein.

* Das Shakespeare-Komitee der Kisfaludy-Gesellschaft veranstaltet demnächst eine Shakespeare-Soirée im Leopoldstädter Kasino. Auf einer stilvollen Bühne werden die Künstler des Nationaltheaters Oskar Beregi, Marie Jákai, Emilie Márkus, Erzsébet Mátrai, Marietta Vizváry, Eugen Ivánfi Partien aus „Hamlet“, „Richard III.“ und „Ein Sommernachtsstraum“ zur Aufführung bringen. Die Soirée wird durch eine Eröffnungsrede Albert Berzeviczy's eingeleitet, sodann hält Graf Nikolaus Bánffy über Shakespeare einen Vortrag.

* Die I. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt gestern unter dem Vorsitz Ignaz Goldzihers eine Sitzung. Béla Jánosfi hielt über die Aesthetik Georg Szendahelyi's einen Vortrag. Gustav Heinrich verlas eine Studie Dr. Moritz Wertner's über den Lebenslauf Nikolaus Tolstoi's, in welcher er interessante neue Daten über diesen Sagenhelden zutage fördert. Ein Mitglied der Biharer Tolstoj-Familie treffen wir in der ungarischen Geschichte bereits 1282 an. Wertner erbringt den Beweis, daß Nikolaus Tolstoj 1352 Obergespan, 1355 Hauptmann des Spertgomer Erzbischofs, 1365 in Italien Kommandant der „Weißen Truppe“ und später ein Günstling des Königs Sigismund war, der ihm in Anerkennung seiner treuen Dienste die Gemeinde Daróc zum Geschenk machte. Von seinen Nachkommen ist nichts bekannt. Die interessanten Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Offener Sprechsaal.*

Rekonvaleszenz

nach erschöpfenden Krankheiten, sowie nach schweren Blutverlusten.

Nach schwerer, erschöpfender Krankheit ist die Sorge des behandelnden Arztes vornehmlich darauf gerichtet, die Körperkräfte zu heben, um so den Kranken widerstandsfähiger zu machen. Es ist der medizinischen Wissenschaft in Ferrer ein Mittel zugeführt worden, das die Körperkräfte außerordentlich schnell hebt und den Appetit fördert. Daher wird Ferrer jetzt mit Vorliebe angewandt, um die Körperkräfte zu heben, das Blut zu ergänzen, neue Lebenslust zu schaffen und das Nervensystem zu erfrischt.

Preis der Flasche Kr. 4.—, in Apotheken erhältlich, sicher von: Ap. Jos. von Török, Königsgasse 12, Budapest.

Guberquelle

ist das leichterdanklichste Arsenwasser. Überraschende Erfolge bei Chlorose, Anämie, Haut- und Nervenkrankheiten, Skrofuloze und Schwächezuständen, wie sie nach Infektionen oder Operationen etc. auftreten. Erhältlich in allen Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Drogerien etc. Man verlange Gebrauchsanweisungen.

Guberquelle

Guberquelle

Női kalapgyár

Göbbszéküzletet szándékozik Budapestben azonnal nyitni. Kik 2000 korona töké felett rendelkezőknek, irjanak „Szép jövő“ jellegre a kiadóba.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Heute und noch einige Tage, solange der angeammelte Vorrath reicht, täglich von 4-7 Uhr Nachmittags behördl. bewill. freiwillige Auktion von

Delgemälden u. Kunstgegenständen

im Besztyö'schen Gemäldesalon, provisorische Filiale IV., Váci-utca 21. Man bittet das Gemälde kaufende Publikum, diese seltene Gelegenheit nicht zu verpassen und auf die genaue Adresse zu achten.

Lakások, üzletek, raktárak

PALATINUS r.-t.

V., Rudolf-tér 6. Telefon 128-85 vagy 121-45.

A magyar kir. V., Zoltán-utca 6, Telefon 81-85, 33-43, 77-40

államvasutak VII., Wesselényi-u. 3, Telefon 121-98.

igazgatósága IX., Orszlán-u. 2 (Calvin-tér mögött) Telefon 125-12.

A feladóvények azonnal átvethetők A küldeményeket a feltek kívánáságra elhozhatjuk lakásairól vagy üzlethelyiségeikből. hivatalos árufeladási irodákat létesített, hol fuvarlevelenként 5000 kilogrammig terjedő gyors- és teherárak feladhatók.

Országos Szállítási és Automobilforgalmi r.-t. Budapest.

Elvállalunk: tömegáru-fuvarozást 40 HP. teherautomobiljainkkal, nemzetközi vasuti, folyambajózási és tengerentúli szállítványokat minden irányban, továbbá elvámolásokat, beraktározásokat stb. Gyűjtőforgalmat tartunk fenn Ausztria és Magyarország között és Budapestről a magyarországi vidéki városokba.

Wohnung

per 1. August zu vermieten. Ganz neu hergerichtete schöne vier Gassenzimmer, Badezimmer u. alle Nebenräumlichkeiten. Lift, Gas, Elektrizität. V., Váci-körút 34.

Wegen gänzlicher Auflösung

der seit 25 Jahren bestehende Firma M. Kadelburger, Wesselényigasse 2, II. Stock (neben Karlsring), werden modern gefasste Brillanten, echte Perlen, Gold- und Silberwaaren zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Pinosol im Dienste der Kosmetik.

Den neuesten und größten Fortschritt in der nunmehr als das rationellste anerkannten Theerbehandlung des Haars und der Haut bedeutet die Erfindung eines von Theergeruch und Theerfarbe völlig befreiten, leicht auswaschbaren Theers, des Pinosols.

Dieses Pinosol allein ermöglicht die Darstellung von Theerwaschmitteln ohne die schwere Auswaschbarkeit und jenes nachträgliche Anhaften von Theergeruch, welches ausnahmslos alle mit gewöhnlichem, nur mit Parfüm verdecktem Theer bereiteten Theerwaschmittel charakterisirt.

Die flüssige Pinosol-Haarseife (zur Pflege des Haupthaars) und die flüssige Pinosolseife (zur Pflege der Haut) stellen sonach derzeit die allerbesten und angenehmsten Mittel zur Beförderung des Haarwuchses und zur Verfeinerung der Haut dar.

Große Flasche K. 2.50, Probeflasche K. 1. In Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogerien. Generalrepräsentanz: Ludwig L. Fuchs, Wien, I., Grillparzerstraße 5.

Hauptdepot für Budapest: Apotheker J. v. Szék, Königsgasse: Thalhammer und Sch. Großdrogerie und Brüder Radanovits.

lfj. Miklós Béla tulajdonát képező s több nyugat-európai államban szabadalmazott

vizen uszó nyugagy

szabadalma vagy annak gyártási engedélye készpénzfizetés mellett eladó. Bővebb felvilágosítással szolgál Eiserth István,

mint lfj. Miklós Béla árvaszékileg kirendelt gondnoka, Sátorlajuhely.

Telegramme.

Die österreichisch-ungarische Flotte im Mittelmeer als Maßstab für die britische.

London, 25. Februar. „Daily Telegraph“ offt, daß Churchill nächsten Montag bekanntgeben wird, daß England für jedes Schiff, das Oesterreich-Ungarn auf Kiel legt, seinerseits eines auf Kiel legen wird. Englands Flotte im Mittelmeer müsse mindestens numerisch gleich stark sein mit der Flotte von Deutschlands intimstem Allierten.

Oesterreich und Italien.

Rom, 25. Februar. (Kamer.) Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern Di Scala gab auf eine Anfrage des Deputirten Montu, ob die Meldung richtig sei, wonach in einer öffentlichen Versammlung in Oesterreich abfällige Aeußerungen über die italienische Armee und das italienische Volk gefallen seien, die Erklärung ab, daß zwecks Feststellung der Angelegenheit Erhebungen eingeleitet worden seien, die jedoch vorläufig zu keinem positiven Ergebnisse geführt hätten. In der erwähnten Versammlung sei übrigens nicht nur der Krieg in Libyen, sondern auch der Balkankonflikt besprochen worden. Falls die weiteren Erhebungen die Nachricht bestätigen sollten, werde er nicht ermangeln, bei der Regierung des verbündeten Staates die notwendigen Schritte zu unternehmen, um sich für die angegriffene Ehre und den guten Ruf Italiens einzusetzen. Deputirter Montu nahm diese Erklärung zur Kenntniß und bemerkte, daß die italienische Regierung bei solchen Gelegenheiten stets das Beispiel größter Rücksichtnahme gegenüber dem verbündeten Staate bewiesen habe, und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung sich dafür einsetzen werde, daß in Oesterreich künftighin solche Versammlungen verboten werden.

Audienzen beim Czaren.

Petersburg, 25. Februar. Wie die „Birzhejka Wjedomosti“ in ihrer Abendausgabe meldet, wurden heute der Kriegsminister, der Minister des Aeußern, der Ministerpräsident, der Chef des Generalstabs und der Generalquartiermeister des Generalstabs vom Kaiser Nikolaus in Audienz empfangen.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich

Paris, 25. Februar. „Echo de Paris“ will wissen, daß die Mehrheit der Kabinettsmitglieder, insbesondere Ministerpräsident Briand, Kriegsminister Etienne, Marineminister Baudin und Minister des Aeußern Jonnart für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit ohne irgend welche Begünstigung seien. Die Regierung werde jedoch erst das Ergebnis der Vorarbeiten des Kriegsministeriums abwarten, ehe sie endgiltig Beschluß fasse. Es sei zweifellos, daß die Regierung für den von ihr geplanten Gesetzentwurf die Dringlichkeit beantragen und unter Stellung der Vertrauensfrage verlangen werde, daß derselbe noch vor Ostern zur Annahme gelange.

Beschleunigung der französischen Rüstungen.

Paris, 25. Februar. Finanzminister Alog und Kriegsminister Etienne theilten in der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der Kammer auf eine Anfrage mit, daß sie Montag den Entwurf betreffend die Bewilligung von Krediten im Betrage von 500 Millionen Francs zur Beschleunigung gewisser Rüstungen einbringen werden. Die beiden Minister erklärten, sie stünden dem Ausschusse zwecks näherer Darlegung des in Aussicht genommenen Programms zur Verfügung. Der provisorische Berichtstatter wird in kürzester Frist seine Anträge unterbreiten.

Die Revolution in Mexiko.

Die Ermordung Madero's.

Mexiko, 25. Februar. Die Leiche Madero's wurde Nachmittags nach dem Mausoleum auf den französischen Friedhof gebracht, wo auch die Familie Madero's erschienen war. Eine kleine Gruppe von Personen, die sich vor der Kapelle eingefunden hatte, rief: „Gott Madero!“ Sie wurde von Soldaten zerstreut. Die Familie Madero's erhielt die Erlaubniß, den Leichnam auf der Bestattung der Familie im Staate Coahuila beizusetzen.

Die Leiche Suarez' wurde Nachmittags auf den spanischen Friedhof gebracht.

Die Haltung der Vereinigten Staaten.

Berlin, 25. Februar. Aus New York, 24. d., wird gemeldet: Die Washingtoner Regierung verweigert die Anerkennung der neuen Regierung, so lange über die Ermordung Madero's nicht volle Aufklärung geschaffen ist. Die 4. Brigade der zweiten Armeedivision und die ganze 6. Brigade

erhaltenen Mobilmachungsbefehl, da die Truppenkonzentrationen unweit der mexikanischen Grenze fortgesetzt werden.

Flucht der Familie Madero.

Newyork, 25. Februar. Nach einem Telegramm aus Veracruz sind der ehemalige Finanzminister Ernesto Madero mit seinen beiden Söhnen und der Vater des erschossenen gewesenen Präsidenten Francisco Madero auf einem kubanischen Kriegsschiff nach Havanna abgereist.

Erschossene Freiwillige.

Newyork, 25. Februar. Aus El Paso wird gemeldet, daß 95 Freiwillige von den Bundesstruppen gestern bei Juarez erschossen worden sind. Sie hatten Sonntag gemeutert, um gegen die Erschießung Madero's zu protestieren.

Aviatik.

Verunglückter Aviatiker.

Sangelar (Rheinprovinz), 25. Februar. Der Flieger Bruno Weratgen ist heute Abends aus 60 Meter Höhe abgestürzt und tot liegen geblieben.

Flug Paris-London-Brüssel-Paris.

Paris, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Aviatiker Brindejom de Manlinas, der durch seinen zweimal mißglückten Flug Paris-Berlin bekannt ist, war heute Früh um 9 Uhr von Paris aufgefliegen, um einen Flug Paris-London-Brüssel-Paris in zwei Tagen zu absolvieren. Bereits nach einstuündigem Fluge hatte er die französische Küste bei Calais erreicht, woselbst eine Landung vorgenommen wurde. In den ersten Nachmittagsstunden wurde er an der englischen Küste gesichtet. Um 4 Uhr landete er glatt in London. Nach kurzem Aufenthalt setzte er seine Fahrt nach Brüssel fort.

Die Südpolexpedition Mawson.

Sidney, 25. Februar. Ein drahtloses Telegramm der antarktischen Expedition des Kapitäns Mawson aus Adelenland meldet, daß der englische Lieutenant Kinnes und der schweizerische Arzt Merz gestorben sind. Mawson und sechs seiner Begleiter waren nicht rechtzeitig zur Küste zurückgekehrt, um das Schiff „Aurora“ zu erreichen, das auf sie wartete. Mawson und seine Begleiter werden nun wahrscheinlich auf Adelenland überwintern müssen.

Melbourne, 25. Februar. Der Generalgouverneur erhielt ein drahtloses Telegramm vom Südpolforscher Mawson, das den Tod des Lieutenants Kinnes und des Dr. Merz besätigt und hinzufügt, die Schlittenexpedition sei sehr erfolgreich gewesen. Es sei wahrscheinlich, daß Mawson und fünf andere Mitglieder der Expedition für ein weiteres Jahr nicht zurückkehren könnten.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Frankreich und Rußland.

Paris, 25. Februar. Im Handschreiben des Kaisers von Rußland an den Präsidenten Poincaré heißt es:

Es liegt mir am Herzen, in diesem Augenblicke Ihnen von neuem zu versichern, wie sehr ich von dem Gedanken durchdrungen bin, daß die Allianz zwischen Frankreich und Rußland ebenso den Gefühlen wie den Interessen der beiden Völker entspricht und nie aufgehört hat, gleichzeitig ein wirksamer Faktor für den Frieden Europas zu sein. Damit dieses Bündniß alle Früchte trage, welche es zu bringen vermag, erscheint mir ein beständiges Zusammenarbeiten und eine stetige Fühlungnahme zwischen den Kabinetten in Paris und Petersburg unerlässlich. Von dem Wunsche befeelt, einen neuen Beweis meiner aufrichtigen Anhänglichkeit an Frankreich, sowie meiner Hochachtung und meiner persönlichen Freundschaft für Sie zu geben, gestatte ich mir das Vergnügen, Ihnen heute meinen Sankt Andreas-Orden zu verleihen.

Präsident Poincaré erwiderte mit folgendem Telegramm:

Ich bin tief gerührt durch die Worte des Schreibens, durch das Ew. Majestät mir dieses glänzende Zeichen der Freundschaft und neuerlich den Beweis Ihrer Gefühle Frankreich gegenüber geben. Ew. Majestät können versichert sein, daß ich,

wie in der Vergangenheit, treu an dem Bündniß festhalten werde, das Rußland und Frankreich einigt.

Paris, 25. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte heute in Folge der Abschwächung des Newyorker Platzes in mißmuthiger Stimmung, doch trat zuletzt mehr Widerstandsfähigkeit, theilweise sogar eine leichte Erholung in den Markt. Immerhin verblieben gegen gestern noch immer vielfache Verluste. Der Schluß war stetig.

London, 25. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse wurde heute in Folge der Ultimoprolongation vernachlässigt. Im weiteren Verlaufe setzte sich eine fast allgemeine Abschwächung durch, besonders für die stark angebotenen Amerikaner, während sich Kupferwerthe und Diamantminen widerstandsfähiger anließen. Auch einige bevorzugte Renten und Grand Trunks wurden freundlicher beurtheilt. Im Allgemeinen war aber der Börsenschluß träge und matt.

Newyork, 25. Februar. (Fondsbörse.) Kabelletelegramm. Die Börse verkehrte heute in Folge von Befürchtungen hinsichtlich der weiteren Entwicklung der politischen Lage und einer ungünstigen Beurtheilung der bevorstehenden Entscheidungen in der Auflösungssache der Harriman-Bahnen im Allgemeinen in geschwächter Haltung. Zeitweilig zeigten sich unter Deckungen wohl Anzeichen zu einer leichteren Besserung, doch erfolgte der Schluß auf Realisationen in matter Tendenz. Aktienumsatz 528,000 Stück.

Newyork, 25. Februar. (Fondsbörse.) Kabelle-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 30/0 (30/0), Taggeld 31 4/0 (29 1/4/0), Wechsel auf London (60 Tage) 483.25 (483.20), Cable Transfers 488.50 (488.35), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/4 (95 1/4), Silber-Bullion 60 3/4 (61), Northern Pacific 30/0 bond 66 1/2 (66 1/2), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 100 1/4 (100 1/2), Baltimore & Ohio Com. 99 (100), Canada Pacific 229 1/2 (231 1/2), Chesapeake and Ohio 71 1/2 (71 3/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 106 1/4 (107), Denver & Rio Grande Com. Shares 18 1/2 (19 1/2), Erie Common Shares 25 7/8 (26 7/8), Illinois Central 121 1/4 (122), Louisville & Nashville 130 (130 1/2), Missouri Kanfas and Texas Common 60 (60), Missouri Pacific 36 1/2 (37), Newyork Central Railway 105 (105), Newyork Ontario and Western 29 1/4 (29 1/2), Norfolk and Western Common Shares 106 1/4 (106 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 117 1/2 (118), Philadelphia and Reading Com. 153 3/8 (154 1/2), Rock Island Company 21 1/4 (21 5/8), Southern Pacific 99 7/8 (99 1/2), Southern Railway Com. 24 1/2 (25 1/2), Union Pacific 152 7/8 (154 1/2), Wabash Preference 9 1/4 (9 1/4), Amalgamated Copper Com. 66 (67 1/2), American Sugar Ref. Com. 114 1/2 (115), Anaconda Mining Comp. 38 7/8 (34 3/4), Unit. States Steel Corp. 59 7/8 (60 3/4), United States Steel Pref. 107 1/2 (107 1/2). Aktienumsatz 528,000 Stück.

Table with 4 columns: Commodity, 25. Februar, 24. Februar, Differenz. Rows include Weizen Ioto, Mai, Juli, Chicago, Weizen Mai, Juli, September, Mais Mai, Juli, September.

Newyork, 25. Februar. Schmalz Western Steam 10.95; Schmalz Hohe & Brothens 11.35.

Chicago, 25. Februar. Schmalz per Mai —, Schmalz per Juli —; Speck Short Clear 10.25, Schweinefleisch per Mai —.

Newyork, 25. Februar. Petroleum Stand white in Newyork 8.50; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.50; Petroleum Raffined in Cases 10.80; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 25. Februar. (Produktenbörse.) Schluß Baumwolle in Newyork Ioto 12.50, Baumwolle per Februar 12.25, Baumwolle per April 12.05, Baumwolle in New-Orleans Ioto 12 3/4.

Newyork, 25. Februar. Zinn 47.75 bis 48.—, Kupfer 14.07 bis —.

Newyork, 25. Februar. Kaffee Rio Fair Nr. 7 12 3/4, Kaffee per Februar —, Kaffee per April 12.35; Mehl Spring Wheat Clear 3.80; Zucker fair Refining Muscovado 3.48 bis —; Zucker Raffinade Nr. 1 4.35.

Newyork, 25. Februar. Weizen. Tendenz: stetig. Rother Winterweizen Ioto 112.— Cents (= R. 10.40; Weizen per Mai 99 1/2 Cents (= R. 9.19), Weizen per Juli 98 1/2 Cents (= R. 9.09), Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 3 1/4 P. (= R. 1.17). Mais. Tendenz: stetig. Mais per Mai — Cents (= R. —); Mais per Juli — Cents (= R. —).

Der Kapitalist. Budapest Handels- und Gewerbekammer. — Plenarjzung. —

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Geheimrath Leo Lánçzy hielt die Kammer eine Plenarversammlung, auf deren Tagesordnung sich eine lange Reihe wichtiger Angelegenheiten befand.

Bei Eröffnung der Sitzung gedachte Geheimrath Leo Lánçzy in überaus warmen Worten des Verlustes der die ungarische landwirtschaftliche Industrie durch den Eintritt zweier ihrer mächtigen Organisatoren, des Barons Alexander Hatvany-Deutsch und Wilhelm Leipziger's, getroffen hat. Die Kammer gibt ihrem Beileid durch Erheben ihrer Mitglieder von den Sitzen und durch protokolllarische Verewigung der Verdienste der Verbliebenen Ausdruck.

Vor der Tagesordnung beantragte Kammermitglied Ivan Murányi, anlässlich der Wahlrechtsreform die Revision des Inkompatibilitätsgesetzes anzutreiben, welchem Antrag die Kammer zustimmte.

Die Dekretirung von Zuschlaglieferzeiten seitens der kön. ungar. Staatsbahnen hat die Kammer veranlaßt, an die Regierung eine Eingabe zu richten, in welcher sie die durch unbegründete Verlängerung der Lieferfristen dem Verkehre, dem Handel und der Industrie erwachsenden Verluste eingehend beleuchtet. In der Eingabe wird ersucht, daß die gegenwärtigen Nachtraglieferzeiten abgestellt und in Zukunft nur kurzfristige Nachtraglieferzeiten mit im Vorhinein bestimmter Dauer dekretirt werden mögen.

Das österreichische Ministerium für öffentliche Arbeiten hat bei der ungarischen Regierung dahin Schritte unternommen, daß der von österreichischen Selchtern aus Schweinefleisch ungarischer Provenienz hergestellte Salami unter der Bezeichnung „Ungarischer Salami“ in Verkehr gebracht werden dürfe. In der mit Einbeziehung der Fachkreise im Schoße der Kammer stattgehabten Konferenz kam die Ansicht zum Ausdruck, daß unter dieser Bezeichnung nur in Ungarn aus ungarischem Material hergestellte Salami in Verkehr gebracht werden dürfen, in welchem Sinne der Regierung Bericht erstattet wurde.

In Angelegenheit der auf dem Gebiete der Kreditinformation eingeriffenen Mißbräuche wird eine Fachkonferenz abgehalten und über deren Resultat der nächsten Plenarversammlung berichtet werden.

Sodann brachte Präsident Geheimrath Leo Lánçzy die großen Bestellungen zur Sprache, welche unsere Kriegsmarine bei ausländischen Unternehmungen gemacht hat. Der Präsident nimmt mit lebhaftem Bedauern und mit den Worten der Verwahrung davon Akt, daß die für die Kriegsmarine nötigen Schwimmböden und Unterseeboote im Auslande bestellt worden sind. In einer Zeit, da die Arbeitslosigkeit hierzulande gerade aus Ursachen kriegerischer Natur die Anordnung von Nothstandsarbeiten wünschenswerth erscheinen ließe, da schon aus staatsfinanziellen Ursachen mit allen Mitteln angestrebt werden müßte, daß der quotenmäßig zu tragende Theil der gemeinsamen Auslagen so weit nur möglich herabgemindert werde, da muß es thatsächlich ein gerechtfertigtes Befremden hervorrufen, wenn die inländischen Arbeitsgelegenheiten diminuirkt, unsere Industrie nicht entsprechend beschäftigt, sondern wegen geringfügiger, eventuell kaum erwähnenswerther Preisdifferenzen die Bedürfnisse der Kriegsmarine im Auslande bestellt werden. Es muß dahin gewirkt werden, daß in Zukunft derartige Gravamina, welche durch die seitens der Kriegsmarine verführte entschuldigende Begründung noch gesteigert werden, nicht mehr vorkommen können, zu welchem Behufe es sich als unerlässlich erweist, daß derartige öffentliche Lieferungen nur im Einvernehmen mit den Handelsministerien der beiden Staaten vergeben werden dürfen. In diesem Sinne werden wir bei der Regierung vorstellig werden. Die Ausführungen des Präsidenten wurden sehr beifällig aufgenommen.

Ueber Einschreiten der Kammer theilt der Handelsminister mit, daß der urgirtete Anschluß des Budapest-Wiener Expreßzuges an den Wien-Brünner Eilzug in Stadlau aus fahrplantechnischen Gründen nicht durchführbar ist. Andererseits theilt der Brünner Handels- und Gewerbekammer mit, daß vom 1. Mai an die Budapest-Brünner unmittelbare Eilzugsverbindung mit Anschluß via Lindenburg und Marchegg ermöglicht werden wird, wodurch ein langgehegter Wunsch der Geschäftskreise in Erfüllung geht.

Ueber Einschreiten der Kammer hat der Handelsminister verfügt, daß behufs ausgebehrterer Fianpruchnahme der Institution der Telegrammbriefe außer den Telegraphenämtern mit ganzem Nachtdienst noch die Aemter mit halbem Nachtdienst mit der Aufnahme von Telegrammbriefen betraut wurden. Ferner stellt der Minister in Aussicht, daß die Herabminderung der Telegrammbriefe und die Einführung derselben im internationalen Verkehre, insbesondere im Verkehre mit Oesterreich, in Verhandlung gezogen werden wird.

Zur Vorlage gelangte sodann der Bericht über die Organisation des Waarenmuster-Marktes der Budapest Handels- und Gewerbekammer. Der heutige Markt wird in der Zeit vom 7. bis 13. Mai in der Industriehalle im Stadtwaldchen abgehalten und können auch ausländische Artikel, welche hierzulande nicht

erzeugt werden, zur Ausstellung gelangen, wenn dieselben von inländischen Kaufleuten oder Vertretern in Verkehr gebracht worden sind. Die Vorarbeiten der Messe sind bereits im Zuge. — An den Antrag knüpfte sich eine längere Debatte. Nachdem die Kammermitglieder v. S e t e s und Anton S z e k a c s, Ersterer gegen die Beteiligung der ausländischen Waaren, Letzterer für die Zulassung, ferner kön. Rath Moriz S e l l e r i und die Kammermitglieder K l e i n, Alexander R ó n a und Vizepräsident Franz v. H e i n r i c h gesprochen, wurde der Bericht der Kammer unverändert angenommen. Bisher haben bereits etwa hundert Industrielle ihre Beteiligung zugesagt, und wurde mit der Leitung der Kammerkonzeptionist Mladar Kármán betraut.

Ueber Vorlage des Präsidiums befaßte sich das Plenum sodann mit dem Plan des Ausbaues der Eisenbahn-Verbindung B á c s - H a t v a n, welche geeignet erscheint, den Eisenbahnverkehr von Budapest abzulenken. Die Kammer beschloß, an die Regierung eine Repräsentation zu richten, wonach die Linie Hatvan-Bács für den Fall, daß sie ausgebaut werden sollte, nur als Hilfsgeleise für den internen Eisenbahnverkehr betrachtet und keinesfalls in den Tarifanleger aufgenommen werde. Bei der Beförderung von Frachtgütern sollen die Tariffsätze der Relation Budapest eingehoben werden, wenn die Linie aber auch für den Personenverkehr in Anwendung gelangt, möge für die mit Umgehung Budapests bewirkte Reise die Fahrgebühr nicht wohlfeiler bemessen werden als bei der Verührung der Station Budapest.

Eine längere Debatte entspann sich über die in den Besserungsanstalten betriebene gewerbliche Tätigkeit, durch welche der Privatindustrie und dem Handel bedeutender Schaden zugefügt wird. Nachdem die Kammermitglieder Krishaber, Melkó, kön. Rath S e l l e r i, Sugár, Hofrath Thel, Róna und Székacs gesprochen, wurde beschlossen, die Angelegenheit in einer besonderen Enquete zu erörtern.

Der Antrag des Kammermitglieds Adolf S z ó k a i mit Rücksicht darauf, daß durch Abstellung der Institution der Handelsbesitzer die Rechtspflege den praktischen kommerziellen Geist entbehren werde, die Kammer alljährlich für Richter- und Gerichtsnotäre, die sich mit Handelsangelegenheiten befassen, unentgeltliche kommerzielle Vortragskurse von je sechs Monaten veranstalten, wurde angenommen. Im Zusammenhang beantragte Kammermitglied Joseph K r a e m e r, Schritte zu unternehmen, damit die Institution des Handels- und Wechselgerichtshofes auch fernerhin erhalten bleibe, und eruchte diesbezüglich den Präsidenten um seine Intervention, welche dieser auch zusagte.

Der Antrag des korrespondierenden Kammermitglieds Mos Z w a k betreffend die Znangriffnahme der Vorarbeiten für die Revision des Aktien-gesellschaftsrechtes wurde, nachdem der Vorsitzende in einer längeren Erörterung den gegenwärtigen Zeitpunkt hierzu nicht für geeignet erklärte, unter Zustimmung des Antragstellers vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt.

Kammermitglied Ivan M u r á n y i beantragt behufs Wahrung der Interessen des heimischen Exports dahin zu wirken, daß die via Saloniki nach Mazedonien eingeführten und bereits verjollten Waaren serbischerseits nicht mit dem serbischen autonomen Zoll neuerdings belastet werden. Die Kammer beschloß, die entsprechenden Schritte zu unternehmen.

Nach Erledigung zahlreicher kleinerer Angelegenheiten schloß die Sitzung nach dreistündiger Dauer.

B u d a p e s t, 25. Februar.

(Börse und Geldmarkt.) Das schon in letzterer vorigen Nummer registrierte Gerücht über eine bevorstehende Demobilisierung wurde heute bekräftigt durch aus Paris vorliegende gleichlautende Nachrichten, die im Vereine mit den eingelangten Meldungen, wonach die Friedensausichten an Konsistenz gewonnen hätten, und durch den Umstand, daß die Ultimoliquidation eine entschiedene Abnahme der Engagements ergeben habe, auf die Gestaltung der Tendenz an der heutigen Vorbörsen von wohlthuernder Wirkung waren. Der Verkehr nahm wohl keine größeren Dimensionen an, das Geschäft war jedoch ein ziemlich angeregtes und konnten die Kurse mehr oder minder namhafte Erhöhungen erfahren. Die freundliche Stimmung erlitt Mittags eine Einbuße durch die innerpolitischen Vorgänge, durch die Meldung, daß der Generalstreik am 4. März ausbrechen werde, und durch den Umstand, daß die Berliner Kurse den Erwartungen nicht entsprachen. Die vormittägigen Aufbesserungen mußten zum großen Theile abgegeben werden und die Spekulation nahm wieder ihre reservierte Haltung ein. Hervorgehoben muß werden, daß die ungarische Kronenrente auch heute sehr fest war und ihren Kurs erhöhen konnte. Der Schluß des heutigen Verkehrs erfolgte in freundlicher Tendenz. — Die Situation des Geldmarktes hat nicht die geringste Veränderung erfahren und lagen weder aus Wien noch ausländische Geldofferten vor. In Berlin wurde heute der Privatkont für beide Sichten um 1/8 Prozent herabgesetzt. Auf dem Devisenmarkte zeigte sich heute eine kleine Abchwächung. — Aus Wien wird uns

telegraphirt: Der Ministerpräsident Stürgkh hat heute einer Abordnung gegenüber die sichere Hoffnung geäußert, daß in nicht zu ferner Zeit eine allgemeine Entspannung der Lage eintreten werde. Im Zusammenhange damit machte sich auf der Börse eine starke Hausstendenz geltend, die sich gegenüber den ungünstigeren Berichten an den Auslandsbörsen durchsetzte und behauptete. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Ultimogeld bedang wieder 5 3/4 Prozent. Für tägliches Geld war wenig Verwendung. Es wurde mit 3 1/2 Prozent angeboten. Der Privatkont ließ sich etwas leichter an. Er ging um 1/8 Prozent zurück, für kurze Sichten auf 5 3/8 Prozent, für lange Sichten auf 5 7/8 Prozent. London meldete 4 7/8 Prozent Privatkont, 4 3/4 Prozent tägliches Geld. — Aus Paris wird uns telegraphirt: Gegen Schluß der heutigen Börse setzte plötzlich eine starke Hausse ein, da sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht hielt, daß Kaiser Wilhelm den Wunsch geäußert hätte, Delcassé möge auf seiner Reise nach Petersburg zum Antritt des Botschafterpostens Berlin besuchen. Bis zum Schluß war das Gerücht noch nicht dementirt worden.

(Kohlen-Submission der k. u. Staatsbahnen.) Heute Mittags fand bei der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen eine öffentliche Submissionsverhandlung auf im Zeitraume vom 1. April d. J. bis 31. März 1914 zu liefernden 840,000 Tonnen Kohle statt. Die vom Oberinspektor Béla Márkósy geleitete Offertverhandlung brachte keinerlei Ueberraschung. Sowohl die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen als auch die Fachkreise waren schon früher damit im Reinen, daß die zu offerirenden Preise wesentlich höher sein werden; was aber am gewichtigsten in die Wagschale fällt, ist die Thatsache, daß die österreichischen und die preussisch-schlesischen Werke die in der Offertausschreibung als Bedingung vorgeschriebene Kaloriengarantie nicht bieten. Diesbezüglich äußert sich bei den Offerten volle Einstimmigkeit, in welcher die österreichisch-schlesischen Werke sogar so weit gingen, daß sämtliche interessirten Gesellschaften ihre Offerte durch eine Firma zu ganz gleichen Preisen einreichen ließen. Es bleibt noch abzuwarten, wie sich die kön. ung. Staatsbahnen, deren Normen bezüglich der Kohlengebarung auf die genaue Kontrolle der Kohlenqualität eingerichtet sind, diesen Offerten gegenüber verhalten werden. Die offerirten Preise sind durchschnittlich um 30—35 Prozent höher als jene Preise, die bei der Vergabung großer Lieferungen im Jahre 1911 durch die kön. ung. Staatsbahnen bewilligt wurden. Bemerkenswerth ist — obwohl dies aus praktischem Gesichtspunkte von geringerer Bedeutung ist —, daß sich bei dieser Offertausschreibung die westphälischen Werke das erste Mal mit ihren Offerten beteiligten. Die Resultate der Offertausschreibung zeigen ein treues Bild der außerordentlichen Festigkeit des in- und ausländischen Kohlenmarktes, und ist es für die zu erwartende Preisgestaltung charakteristisch, daß bei den auf mehrere Jahre lautenden Offerten — obwohl die Quantitäten steigend sind — gleich hohe Preise verlangt wurden.

(Eine neue russische Anleihe.) Man telegraphirt uns aus Paris: Wie der Vertreter der „Berliner Pressentrale“ aus bester Quelle erfährt, wird Anfangs März eine russische 700 Millionen-Anleihe auf den Pariser Markt gebracht werden. Es handelt sich nicht nur um eine direkte Staatsanleihe, sondern um eine Anleihe der russischen Eisenbahnverwaltung unter Garantie des russischen Staates. Die Emissionäre bestehen aus einer Gruppe erster Banken.

(Weiterer Preistreuz auf den Eisenmärkten.) Auf dem Eisenmarkte hat die flauere Stimmung sich weiter verschärft. Die nun schon seit mehreren Monaten bestehende Zurückhaltung in den Händler- und Verbraucherkreisen ist noch nicht gemichen, das Verkaufsgeschäft liegt sehr still und neue Abschlüsse kommen so gut wie gar nicht zustande. Das theuere Geld unterbindet jede Unternehmungslust und hat den Baumarkt nahezu völlig lahmgelegt. In der abgelaufenen Woche sind die Preise für Stabeisen überall stark zurückgegangen und die Abschwächung für alle Sorten Fertigereisen vermochte nicht die Kaufkraft anzuregen. Auf den österreichisch-ungarischen Märkten sind die Notierungen nominell unverändert, Käufer begegnen aber weitestgehendem Entgegenkommen.

(Fabrikssperre als Protest gegen die Regierung.) Aus Mailand wird uns telegraphirt: Die Schiffswerfte am Saldo Amstrone u. Co. in Genua hat gestern plötzlich ihre Werfstätte geschlossen, in welcher 7000 Arbeiter beschäf-

tigt sind. Die Betriebsstillung erfolgte zum Protest gegen die Verzögerung der Zahlung der Guthaben der Gesellschaft seitens der Regierung.

(Neuerliche Kapitalerhöhung der Georg Schicht A.-G. Auffig.) In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsraths der Georg Schicht A.-G. wurde beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen und in dieser die Einholung der staatlichen Genehmigung zur Erhöhung des gegenwärtig 20 000 000 Kronen betragenden Kapitals um weitere 20 Millionen, also auf 40 Millionen Kronen zu beantragen. Der durch die Ausbreitung der Geschäfte und die Steigerung der Rohmaterialpreise bedeutend erhöhte Geldbedarf läßt eine Kapitalvermehrung umso gebotener erscheinen, als sich alle „Schicht-Erzeugnisse“ dank ihrer hervorragenden Güte einer immer steigenden Beliebtheit erfreuen.

(Die Maisernte in Argentinien.) Aus Buenos Ayres wird uns telegraphirt: Die erste Schätzung des argentinischen Ackerbauministeriums über den Ertrag der Maisernte lautet wie folgt: in der Provinz Buenos Ayres 2.210.000, Santa Fé 1.650.000, Cordoba 530.000, Entre-Rios 70.000, in anderen Provinzen 530.000 Tonnen, Totalertrag 4.900.000 Tonnen. Der exportfähige Ueberschuß wird auf 2.800.000 Tonnen angegeben. — Weiter wird gemeldet, daß die diesjährige Ernte außer Gefahr ist. Die Qualität ist ebenso gut wie im letzten Jahre.

(Die Verkehrsmittel der k. ung. Staatsbahnen.) Zu Beginn des Jahres 1913 verfügten die ungarischen Staatsbahnen über folgende Verkehrsmittel: 3609 Lokomotiven und Tender, 7498 Personen-, 69 Speise- und Schlaf-, 2647 Gepäcks- und Postwagen, 84.327 Last-, 55 Motor-, 50 Motor-Beiwagen und 320 andere Verkehrsmittel.

(Zahlungseinstellungen.) Die Manufaktur-Engrosfirma Pollak u. Zempliner, Zrinzigasse 17, ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 84.000 K., die Geldschulden 6000 K. — Emil Schickelanz, Alleinhaber der Seilerwaarenfirma J. J. Schickelanz, und die Schraubstockfirma G. Neumann u. Komp. in Friedland sind insolvent. Die Passiven betragen 700.000 K. — Aus Prag wird uns telegraphirt: Die Schuhfabrikfirma Julius Bergmann in Leitomischl ist insolvent geworden. Die Fabrik beschäftigt 120 Arbeiter.

(Zollhinterziehung in Amerika.) Aus New York wird berichtet: Die Regierung hat gegen die Firma Adolf Kostot u. Brüder einen Prozeß auf Erstattung rückständiger Zölle in der Höhe von 484.000 Dollars angestrengt. Es wird behauptet, daß die Firma in der Zeit vom 7. Januar 1909 bis 17. April 1911 bei der Einfuhr von Messerschmiedeeisen aus Deutschland sich Unregelmäßigkeiten habe zuschulden kommen lassen.

(Die Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Hofraths Jacques v. Simon in Anwesenheit von 17 Aktionären, die zusammen 4820 Aktien deponirten, ihre ordentliche Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, daß vom Reingewinn 140.000 Kronen dem Amortisationsfonds zugewiesen und daß die noch verbleibenden 12.168 K 59 H. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Bericht gedenkt in warmen Worten der zwei verstorbenen Aufsichtsräthe, der Herren Sigmund Berkner und Béla Kivényi, und theilt mit, daß zur Ergänzung des Aufsichtsraths das durch die letzte Generalversammlung gewählte Ersatzmitglied Rudolf Kenschler einberufen wurde. Schließlich wurde Ludwig König als neues Mitglied des Aufsichtsraths für die Dauer eines Jahres gewählt.

(Konkurse.) Gegen Brüder M a k s i m o v i c s in Bukovar. Konkurskommissär Bezirksrichter Andreas Georgievics, Masseverwalter Dr. Ludwig Kraszkovics, Stellvertreter Dr. Manur Protics. Anmeldungstermin 23. März, Liquidationsverhandlung 10. April. (Bukovärer Gerichtshof.) — Gegen Heinrich F u t t e r w e i t in J s o l n a. Konkurskommissär Gerichtsrath Emerich Bölyik, Masseverwalter Dr. Joseph Krucicz, Stellvertreter Dr. Balthasar Szádeczky. Anmeldungstermin 2. April, Liquidationsverhandlung 3. April. (Trencsener Gerichtshof.) — Gegen Alexander K e p e s in S z i n e v o á r a l j a. Konkurskommissär Gerichtsnotar Zsuzsava Szegedy, Masseverwalter Dr. Joseph Székely, Stellvertreter Dr. Alexander Lányi. Anmeldungstermin 31. März, Liquidationsverhandlung 25. April. (Szatmárnémetier Gerichtshof.) — Gegen Karl T ó t h in R ó z s a h e g y. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Erwin Boros, Masseverwalter Dr. Vladimir Klimo, Stellvertreter Dr. Jgor Reinach. Anmeldungstermin 8. April, Liquidationsverhandlung 7. Mai. (Rózsahegyger Gerichtshof.) — Gegen

25. Februar. Silberrente 85.80, österreichische Kreditaktien 199.75, 1860er Lose —, Österreichisch-ungarische Staatsbahn 152.62, Südbahn 24. —, italienische Rente —, 4prozentige österreichische Goldrente 89.75, österreichische Kronenrente —. Ruhig.

Paris, 25. Februar. (Schluß.) 3prozentige französische Rente 88.82, österr. Goldrente 92.45, ungarische Goldrente 87.20, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 264. —, 3/4prozentige italienische Rente 96.40, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten —, fünfprozentige Marokkaner —, 4prozentige 1890er rumänisch-Anleihe —, 4prozentige konf. amort. Rumänen —, 4prozentige amortisierte Rumänen —, 5prozentige Russen 1906 104.50, 4/5prozentige Russen vom Jahre 1909 —, 4/5prozentige Serben 1906 —, 4prozent. spanische Exteriores 92.50, 4prozent. unifizirte Türken 87.37, Zitrkenlose 192.25, türkische Tabakaktien 342. —, Oest. Bodenkreditanstalt 1272. —, Oest. Länderbank —, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekendarbank 468. —, Banque de Paris —, Banque Ottomane 640. —, Österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 562. —, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 701. —, Rio Tinto 18.18, Sucrerie d'Egypte —, Tula 1053. —, Urkäufer Rohlen —, Chartered 31. —, De Beers 530. —, East Rand 71. —, Jagersfontein —, Transvaal Land Company —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.25, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.31, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 7/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/4, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 7/16, Check auf London 252.60, Privatdiskont 3/16. — Stetig.

London, 25. Februar. (Schluß.) Englische Consols 74 1/4, 4prozentige Kupien —, Japanische Rente 101 1/4, Spanien —, 4prozentige ungarische Goldrente 86 1/2, Canada Pacific 236 1/4, Platzdiskont 4/16, Südbahn 4 1/2, italienische Rente —, Silber 27 1/16, Wiener Wechselkurs 24.59, Chartered 1.20, East Rand 2.78, Randfontein —, Randmines 6.62, De Beers 20. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 25. Februar. Effektiver Weizen tendierte heute bei entsprechendem Angebot und auf einzelne Mühlen beschränkter Kaufkraft matt. Bei einem Umsatz von circa 18,000 Meterzentnern waren Preise 5 Heller billiger. — Tageszufuhr in Weizen 10,677 Mtr., Abfuhr 500 Mtr. — Roggen ist bei mäßigem Interesse 5 H. billiger. Wir notieren circa 9 R. 50 H. per Kasse Parität hier. — Futtermerger ist verkehrlos, die Tendenz bleibt flau. Per prompt notiren wir 8 R. 50 H. bis 8 R. 80 H. Parität hier. — Hafer tendiert bei schwachem Offert und ebensolcher Kaufkraft unverändert. Feine Waare fehlt. Ab hier wird 10 R. 20 H. bis 10 R. 80 H. per Kasse bezahlt. — Mais ist mäßig angeboten, die Frage ist ebenfalls schwach. Preise blieben unverändert. Mit garantierter Qualität notiren wir circa 7 R. 10 H. Parität Budapest per prompt.

Der Terminmarkt gestaltete sich heute weiter flau. Es kamen größere Hauspositionen zur Lösung, wobei besonders die Aprilsichten weidend waren. Beim Weizen wirkte die Betriebs Einstellung der Mühlen, das bessere Effektive-Angebot, beim Mais Arbitrageaufgaben und billigeres argentinisches Offert ein, beim Hafer waren es die friedlichere Politik, böhmisches stärkeres Effektive-Angebot, welche stärkeres Realisationsmaterial zu Markte brachten. Die Oktobersichten konnten sich bei Weizen und Roggen mit Rücksicht auf das nächste Frostwetter behaupten, doch gab auch Oktober-Hafer stärker nach.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 100 Mtr. 79.5 zu 11.70, 200 Mtr. 79 zu 11.75, 400 Mtr. 79 zu 11.75, 200 Mtr. 79 zu 11.75, 200 Mtr. 79 zu 11.75, 400 Mtr. 79 zu 11.72 1/2, 400 Mtr. 79 zu 11.72 1/2, 500 Mtr. 78.8 zu 11.70, 100 Mtr. 78.3 zu 11.67 1/2, 100 Mtr. 78.3 zu 11.67 1/2, 100 Mtr. 78.3 zu 11.65. — Obertheiß: 1500 Mtr. 79 zu 11.67 1/2. — Pester Boden: 100 Mtr. 80 zu 11.75, 400 Mtr. 79 zu 11.80, 100 Mtr. 79 zu 11.67 1/2, 100 Mtr. 78 zu 11.62 1/2, 300 Mtr. 78.5 zu 11.65. — Oberungarischer: 400 Mtr. 80 zu 11.70, 200 Mtr. 80 zu 11.70, 1000 Mtr. 78 zu 11.50. — Bácskaer: 100 Mtr. 77.5 zu 11.50, 2900 Mtr. 74.5 zu 11.25, 2100 Mtr. 74.3 zu 11.15. — Tolnaer: 100 Mtr. 78 zu 11.57 1/2. — Magazinswaare: 5000 Mtr. 76.8 zu 11.42 1/2, 1000 Mtr. 76.4 zu 11.35, Alles per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 9.50, 200 Mtr. zu 9.55, Beides per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mtr. zu 10.40, 100 Mtr. zu 10.50, Beides per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.52, 11.53, 11.50; Weizen per Mai zu 11.71, 11.72, 11.63; Weizen per Oktober zu 12.12, 12.11, 12.15, 12.10; Roggen per April zu 9.82, 9.83, 9.79, 9.81; Roggen per Oktober zu 9.61, 9.64; Hafer per April zu 10.17, 10.18, 10.03; Hafer per Oktober zu 8.80, 8.81, 8.75; Mais

per Mai zu 7.64, 7.65, 7.52, 7.54; Mais per Juli zu 7.87, 7.89, 7.73, 7.76.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.51 Geld, 11.52 Waare; Weizen per Oktober zu 12.11 Geld, 12.12 Waare; Roggen per April zu 9.80 Geld, 9.81 Waare; Roggen per Oktober zu 9.62 Geld, 9.63 Waare; Hafer per April zu 10.03 Geld, 10.04 Waare; Hafer per Oktober 8.74 Geld, 8.75 Waare; Mais per Mai zu 7.53 Geld, 7.54 Waare, Mais per Juli zu 7.75 Geld, 7.76 Waare; Rohklops per August zu 17.05 Geld, 17.15 Waare.

Die amtlichen Getreidnotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Pester Boden' listing prices for various wheat grades (76 Klg. R., 77, 78, 79, 80, 81) and 'Weißbrot' (76 Klg. R., 77, 78, 79, 80, 81).

Table listing prices for 'Roggen, Ia', 'Roggen, mittel', 'Gerste, Ia', 'Hafer, prima', 'Hafer, mittel', and 'Mais (ung.)' with prices in R. and H.

Table titled 'Termine' listing prices for 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Mais per Juli', 'Hafer per April', 'Hafer per Oktober', 'Rohklops per August', 'Weizenkleie, prompte Sieb., feine', 'Weizenkleie per Februar', 'Weizenkleie per Febr.-Mai', 'Weizenkleie prompte Sieb., grobe', 'Weizenkleie per Februar', 'Weizenkleie per Febr.-Mai'.

Table titled 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken' listing prices for 'effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm' for 'Weiß' and 'Rosa' varieties in 'Transdanubische', 'Oberungarische', 'Nyirer', 'Pester', 'Siebenbürger', and 'Banater' regions.

Wiener Fruchtbörse vom 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Für Weizen und Roggen war die Kaufkraft auch heute gering. Obwohl die Tendenz zur Abchwächung neigte, ergab sich in der Preislage nahezu keine Veränderung. Mais begegnete besserer Frage und mußte wegen mangelnder Promptofferte um 5 H. theurer bezahlt werden. Hafer war bei williger Offerte in ungarischer Provenienz um 10 H., in diesseitiger um 5 H. billiger erhältlich. Kaufkraft schwach.

Berlin, 25. Februar. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Mai M. 208.25 (= R. 12.28), per Juli M. — (= R. —), Roggen per Tonne Lieferungsqualität 712 Gramm pro Liter, per Mai M. 172.25 (= R. 10.15), per Juli M. 173.25 (= R. 10.21); Hafer per Tonne, per Mai M. 170.25 (= R. 10.03), per Juli M. 172.25 (= R. 10.15), Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. 146. — (= R. 8.60), per Juli Markt 146. — (= R. 8.60). Mais ruhig, Uebrigtes schwach.

Breslau, 25. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.10 (= R. 11.25), gelber Weizen loco M. 19. — (= R. 11.19), Roggen loco M. 16.10 (= Kronen 9.49), Hafer loco M. 15.90 (= R. 9.37), Weizen loco M. 26.70 (= R. 15.72), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 10 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. (= R. 117.80) vista.

Hamburg, 25. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen holsteiner M. 180. — bis M. 202. — (= R. 10.60 bis R. 11.90), Roggen, Mecklenburger M. 167. — bis M. 175. —

(= R. 9.84 bis R. 10.50), rumänischer M. 129. — bis M. — (= R. 7.60 bis R. —). — Alles stetig.

Paris, 25. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 27.60 (= R. 13.21), per März Francs 27.70 (= R. 13.35), per März-Juni Francs 27.70 (= R. 13.35), per Mai-August Francs 27.35 (= R. 13.09), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 20. — (= R. 9.57), per März Francs 20.25 (= R. 9.69), per März-Juni Francs 20.50 (= R. 9.81), per Mai-August Francs 20.75 (= R. 9.92), Preis per 100 Kilogramm. — Wehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 37.85 (= R. 18.20), per März Francs 37.55 (= Kronen 18.06), per März-Juni Francs 37.10 (= R. 17.85), per Mai-August Francs 36.45 (= R. 17.54), Preis per 100 Kilogramm. Roggen ruhig, Uebrigtes schwach.

London, 25. Februar. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: ruhig. Mais schwimmend: schwach. Getreide schwimmend: ruhig. Hafer schwimmend: schwach. — Wetter: bedeckt.

Liverpool, 25. Februar. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per März Sh. 7 P. 6 3/4, per Mai Sh. 7 P. 3 3/4. — Mais (harter amerikanischer) ruhig per März Sh. 5 P. 6, per Mai La Plata Sh. 5 P. 1/4.

Liverpool, 25. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, 1 P. niedriger bis 2 P. höher, Mais stetig 1/4 P. höher bis 1/2 P. niedriger. Mehl ruhig, unverändert. — Wetter: bedeckt.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. Februar, Abends 6 Uhr, bis 24. Februar, Abends 6 Uhr in Budapest mit tele Eisenbahn und Dampfschiff empfangenen und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Kleie', 'Total' in 'Budapest' and 'Metropolitän'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaare tendiert fest Schweinefett 160 R. Geld, 3/100stücker weiße Tafelspeck 138 R. Geld, per 100 Kgr. — Amtlich notiren per fünfzig Kilogramm: Schweinefett: Budapester Stadtwaare zu R. 161. — Geld, R. 162. — Waare. — Speck: Budapester Stadtwaare, dreistückiger 40 — R. Geld, R. 141 — Waare, Budapester Stadtwaare, vierstückiger R. 135. — Geld, R. 136. — Waare. — Kleesaaten: Schweizer, ungarische 1912er R. 90. — Geld, R. 130. — Waare, Rothflee, kleinfrüher 1912er R. 150. — Geld, R. 160. — Waare, mittelfrüher 1912er R. 160. — Geld, R. 170. — Waare, großfrüher 1912er R. 170. — Geld, R. 190. — Waare.

Gier. (Preisnotierungen der Budapester Gierbörse.) Theißthälwaare, original, 90 bis 92 R.; Korba waare (15/16 Stück 1 R.), umgerechnet 93 R. Tendenz: flau. Witterung: milder. Bemerkung: Ein großer Theil der Waare ist unverkauft geblieben.

Wien, 25. Februar. (Originalbericht des „Neuer Pester Journal“.) Schweinefett und Speck Die Nachfrage für Schweinefett hat sich bedeutend gebessert, und da das Angebot anhaltend schwach blieb mußte heute für Prima um 1 R., für Sekunda um 2 R. mehr als vor acht Tagen bezahlt werden. Der Auftrieb in Fetttschweinen war heute geringer, demzufolge die Preise höher, was den Fettwaarenmarkt außerordentlich beeinflusst hat, denn auch Rohspeck zog um 1 bis 2 R. Tafelspeck um 2 R. gegen die Vormache an. Es notierte Schweinefett, Prima 81 R. bis 82 R., Sekunde 79 R. bis 80 R., Rohspeck 78 R. bis 79 R., Tafelspeck 72 R. bis 73 R. per 50 Kilogramm netto erste Kosten en gros ab Wien. — Sowohl die amerikanischen als auch die deutschen Fettwaarenmärkte verliefen bei steigenden Schweinepreisen in fester Tendenz. Die Konsumfrage ist überall gut.

Rübböl und Spiritus.

Budapest, 25. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 60.50 Geld, R. 61.50 waare.

Wien, 25. Februar. Prompter kontingentierter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literprozent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 25. Februar. Rübböl per Meterzentner per Mai M. — (= R. —), per Oktober M. — (= R. —). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literprozent ach Tralles M. — (= R. —). Umrechnung er 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.80 vista. Del ruhig. — Wetter: schön.

Köln, 25. Februar. Rübböl, loco (mit Faß) Markt 9. — (= R. 40.64).

Hamburg, 25. Februar. Rüböl, loco M. 68.— (= R. 40.05), Spiritus per Februar M. 31.— (= R. 18.26), per Februar-März M. 31.— (= R. 18.26), per März-April M. 31.— (= R. 18.26). Umrechnungskurs: 100 M. = R. 117.80 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Alles ruhig. — Wetter: schön.

Paris, 25. Februar. Rüböl per laufenden Monat Francs 72.— (= R. 34.11), per März Francs 71.50 (= R. 33.87), per März-Juni Francs 70.25 (= R. 33.28), per Mai-August Francs 69.25 (= R. 32.80). Preis per 100 Kilogramm inklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 41.25 (= R. 21.89), per Februar Francs 42.25 (= R. 22.42), per Mai-August Francs 42.— (= R. 22.28), per September-Dezember Francs 41.— (= R. 21.75), Preis per 10,000 Liter perzent abzüglich 1/4% Eskompte. — Del. schwach, Spiritus ruhig. — Wetter: schön.

Zucker und Kaffee.

Wien, 25. Februar. Zuckermarkt Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 22.45 G., 22.55 W., Oktober-Dezember 22.85 G., 22.95 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 79.— G., 79.50 W., Würfelzucker prima in Riffen Brutto 82.50 G., 83.— W., Bilés Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W. Rohzucker stetig.

Prag, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 22 R. 45 S. bis 22 R. 55 S., neue Ernte 22 R. 85 S. bis 22 R. 95 S. — Tendenz: ruhig.

Prag, 25. Februar. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig stetig, prompt 22 R. 40 S. bis 22 R. 55 S., per Oktober-Dezember 22 R. 80 S. bis 23 R. —. — Wetter: heiter.

Triest, 25. Februar. Zuckerbörse. Centrifugal Bilés ruhig, prompt R. 29.50 bis R. 30 1/2, per April-August R. 30.30 bis R. 31.25.

Hamburg, 25. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur so-

fortigen Lieferung 9 M. 85 Pf. bis 9 M. 87 Pf., per Mai 10 M. 5 Pf. bis 10 M. 7 Pf., per August 10 M. 37 Pf. bis 10 M. 40 Pf., per Oktober-Dezember 10 M. 5 Pf. bis 10 M. 7 Pf. — Tendenz: ruhig.

Hamburg, 25. Februar. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: ruhiger. — Per Februar M. 9.85, per März M. 9.85, per April M. 9.92, per Mai M. 10.05, per Juni M. 10.10, per Juli M. 10.25, per August M. 10.37, per September 10.40, per Oktober M. 10.05, per November 10.05, per Dezember M. 10.12, per Januar M. 10.17. Wetter: schön.

Magdeburg, 25. Februar. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker, exklusive 88gradig stetig, M. 9.40 bis 9.50, 75gradig M. 7.45 bis 7.60, Gemahlene Raffinade mit Saß ruhig M. 19.37 bis M. 19.50. Gemahlene Melis Prima M. 18.87 bis M. 19.—. — Terminmarkt. Basis 88gradig f. u. b. Hamburg. Tendenz: ruhig, per Februar M. 9.90, per März M. 9.90, per April M. 9.97, per Mai M. 10.71, per August M. 10.37, per Oktober-Dezember M. 10.37.

Paris, 25. Februar. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 27.— bis 27.50 (= R. 12.88 bis R. 13.12). Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 31.— (= R. 14.79), per März Francs 31 1/4 (= R. 14.85), per Mai-August Francs 31 1/4 (= R. 15.21), per Oktober-Januar Francs 31.50 (= R. 15.03), Raffinade Francs 65.— bis Francs 65.50 (= R. 31.03 bis R. 31.27), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 Francs (= R. 95.70). — Zucker stetig.

London, 25. Februar. Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 9 1/4 —, Javazucker Sh. 10 P. 7 1/2, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 12 P. 1 1/2, Late Cubes Nr. 1 Sh. 18 P. 3. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 25. Februar. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 60.50, per Mai M. 61.—, per September M. 61.—, per Dezember M. 60.25. — Tendenz: stetig.

Savre, 25. Februar. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per März Francs 72.25, per Mai

Francs 73.50, per September Francs 74.50, per Dezember Francs 73.75.

Petroleum.

Antwerpen, 25. Februar. Raff. Petroleum per loco Francs 23.50 per 50 Kilogramm. Tendenz: fest.

Metalle.

Glasgow, 25. Februar. Roheisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 60 Sh. 1/2 P., per drei Monate 60 Sh. 4 1/2 P. — Tendenz: unregelmäßig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Budapest, 25. Februar. Rindfleisch auf fremdländische Zufuhr und schwachen Konsum matt. Kälber etwas billiger. Schweinefleisch behauptet. Giergeschäft ausgesprochen flau, Preise stärker nachgebend. Milchprodukte ruhig. Geflügel fest behauptet.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, hiesiges prima hinteres von 1 R. 40 S. bis 1 R. 60 S., vorderes von 1 R. 30 S. bis 1 R. 50 S.; Lammfleisch, Prima, von 1 R. 20 S. bis 1 R. 40 S., minderes von — R. 80 S. bis 1 R. 20 S.; Kälber, lebend — R. — S. bis — R. — S., Kälber, gestochen — R. — S., mit Abschlag 1 R. 60 S. bis 1 R. 72 S., Schweinefleisch 1 R. 20 S. bis 1 R. 20 S., Schafe von — S. bis — R. — S. per Kilo. Eier, Korbwaare, 30-31 Stück für 2 R., prima ungarische von 92 R. bis 93 R., mindere 85 R. bis 88 R., Kalkstein von — bis — R. per Riste à 1440 Stück, Theebutter von 2 R. 50 S. bis 3 R. — S., Landbutter von 1 R. 60 S. bis 2 R. — S., Topfen von 25 S. bis 40 S. per Kilogramm. — Geflügel: Backhühner von 1 R. 50 S. bis 3 R. — S., Brathühner von 2 R. 80 S. bis 3 R. 80 S., Enten von 3 R. 50 S. bis 5 R. — S. per Paar, Fetzgänse von 1 R. 60 S. bis 1 R. 85 S., Truthühner (Indiane) von 1 R. 40 S. bis 1 R. 90 S. per Kilogramm je nach Dualität.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.



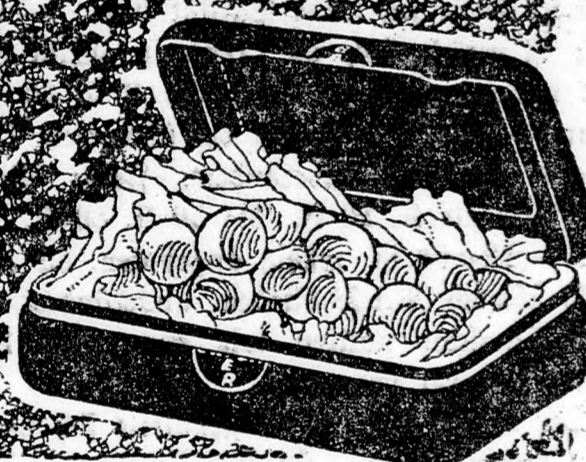
WINTER-PLAGEN

Sehr viele Personen sind für die Katarrhe der oberen Luftwege: Husten, Heiserkeit, Verschleimung usw. sehr empfänglich und werden in der rauhen Jahreszeit immer wieder davon geplagt. Als ein ausgezeichnetes Linderungsmittel bei diesen mehr lästigen als gefährlichen Erscheinungen haben sich die Corymbonbons bewährt.

Man lasse etwa zweistündlich (anfangs öfter) einen Corymbonbon langsam im Munde zergehen.

Die katarrhalisch erregten Schleimhäute empfinden bald eine wohltuende Kühle, das qualende Kratzen und Kitzeln im Halse lässt nach, damit auch der Hustenreiz, die belegte Stimme hellt sich auf.

Man verlange die Originalschachtel zu Kr. 2.— in der nächsten Apotheke oder Drogerie.



Luster billigst zu haben bei Heinrich Stern, VI., Nagymező-utca 29, szám

+ Bestes + Bruchband Multiform Weltpatent.

Die durchgeschweisste Pelotte kann immer gewechselt werden. Leichtes und bequemes Tragen. Verlangen Sie Prospekt

Kunstfuss Kunsthand Kunstmieder Stützapparat

Bauchbinden, Gummistrümpfe, Geradhalter werden nebst Gutstehung nach Maass verfertigt. Preisocourant sendet gratis und franko.

Magyar Orvosi Müszertár Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.

Man beachte die genaue Adresse.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Cm. langen Riesen-Voreich-Haar, habe solches in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsthergefundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigen Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 2, 4, 6 und 10 Kr.

Postverwand täglich bei Vereinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik

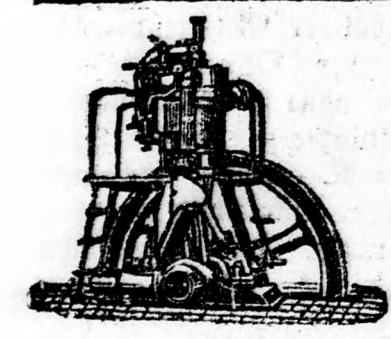
Anna Csillag, Wien, I., Kohlmarkt 90.

Hauptdepot in Budapest bei Josef von Förf, Apotheker, VI., Király-utca 12 und Andrássy-ut 26.

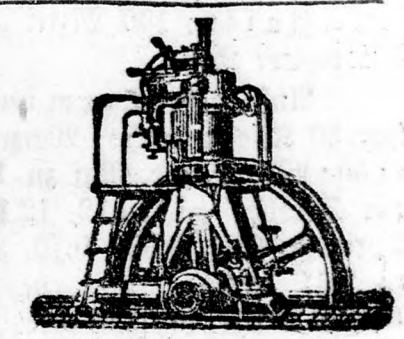


Advertisement for Dr. Fabinyi, a specialist for venereal diseases, located at Budapest, Rákóczi-ut 8/A.

Advertisement for 'FRAUEN' medicine, used for various women's ailments, available at the main depot in Budapest.



LANGEN és WOLF OTTO EREDETI BUDAPEST, VI. VÁCZI KÖRÜT 59. OTTO MOTOROK



Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 25. Februar.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior.-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerei-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), XVII. Liquidationskurse vom 22. Februar.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Sellen, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Sellen. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Sellen.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 84) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 5/a

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szantó Trafik, Kecskemétygasse 14. + Frau Josef Tusak, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätstr. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5 Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Wei Trafik, Dortheagasse 13. + Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. + Frau Johanna Groda, Trafik, Hold-utca 9. Frau Adolf Klug, Nadorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

VI. Bezirk. Babos, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Frau Tihanyi, Andrassystr. 2. Dr. J. Pataki, Andrassystr. 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystr. 48. Frau Rezső Buda, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystrasse 54. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bieuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rác, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arenastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünbut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovicz Trafik, Rákóczistr. 50. + Wwe Simontits und Ludwig Waldmann Grosstrafik, Karlsring 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelg. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Markus, Rákóczistrasse 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczistrasse 88.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczistr. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczistr. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

IX. Bezirk. Franzensring 24, I. St. 4.

X. Bezirk. Czako's Nachfolger Novotny Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupest. Witwe Therese Deucht Zeitungsverschleiss, Arpadg. 10. L. Radnai, Arpad-tér 80. Sowie in allen bestackreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Csinos pinczernök felvételnék Erdélyi borozóban, Opera mellett. 11870

Junger Kommiss von der Spejerei-Branch, der drei Landessprachen mächtig, wird pr. 15. März acceptirt. Die auch in der Lederbranche verfahren, werden bevorzugt. Offerte zu richten an Trotzer Károly, Nagysurány. 20135

Egy fiatal segéd, ki rötös- és divatszakkában jártas, azonnali belépésre kerestetik. Schön Bertalan, Gömör-Pelsőcs. 31288

Kisasszony irodába kerestetik. Magyar-német ajánlatokat. Lakos, Damjanich-utca 30. 11868

Allások, pályázatok.

Az országban beléltendő valamennyi állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllő-ut 55. Ingyen mutatóványszám. 11634

Junger Kommiss der Spejerei-Branch, der 3 Landessprachen mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte und Gehaltsanprüche sind zu richten an Kircz Lajos, Liptó-Toplicska. 20131

Agenten, Hausierer für Neuheiten sofort gesucht. Breuer, Budapest, I., Mészáros-utca 12, zu sprechen von 1/2 bis 3 Uhr Nachmittag. 16809

Komptoiristin, christlicher Religion, findet dauernde Anstellung. Bedingungen: Kenntniss der deutschen und ung. Sprache in Wort und Schrift, tüchtige Stenographin und Maschinenschreiberin. Eintritt möglichst sofort. Schriftliche Offerte unter „Dauernd 7920“ an Hausierer & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11. 14439

Tüchtiger Kommiss aus der Spejereiwaaren-Branch wird zum ehesten Eintritt gesucht. Dortselbst wird ein Behrlich aufgenommen. Bienenstock József, Privigye. 20133

Két első segéd kerestetik egy az en gros-fűszer, egy a rövidáru szakmából vidéki nagykereskedés részére. Pályázók, kik ily minőségben vidéki en gros üzletben hosszabb ideig működtek és utazásra is alkalmasak, kéretnek ajánlataikat „Szombaton zárva“ jellegre Mezei Antal hirdetés irodájába küldeni (Eskü-ut 5). 31351

Tüchtige, verlässliche Zimmerverwalterin wird in einem erstklassigen Hotel aufgenommen. Offerte mit Zeugnisabschriften erbeten unter „Gewissenhaft 21“ an die Exp. d. Bl. 821

Verlässliche, solide Person, welche schon bei Kindern war und leichte häusliche Arbeit verrichtet, wird zu einem 3-jährigen Kinde aufgenommen. Rákóczi-ut 36, ernyős-és fürzözület. 881

Spiritusfabrikleiter mit Maschinenprüfung wird für eine Spiritusfabrik gesucht. Krakauer, Horn Ede-utca 6, vorm. Dávid-utca. 11871

Komptoirista a posztó áru vagy hasonlók szakmából, magyar-német levelezésben és gyorsírásban jártassággal, felvétetik. Ajánlatok „Posztó 3184“ jellegre a kiadóba kéretnek. 11867

Wir suchen für unsere Buchhaltung einen jungen, intelligenten Beamten mit 1-2-jähriger Praxis, mit guten deutschen Sprachkenntnissen. Anfangs Gehalt \$ 120-180. Bestellen Vormittags zwischen 9-12. Jean Neuville, Budapest, Andrássystrasse 33, II. Etod. 16813

Praktikant wird für das Bureau einer intensiven Landwirtschaft gesucht. Bewerber müssen die Handhabung mit gutem Erfolge absolvirt haben, der deutschen und ungarischen Sprachen mächtig sein und etwas Praxis besitzen. Nur über erstklassige Referenzen verfügende junge Leute wollen ihre Offerte nebst Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, unter Chiffre „Besonders verlässlich 720“ an die Exp. senden. 97180

Kauf u. Verkauf

Kassen, Dokumentenrichte, feuerfest neue und benützte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/R. Telefon 174-71. 29946

Obstbäume, Zierbäume und Rosenkataloge versendet gratis Weber's Baum-schule in Békásmegyer bei Budapest. 18980

Gebrauchte u. neue

feuerfeste und einbruchsfähige Kassen, auch Original Friedrich Wiese und G. Wertheim und Co., wenig gebrauchte, offerirt billig Budapest, Rajen-Niederlage, Budapest, V., Göttergasse 6. 19549

Moderne Lufter, Verteppeiche, Wohnungseinrichtungen, Antiquitäten billig. O-utca 3. 28418

Zeitungs-Maschinenpapier ist um 12 Kronen per Meterzentner, bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näh. in der Exp.

Sodawassermaschinen, Sodawasserflaschen sind in besserer Qualität und schöner Ausführung billiger zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezső, Budapest, VII., Karpfensteingasse 24/G. 29964

Kérjen étkező- és vetőburgonya ajánlatot Weinberger Salamontól, Nyiregyháza. 31086

Sáde allerlei gebrauchte, kauft, verkauft Polnauer, Sachhandlung, Budapest, Rombach-utca 5. 31315

Türen, Fenster, Eisenbleche, neue, gebrauchte, allerbilligst bei Hoffmann Mór, X., Kőbányai-ut 45a, elektrische Plattenele und Tisza Kálmán-tér 23. 29976

„Telefon-szám“ át-, illetőleg megvételre kerestetik. Ajánlatok „Sürgős VII“ jel alatt a kiadóhivatalba kéretnek 31219

Modern billárdok, teljes kávéházi, vendéglői berendezések, sörapparátok legolcsóbban. Király-utca 25, Braun és társ. Keft. Argyezéket. 29956

Kosmetik

Was Depilatin? „Depilatin“ ist die Senation der Haar-entfernung, denn es entfernt in 5 Minuten, ohne den geringsten Schmerz, auch die härteste, so unangenehme Behaarung von Gesicht und Armen der Damen. Seine totale Unschädlichkeit bezeugen die berühmtesten Chemiker und Aerzte-Professoren des Landes. Mädchenhafte Resultate! Preis mit Gebrauchsanweisung 5 Kronen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften. Diskreter Versand täglich. Leichter & Horvath, Fabrik chemischer Erzeugnisse, Centralbureau Budapest, VI., Szent László-utca 95. 11822

Wohnungen

3-4 szobás utcazi lakások, Rákóczi-ut 76, májusra kiadók. 13423

Lövőház-u. 15, Széna-tér mellett (Fény-u. sark). Modern két és ötszobás lakás május 1-re kiadó. Központi fűtés, két lift, melegvíz, telefon. Mérsékelt házber. Érdeklődni 7-99 telefon alatt. 11839

Szentkirályi-utca 4. Háromszobás tágas utcazi lakás irodának is alkalmas, azonnali kiadó. Érdeklődni 7-99 telefonszám alatt. 11838

Sas-utca 13, irodának, vagy orvosi műtérnek alkalmas két, esetleg három szoba, előszobával azonnali kiadó. Ugyanott egy tágas, villamvilágításos pinczehelyiség május 1-ére kiadó. Érdeklődni 7-99 telefon alatt. 11837

Museum-körút 21, májusra 1. emelet 3 utcazi, 1 udvari erkélyes modern lakás, II. emelet 3 utcazi, 1 udvari modern lakás, Bálvány-utca 4, III. emelet (lift) augusztusra, esetleg májusra 3 utcazi, 1 udvari modern lakás. 1866

Moderne Wohnung, 7 Zimmer (Hall), mit sämtlichen Nebenlokalitäten, neben dem Museums für Schöne Künste, ist sofort, auch geheizt zu vermieten. Szondy-utca 93. Telefon 141-18. 11825

Wohnung per 1. August zu vermieten. Ganz neu hergerichtete schöne vier Gassenzimmer, Badezimmer und alle Nebenräumlichkeiten. Lift, Gas, Elektricität. V., Váci-körút 34. 96338

Wer Wohnung sucht oder zu vermieten hat, wende sich vertrauensvoll an den seit 27 Jahren bestehenden Budapesti Lakásbörse, Gyzella-tér 6. 14435

Május 1-ére Alkotás és Mozdony-utca sarkán felépülő társasházban legmodernebbül berendezett 2-3-4 szobás örökös lakás csekély alaphizetés 500-1300 korona évi törlesztésért megszerezhető, esetleg bérbe is kapható. Társasházépítő részvénytársaságnál. Ankerkőz 1. Telefon 146-65. 261

Moderne zweizimmerige Gassen- und Hofwohnungen per Mai im Neubau Szigetbárgasse 20 billig zu vermieten. Elektrische Heizung Baross-gasse. 31349

Stellen-Gesuche

19-jähriger Deutscher (ohne Ungarisch), flinker Schreiber und Rechner, mit besserer Schulbildung, bittet eine Bureaustelle. Beste Zuschriften unter N. B., postlagernd Szob (Pester Kom.). 31297

Vertfűher mit langjähriger Praxis im allgemeinen Maschinenbau, Wagonbau, sowie in Erzeugung von Maschinenartikeln, sucht Stelle. Zeitschlosserei, Dreherei, Schmiede, Presserei, nehme auch Stelle als Obermaschinenist an. Best. Anträge erbeten N. N., Budapest, VI. ker., Hajdu-utca 10, ajtó 2. 31291

Intelligentes, deutsches Fräulein, das auch ungarisch spricht, mit guten Zeugnissen, sucht Stütze der Hausfrau, Gesellschaftlerin, Reisebegleiterin oder sonst dergleichen Stelle. Anträge erbeten unter „N. S.“ an Citray's Anfindungsbureau, Waitznerboulevard 33. 14872

Intelligente junge Deutsche empfiehlt sich als Stütze d. Hausfrau, geht auch zu 1-2 gr. Kindern oder Bureau. Briefe unter „Schöne Schrift 352“ Exp. 31352

Intelligente Deutsche geistlichen Alters, angenehme Erscheinung, sucht Stelle zu älterem alleinlebenden Herrn als Hausrepräsentantin oder Dame als Gesellschaftlerin und Pflegerin. Prima Zeugnisse. Ginge eventuell auch zu mütterlichen Kindern. Zuschriften unter „Freu und verlässlich 353“ an die Exp. 31353

Egy csinos megjelenésű leány a háztartás vezetésére ajánlkozik ur emberhez, vidékre is. Czimé G. A., Wesselényi-u. 9, ó. á. úzlet, Budapest. 31355

Háztartásban jártas övegyasszony, varrásban ügyes, állást keres. Leveleket „Szerény“ jelige alatt kér a kiadóba. 19620

Wirthschafterin mit langjähriger Zeugnissen sucht zu alleinlebendem Herrn Posten. Anträge erbeten unter „Verlässlich 561“ an die Exp. 97561

Elsőrangú erdélyi gyarmatáru ügynők-ségi iroda utazója, irodai teendőket jártas, állását változtatni óhajtja. Ajánlatokat „Törköv 563“ jellegre a kiadóba kér. 97563

Sonntagbeschäftigung sucht ein intell. junger Mann, der eng. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für die Sommermonate, als Kassier, Aufschreiber u. für Hotels, Restaurans oder in Bureau. Briefe erbeten unter „Freiig 564“ an die Exp. 97564

Vertretung oder Anstellung sucht geheimer Herr. Best. Zuschriften unter „Erfahren 565“ an die Exp. 97565

Intelligente ältere Dame mit feinen Umgangsformen, schön deutsch sprechend, sucht Stelle für die Nachmittage zu alter Dame zum Vorlesen und Begleitung auf Spaziergängen. Bescheidene Ansprüche. Briefe erbeten unter „E. N. 566“ an die Exp. 97566

Irodistanő négy évi gyakorlattal, perfekt német-magyar, oly nagyobb czégnél keres alkalmazást, hol a szombat és ünnepnapot megtarthatja. Szives megkeresések „Szorgalmas 548“ jellegre a kiadóba kéretnek. 97543

Teljesen megbízható, széles látókörű, magyarul, németül tudó komoly üzletember üzletvezetői, pénztárnoki vagy egyéb bizalmi állást vállal. Tizezer koronáig óvadékképes. Közbenjárónak 500 korona tiszteletdíj. Ajánlatok „Megbízható 544“ jellegre a kiadóhivatalba. 97544

Als Geschäftsführer oder Freilagerleiter der Spirituosen, Rum- und Liqueurbranchen suche Posten. Zuschriften unter „Tüchtig 545“ an die Exp. 97545

Reichsdeutsche, intelligent, perfekt im Maschinenshreiben und Stenographie, sucht per sofort dauernden Posten. Best. Offerten unter „Erste Kraft 546“ an die Exp. 97546

Maschinist mit ungarischem Prüfungszertifikate, in Ammoniak-Kühlanlage u. elektrischer Anlage mit Automulatoreu vollkommen verfahren, der bei eingerichteter Werkstätte auch Reparaturen vollführen kann, die Drehbank versteht, sehr fleißig und nützlich ist, wird für eine Bierbrauerei aufzunehmen gesucht. Anträge mit Gehaltsanprüchen unter Chiffre „Bierbrauerei 544“ an die Exp. d. Blattes. 97544

Provinzvertreter, bei Damenkunde eingeführt, zur Aufnahme von Lohnarbeit in handgefertigter Leib- u. Bettwäsche gesucht. Tagesverdienst mit Muherbuch bietet unabhängige Existenz. Vornehmer Beruf, geeignet für Kaufleute, Weingärtner u. geschäftstüchtige Frauen. Ansuchen unter „Lohnarbeit 533“ an die Exp. 97536

Pénztárnoknői vagy házvezetőnői állást keres egyedülálló övegyasszony. Szives megkeresések „Szorgalmas 331“ alatt a kiadóba kéretnek. 97398

Teppiche

Verteppeiche, allerfeinst, spotbillig, Delgemälde, Korantaler Divanüberwurf, Bettvorleger. Rákóczi-ut 1, III. 18, Lift. 11705

Verteppeiche in jeder Größe billig bei Radó Egyetem-tér 5 (Gr. Andrássy-Park). 18527

Perzsaszőnyegek három bál, beraktározásból visszamaradt, e hätzen darabonként feltűnő olcsó árban eladtnak. Braun Gáspár, beraktározó, Kertész-utca 33. 30336

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Diszktion. Wollner Emma, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 30536

Damen besseren Standes finden Aufnahme zur Geburt. Mme. Stern, diplomirte Hebamme, Teréz-körút 29, Barterre 3, nächst Bahnhof. 31860

Wienerin, tüchtige Maschinistin empfiehlt sich. Rökk Szilárd-utca 19, I. 16. 97567

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikspraxis. Mullig Elisabeth, VII., Baross-tér 12, I. St. 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 29600

Zwei int. Maschinisten empfohlen sich. Hajós-u. 26, I. 8. 81314

Breslauerin und Wiener Maschinistin empfohlen sich. Mariagasse 23, Barterre 7. 31337

Russische Maschinistin empfohlen sich. Almássy-tér 8, II. 13. 884

Diverse

Ratten-, Mäusevergiftungsbacillen „Ratin“ (kein Gift). Vertilgt auch Feldmäuse, Hamster und Fieletmäuse. Prospert gratis, Ratin Bakteriologische Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 18642

Poloskairást jótállással, padlóbeeresztést, lakastakarítást Fax vállalat végzetessen. Váci-körút 15. Telefon 61-06. 15838

Kind, 2 1/2 J. a., Sübe, kath., wird eine gute Unterkunft, bezgl. Erziehungsstätte gesucht. Adopt. nicht ausgeschlossen. Off. unter „E. N. 284“ an die Exp. 31284

Wo kann deutsches Fräulein, 25 Jahre alt, in Budapest mit gegenseitiger Vergütung die ungarische Sprache erlernen? Best. Angeb. „E. N. 23“ Szeged poste restante. 31343

Klavierstimmer Jakob Fuhrmann, laut Atteste der gebieterliche Fuhrmann, wohnt Cserhá-utca 20. Uebernimmt Stimmungen und Reparaturen. 31365

Geschäfte

Pálkamérés, 20 éve fennáll, haláleset miatt sürgösen eladó. Ugyonkők díjaztatnak. Czim a kiadóban. 31301

Felhívás. Aki dohánytözsédt akar átvenni, forduljon bizalommal Reisz Hermann volt szakosztályi elnökhöz, Budapest, VIII., József-körút 48, földsz. 22 (kapuban), ki fölvilágosítással szolgál. 795

Csemegeszlet, jóforgalmu, előnyös feltételek mellett eladó. Bővebb felvilágosítást sziveségből Molnár Antal ad, Ráday-u. 34, vendéglő. 827

Kaffeehaus, feenhaft eingerichtet, welches jährlich reine 10,000 Kronen trägt, in Nacht zu haben, Kaution 4000 Kronen. Kaffeehaus, altbekanntes prima Tagesgeschäft, mit jährlichem Reinertrag 20,000 Kronen, wegen Mangels an Leitung sucht Kompagnon, nöthigen Kapital 6000 Kronen. Spejerei- und Futterlage-Gesellschaft, 25-jähriger Posten, welches jährlich ausweitbar 140,000 Kronen Konjumirt, wegen Familienangelegenheit als Gelegenheitsaufnahm 8000 Kronen zu haben. Näheres Steinberger Wilhelm, Rottenbiller-gasse 35, Café Aeroplan. 13462

Dienst u. Arbeit

Suche deutsches Kindermädchen zu zwei 5-jährigen Kindern. Rottenbiller-utca 4/b, Barterre 3. 822

Ügyes kárpitos ellváll munkát, megy házakhoz dolgozni olcsón. Haupt, Garay-utca 43. 828

Jobb családból való fiatal dada ajánlkozik ujszülötthöz is, meg lehetöleg vidékre. Két gyermeket is ellváll. Czim: Dikó Erzsébet, Ujpest, Nyar-utca 35, ajtó 1. 31356

Aus dem Magnatenhause.

Interpellation über die Dész-Lufács-Affaire.

Das Magnatenhaus hatte in seiner heutigen Sitzung ein großes Pensum zu bewältigen, doch war es keineswegs die aus vierzehn Punkten bestehende Tagesordnung, welche unsere Peers zu einem lebhafteren Besuch veranlaßten, als vielmehr eine Interpellation, die vor der Tagesordnung stattfinden sollte. Die angefragte Sensation stellte sich auch pünktlich ein: Graf Aurel Deseffly interpellirte in der Dész-Affaire. Er stellte die Beschuldigungen einer Reihe „anständiger, makelloser, charakterfester Männer“ der einfachen Negation des Ministerpräsidenten gegenüber und verlangte, daß das Haus im Namen der Anständigkeit zu dieser Frage Stellung nehme. Da der Ministerpräsident heute nach Wien gereist ist, konnte naturgemäß auf die Interpellation keine Antwort erteilt werden, und auch die Neußerungen, welche die vom Interpellanten apostrophirten Ehrenrichter in der Affaire der Ungarischen Bank: Graf Emerich Karolhi und Adolf Ullmann abgaben, vermochten nicht Licht in das Dunkel der Affaire zu bringen, zumal diese Herren einfach erklärten, daß sie sich nur vor Gericht oder vor einer parlamentarischen Untersuchungskommission äußern wollen.

Präsident Baron Samuel Jóska eröffnet die Sitzung des Magnatenhauses nach 4 Uhr Nachmittags. Präsident Baron Jóska widmet dem verstorbenen Erzherzog Rainer und den verstorbenen Magnatenhausmitgliedern Dominik Barcsay, Graf Alexander Széchenyi, Baron Hatvany-Deutsch und Baron Géza Dukla Nachrufe.

Nach Erledigung des Einlaufs meldet Präsident Baron Jóska, er habe dem Grafen Aurel Deseffly die Erlaubniß erteilt, vor der Tagesordnung eine Interpellation an den Ministerpräsidenten zu richten. (Hört! Hört!)

Die Affaire Dész-Lufács.

Graf Aurel Deseffly bedauert zunächst die Abwesenheit des Ministerpräsidenten, den er in seiner Interpellation apostrophiren wollte. Nichtsdestoweniger wolle er seine Interpellation vorbringen. „Es ist allgemein bekannt — bemerkte Redner —, daß die öffentliche Meinung seit Wochen durch die Frage beunruhigt wird, welche die öffentliche Anständigkeit berührt, und ich halte es für notwendig, dieselbe im Magnatenhause zu ventiliren, denn zu einer Zeit, in welcher das andere Haus des Reichstages ohne Opposition, man kann sagen, in engem Kreise verhandelt, ist das Magnatenhaus dazu berufen, in wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Es wurden bekanntlich einzelne Beschuldigungen gegen die Regierung vorgebracht, und es wurde besonders eine Anklage erhoben, welche auch das Gericht beschäftigte. Das Gericht wünschte die Führung des Wahrheitsbeweises nicht anzunehmen, weshalb das Dunkel, welches über der ganzen Affaire schwebt, sowohl für das öffentliche Interesse, als auch für den Ruf der Regierung und des ganzen Landes nicht vortheilhaft ist. Bei diesem Stande der Dinge, da einerseits anständige, makellose, charakterfeste Männer gewisse Anklagen erheben, andererseits aber der Ministerpräsident behauptet, daß diese Anklagen unbegründet sind, dann verdichtet sich noch das Dunkel, welches über dieser Angelegenheit schwebt. Ob es im Interesse des guten Rufes des Landes nicht wünschenswerth gewesen wäre, wenn die erhabenen Beschuldigungen vor Gericht geklärt worden wären; will ich nicht erörtern, zweifellos aber ist es, was ich ganz besonders feststellen will, daß es allerdings vor Jahren Fälle gegeben hat, da Einzelne für große Ideen oder für die Aufrechterhaltung einzelner Parteien große Opfer gebracht haben. Jawohl, es gab auch früher Parteikassen, in welche für die Verleihung von Titeln und Stellungen oder in Folge der Opferfreudigkeit Einzelner Gelder einfloßen, daß aber in Folge staatlicher Betriebe oder staatlicher Verträge Provisionen bedungen und sodann zu Parteizwecken verwendet worden wären, das hat es in Ungarn in der Vergangenheit noch nicht gegeben, und wird es, wie ich hoffe, auch in der Zukunft nicht geben. Ich will nur noch auf die öffentliche Stimmung und die öffentliche Auffassung verweisen, welche im Falle des Anstehens von Verdächtigungen zur Zeit der Wiederherstellung der Verfassung bestand. Zur Zeit Sónyay's oder Szápáry's zum Beispiel wurden solche Angelegenheiten in zwei-drei Tagen in anständiger Weise erledigt. Auch zur Zeit Bánffy's gab es eine Parteikasse, von welcher man nicht wußte, wie sie zustande kam; die öffentliche Moral hatte jedoch die ethische Satisfaktion, daß der Ministerpräsident stürzte und ging, während jetzt diese moralische Genugthuung fehlt, weil der Ministerpräsident auf seinem Platze verbleibt. Im Namen der Anständigkeit bitte ich daher das geehrte Haus, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, damit sich

ähnliche Dinge in der Zukunft nicht wiederholen können. (Zustimmung rechts.) Deshalb unterbreite ich die folgende Interpellation (Sitz):

„Hält es der Herr Ministerpräsident nicht für im Interesse des Landes und der Regierung gelegen, daß die Dész'schen Anklagen, namentlich so weit diese die 4.800.000 Kronen der Ungarischen Bank betreffen, bezüglich deren Verwendung so widersprechende Behauptungen aufgestellt wurden und bezüglich welcher das Gericht die Beweisführung nicht zuließ, so daß — da nur Behauptung und Inabredestellung einander gegenüberstanden — die ganze Angelegenheit nur noch mehr in Dunkel gehüllt wurde, in irgend einer anderen Weise klargestellt werde?“

Es sei mir mit Bezug auf dieses Dunkel schließlich noch gestattet, zu bemerken, daß hier einzelne Magnatenhausmitglieder anwesend sind, die in dieser Angelegenheit die klare Wahrheit sagen könnten, und daher appellire ich an diese Magnatenhausmitglieder, indem ich sie bitte, diese Angelegenheit vor dem Lande und der Öffentlichkeit klarzustellen. (Beifall rechts.)

Personliche Erklärungen.

Präsident Baron Jóska: Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten zugestellt werden.

Graf Emerich Karolhi erklärt in persönlicher Angelegenheit: Ich kann mich über die auf dem Tapet befindliche Frage und die Details derselben bei dieser Gelegenheit nicht äußern, erkläre aber, und dies ohne jede politische Tendenz, daß ich es selbstverständlich für meine Pflicht erachte, in dieser Angelegenheit vor dem hiezu kompetenten Forum der reinen Wahrheit entsprechende Zeugenschaft abzulegen, möge dies ein ordentliches Gericht oder eine parlamentarische Untersuchungskommission sein, sofern meine Einvernahme angeordnet werden sollte. Dem habe ich auch schon aus dem Grunde nichts hinzuzufügen, weil der Ministerpräsident nicht anwesend ist, ich aber auf seine im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen nicht reflektiren will. (Zustimmung rechts.)

Präsident Baron Jóska: Es folgt nunmehr die Tagesordnung.

Adolf Ullmann bittet in persönlicher Angelegenheit um das Wort.

Präsident Baron Jóska: Mit Verlaub, an eine Interpellation darf keine Debatte geknüpft werden.

Graf Gabriel Bay: Er soll nur sprechen, er weiß von den Diebstählen.

Präsident Baron Jóska weist an der Hand der Hausordnung nach, daß eine weitere Diskussion hier nicht am Platze sei.

Graf Aurel Deseffly konstatiert, daß er die beiden Mitglieder des Hauses: Graf Emerich Karolhi und Adolf Ullmann direkt apostrophirt habe, welche als Ehrenrichter in jener Angelegenheit fungirten, in welcher bei der Ungarischen Bank in Verbindung mit Paul Elek von jenen 4.200.000 Kronen die Rede war, weshalb es gut wäre, wenn sich die Herren darüber äußern würden, was mit dem Gelde eigentlich geschehen ist.

Präsident Baron Jóska erteilt Adolf Ullmann das Wort.

Adolf Ullmann: Vor ungefähr einem Jahre wandte sich die Direktion der Ungarischen Bank an ein aus drei Mitgliedern bestehendes Vertrauensmännerkomitee mit der Bitte, hinsichtlich der bei der Berechnung gewisser Summen entstandenen Differenzen eine Untersuchung vorzunehmen und hierüber der Direktion Bericht zu erstatten. Dieses Dreierkomitee — dessen ein Mitglied ich auch war — hat diese Untersuchung durchgeführt. Im Laufe der Untersuchung mußten wir im Interesse der Sache auch in gewisse andere Fragen Einsicht nehmen.

Wie Sie zu wissen belieben, ist diese Angelegenheit im Laufe der Zeit auf den gerichtlichen Weg geleitet worden. Wir meldeten uns alle drei als Zeugen und waren entschlossen, alle Fragen des Gerichtshofes und der Verteidiger — soweit solche der Präsident zulassen wird —, selbstverständlich der reinen Wahrheit gemäß zu beantworten. Nun wissen aber die geehrten Mitglieder des hohen Hauses auch, daß das Gericht die Zeugenvernehmung abgelehnt hat.

Der Angeklagte hat von dem Rechte der Berufung Gebrauch gemacht und so kam die Angelegenheit vor das Gericht zweiter Instanz. Unter solchen Umständen halte ich es nicht für zulässig, ja sogar nicht für schädlich, mich in diesem Stadium der Angelegenheit angesichts des Landes zu äußern. Ich halte es — wie gesagt — nicht für zulässig, weil die Angelegenheit vor der Entscheidung des Gerichtes steht; nicht für schädlich halte ich es aus dem Grunde, weil die Ungarische Bank sich mit Vertrauen an uns gewendet und uns ihre Situation klargelegt, hat und meiner Ansicht nach würde ich gegen das Gebot der Schicklichkeit verstoßen, wenn ich die Angelegenheit — besonders in deren jetzigem Stadium — aufklären würde. Ueberdies bin ich der Ansicht, daß es nicht zulässig sei, diese Angelegenheit zu pertraktiren, ehe der Herr Ministerpräsident zur Interpellation sich meritorisch geäußert hat.

Bemerken will ich jedoch — ganz in Uebereinstimmung mit der Erklärung des Herrn Grafen Emerich Karolhi —, daß wir in dem Falle, als das Gericht höherer Instanz entgegen der Entscheidung des Gerichtshofes die Einvernehmung der Zeugen anordnen sollte, es für unsere Pflicht halten werden, dort jene Aussagen

zu machen, welche der Wahrheit in jeder Hinsicht entsprechen. (Beifall.)

Die Tagesordnung.

Zur Tagesordnung übergehend, werden die Gesetzentwürfe über das Prämienanlehen zu Gunsten der gewerblichen und Handelsangestellten, die Unterstützung der Tokajer Weingartenbesitzer, die Novelle zum Gesetz über den Végatlan, die Konzeffionirung der Eisenbahn Pécs-Dolny-Miholjac, die Vereinigung der Konzeffionsurkunden für die Bizinalbahnen Felegyháza-Majsa-Galas, die Vereinigung der Konzeffionsurkunden der Nyiregyházer Kleinbahnen, die Anlage eines zweiten Geleises auf der Budapest-St. Endreer Bizinalbahn, die Konzeffionirung der Bizonölgyer Bizinalbahn, ferner der Bizinalbahnen Birje-Kaproncza, Körös-Belovar-Verőce Barcs, Károlyváros-Bubnjarc, Sikkos-Középrigács-Bács, der Bodroger Wirtschaftsbahn, der Kisvárdai-Magboktaer und der Marostordaer Bizinalbahn, schließlich der Ministerialbericht über das Arbeitsprogramm des Landesstatistischen Amtes ohne Bemerkung einstimmig angenommen.

Nach Authentizirung des Protokolls wird die Sitzung um 1/6 Uhr geschlossen.

Gerichtshalle.

Der Raubmord an der Johanna Schwarz.

Ludwig Rosenfeld 15 Jahre, Koloman Rosenfeld 7 Jahre Zuchthaus.

Budapest, 25. Februar. Nach zweitägiger Verhandlung hat das Geschworenengericht des Budapester Strafgerichtshofes heute in später Nachtstunde über die Mörder der Johanna Schwarz das Urtheil gefällt. Die Geschwornen sprachen die beiden Angeklagten des vorbedachten Mordes schuldig, und auf Grund dieses Wahrspruchs wurde Ludwig Rosenfeld zu fünfzehn und Koloman Rosenfeld zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auch der heutigen Verhandlung wohnte ein zahlreiches Auditorium bei, welches mit stetig steigendem Interesse den Ausgang des Mordprozesses erwartete. Ueber die heutige Verhandlung berichten wir im Nachstehenden:

In der heutigen Verhandlung wurden zunächst die Zeugenverhöre fortgesetzt. Der erste Zeuge, der Installateur Joseph Baumgarten, gibt an, daß er bei einer Gelegenheit seiner Tante, der Frau Moriz Frankl, einen Schlüssel gegeben habe, da sie ihren Wohnungsschlüssel verloren hatte. Dieser Schlüssel wurde nach dem Mord im Besitze des Koloman Rosenfeld gefunden. — Angeklagter Koloman Rosenfeld bemerkt, er habe diesen Schlüssel aus Hamburg mitgebracht.

Frau Moriz Frankl erzählt, daß sie am Tage nach dem Mord um 2 Uhr Nachmittags in das Zimmer der Johanna Schwarz gekommen sei. Das Mädchen lag neben dem Divan auf der Erde. Die Schränke waren offen und der Boden war gecheuert.

Präsident (zum Angeklagten Ludwig Rosenfeld): Haben Sie den Boden gecheuert? — Angeklagter: Nein, wir gingen sofort weg.

Die Zeugin gibt ferner an, daß die Johanna Schwarz zur kritischen Zeit eine schwarze Sommerblouse mit hohem Kragen, der von Fingerringen durchzogen war, getragen habe.

Dr. Moriz Tihanyi, Polizeiarzt, hat die Leiche untersucht. Er gewann den Eindruck, daß die Johanna Schwarz erwürgt wurde.

Gerichtsarzt Dr. Minnich richtet an den Zeugen die Frage, aus welchem Umfange dieser die Ansicht schöpfte, daß die Schwarz mit der Hand oder mit einem Riemen erdrosselt wurde?

Zeuge Dr. Tihanyi erwidert, er schöpfte diese Ansicht aus den zwei blauen Furchen, die er am Halse der Schwarz sah. Später überzeugte er sich davon, daß

Gicht und Rheuma: Das natürliche Franz Josef-Bitterwasser ist ein altbewährtes Mittel, namentlich für solche Personen, bei denen es sich darum handelt, durch Anregung der Verdauung den Stoffwechsel zu beleben und zu reguliren, auch um Blutwallungen in sicherer und milder Weise zu beseitigen. Das echte Franz Josef-Wasser hat sich durch die angenehme Eigenschaft, selbst in mässigen Gaben sicheren abführenden Erfolg zu bewirken, in allen Welttheilen beliebt gemacht. „Lancet“, eine der hervorragendsten medizinischen Zeitschriften Englands, gibt ihr Urtheil wie folgt ab: „Das Franz Josef-Bitterwasser ist ein natürliches Mineralwasser von bedeutendem Werth, dem zweifellos grosses Interesse und eine ausgedehnte Verwendung gebührt.“ — Man beachte die zahlreichen ärztlichen Zeugnisse! Erhältlich bei Apothekern, Drogisten und Kolonialwaarenhändlern. Die Versandungsdirektion der Franz Josef-Heilquellen in Budapest.

Mittwoch, 26. Februar 1913.

eine Furche nicht tief waren, sondern von dem Krage der Blouse, die mit Fischbein durchzogen war, herrühren mochten.

Dr. Minnich: Warum haben Sie darn zu Protokoll gegeben, daß Sie an der Leiche eine zweifache Blutunterlaufung wahrgenommen haben? — Zeuge: Die Natur der beiden Streifen ließ sich auf den ersten Blick nicht feststellen.

Ein Geschworne: Haben Sie, Herr Doktor, eine Spur dessen gefunden, daß die Schwarz mit Chloroform betäubt wurde? — Zeuge: Eine solche Spur habe ich allerdings gefunden.

Gerichtsarzt Dr. Szikfay: Wie stellen Sie sich das vor, daß die zwei parallelen Streifen von der Blouse verursacht wurden? — Zeuge: Die Spangen der Blouse waren in den Hals eingedrungen und verursachten zwei Einschnitte. Bitte mir die Blouse herzugeben und ich werde das gleich zeigen können. — Präsi.: Ja, wenn der Heilige Beccin diese Blouse nicht verbrannt hätte!

Zeuge Dr. Gabriel Bajus, Unterrichter, war in amtlicher Ermiffion am Schauplatze der That und nahm da das Protokoll auf.

Gerichtsarzt Dr. Minnich: Hatte der Krage der Blouse Schnüre? — Zeuge: Es dürften Fischbeinspangen darin gewesen sein. — Dr. Minnich: Haben Sie die Leiche angeschaut? — Zeuge: Ja, ich sah am Halse zwei Streifen. Hieraus folgerte ich, daß die Johanna Schwarz mit einer Schnur erdroffelt wurde. Der Polizeiarzt erklärte jedoch, daß dies ausgeschlossen sei.

Geschworne Dr. Paul Farkas: Womit begründet der Polizeiarzt diese Annahme? — Zeuge: Er sagte, er habe Leichen gesehen, die mit einer Schnur erdroffelt wurden. Diese Leichen sehen anders aus.

Andreas Maró, Detektiv, gibt an, daß, als die Nachforschungen nach dem Mörder der Johanna Schwarz gepflogen wurden, die Julianne Pap zu ihm gekommen sei und ihm mitgeteilt habe, daß ein Gast sie gleichfalls mit Chloroform habe betäuben wollen. Das war etwa acht Tage nach der Mordthat und einige Zeit vor der Ergreifung der Thäter.

Sodann trat eine kurze Pause ein, nach welcher die Verhandlung abermals für einige Zeit bei geschlossenen Thüren fortgesetzt wurde.

Nach der geschlossenen Sitzung ordnete der Gerichtshof an, daß Veisiger Dr. Alexander Horváth mit dem Gerichtsarzt Dr. Minnich, einigen Geschwornen, dem Staatsanwalt und den Verteidigern den erkrankten Zeugen Dr. Emerich Hetényi in dessen Wohnung vernehme.

In der um 4 Uhr Nachmittags wieder eröffneten Verhandlung werden zunächst die Zeugenansage Dr. Emerich Hetényi's, sowie das Gutachten des Polizeiarztes Dr. Tihanyi verlesen. Hierauf erstattet der Gerichtssachverständige Professor Dr. Karl Minnich sein Gutachten. Er hat die Leiche am dritten Tage nach dem Morde feigt und aus den am Halse vorgefundenen Furchen den Tod durch Erdroffeln mittels einer Schnur angenommen. Es sei aber keine Schlinge gewesen, denn in der Muskulatur war keine Blutung nachweisbar. Ob die Ermordete auch mittels Chloroform betäubt worden sei, darüber konnte er bei dem späten Termin der Section keinen Anhaltspunkt erhalten.

In gleichem Sinne sprach sich auch der zweite Gerichtsarzt Kon. Rath Dr. Alexander Szikfay aus.

Die Klaidners.

Nach Beendigung des Verhörs der Gerichtsärzte ergrieff der Staatsanwalt Dr. Szandner das Wort, um den hochgradigen sittlichen und seelischen Verfall, mit welchem die Angeklagten ihren im Vorhinein bis in die kleinsten Details festgestellten Plan ausführten, zu schildern. Dann wies er darauf hin, daß Ludwig Rosenfeld sogar gewissermaßen eine Vorprobe bei dem Altentat gegen die Julie Pap abgehalten habe. Deshalb bitte er die Geschwornen, die Angeklagten schuldig zu sprechen.

Der Verteidiger Ludwig Rosenfeld's, Dr. Alexander Török, nimmt zunächst Stellung gegen die seinem Klienten untergeschobene Präméditation, das heißt gegen den planmäßigen Vorbedacht der That, denn wenn Ludwig Rosenfeld die Absicht gehabt hätte, zu tödten, so würde er auch hierzu nötige Instrumente mitgenommen haben. Auch der Umstand, daß die Thäter mit Chloroform manipulierten, beweist, daß sie nur betäuben, nicht tödten wollten. Der Umstand, daß Ludwig Rosenfeld eingekleidetermaßen den Hals der Johanna Schwarz mit seinen Händen umfaßt habe, sei nicht anders zu deuten, als daß Rosenfeld die heftigen Abwehrbewegungen, welche bekanntlich bei Beginn jeder Chloroform-

narke auftraten, hindern wollte. Die Absicht der Tödtung kann auch deshalb nicht vorhanden gewesen sein, weil ja erwiesenermaßen auf 2286 Chloroformmarken ein Todesfall kommt, Rosenfeld also, falls er die Schwarz hätte tödten wollen, gewiß ein anderes Mittel angewendet hätte. Die Brüder Rosenfeld haben übrigens erst am nächsten Tage erfahren, daß die Schwarz gestorben sei; sie waren der Meinung, daß sie nach zwanzig bis vierzig Minuten aus ihrer Betäubung erwachen werde. Alle diese Umstände sprechen dafür, daß der Tod der Johanna Schwarz weder durch Ermordung noch durch absichtliche Tödtung, sondern durch einen unglücklichen Zufall zustande gekommen sei. Er bitte daher um die Anwendung des §. 346 für den Fall Schwarz und um die Freisprechung von der Anklage des Raubverjuches bei der Julie Pap.

Der Verteidiger Koloman Rosenfeld's, Dr. Ludwig Baumfeld, nimmt ebenfalls Stellung gegen die Absicht des Mordes und führt dann aus, daß sein Klient eigentlich durch den älteren Bruder von Stufe zu Stufe in den Pfuhl des Lasters und des Verbrechens gezerrt wurde. Er habe auch bei dieser That nicht selbstständig, sondern im Auftrage und unter dem Einflusse seines Bruders gehandelt. Die Absicht des Mordes sei ihm gewiß ferne gelegen. Er könne höchstens des Raubes beschuldigt werden.

Das Urtheil.

Nach 11 Uhr Nachts wurde das Verdict von dem Obmann der Geschwornen Dr. Paul Farkas verkündet. Laut dem Verdict wurde Ludwig Rosenfeld des Raubes und Mordes, begangen an der Johanna Schwarz, ferner des Diebstahls begangen an Frau Johann Schubert, Koloman Rosenfeld des Verbrechens des Raubes und der Vergiftung, begangen an der Johanna Schwarz, für schuldig erklärt.

Auf Grund des Verdicts verurtheilte der Gerichtshof Ludwig Rosenfeld zu fünfzehn, Koloman Rosenfeld zu sieben Jahren Zuchthaus. Bei beiden Verurtheilten werde die siebenmonatliche Untersuchungshaft eingerechnet. Der Staatsanwalt gab sich mit dem Urtheil zufrieden; die Verteidiger meldeten wegen Nichtanwendung des §. 92 des Strafgesetzbuches die Nullitätsbeschwerde an.

(Ein verurtheilter Polizeikonzipist.) Anlässlich der Strafmurken im September des vorigen Jahres suchte der Advokaturkandidat Géza Bekerdy bei der Polizei um die Erlaubnis an, einen Revolver bei sich tragen zu dürfen, den er zur Selbstwehr verwenden wolle. Der Polizeikonzipist Dr. Géza Kovács, der die Angelegenheit zu erledigen hatte, wies das Gesuch ab und drohte Bekerdy, daß er, falls er sich nicht sofort entfernte, seinen Geisteszustand untersuchen lassen werde. Wegen dieser Drohung erstattete Bekerdy gegen Dr. Kovács die Anzeige wegen Ehrenbeleidigung und Mißbrauchs der Amtsgewalt. Bei der heute durchgeführten Verhandlung wurde der Polizeikonzipist zu drei Tagen Arrest, welche in eine Geldstrafe von 50 Kronen umgewandelt werden können, verurtheilt.

(Ein Monat Gefängnis für zwei Petöfi-Gedichte.) In Medgyesháza veranfalteten die Sozialisten am 6. Januar vorigen Jahres eine Dilettantenvorstellung. Während der Pause sprang der Arbeiter Michael Vereska auf den Tisch und deklamirte die bekannten zwei Gedichte Petöfi's „Akasszátok fel a királyokat“ und „It a nyilam, hová löjöm“. Den Refrain des letzten Gedichtes änderte er derart ab, daß der anwesende Gemeindevorstand darin eine Majestätsbeleidigung erblickte und den Vortrag sistirte. Gegen Vereska wurde das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet. Der Nagyvárader Gerichtshof sprach Vereska mit der Begründung frei, daß der Vortrag der Petöfi'schen Gedichte keine Majestätsbeleidigung bilde und daß auch die Zengen nichts von beleidigenden Worten gegen den König gehört haben. Gegen diesen Freispruch appellirte der Staatsanwalt, weshalb die Sache vor die Nagyvárader Kon. Tafel kam. Bei der gestern durchgeführten Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er die Person des Königs hochachte, den König nicht beleidigen wollte. Wenn in den vorgetragenen Gedichten eine Majestätsbeleidigung liegt, so sei das Verfahren gegen den Dichter einzuleiten. Der Verteidiger wies darauf hin, daß der Angeklagte nicht den König, sondern höchstens den Begriff des Herrschers beleidigt habe. Vereska wurde zu einem Monat Gefängnis verurtheilt, weil die Umstände, unter welchen die Gedichte Petöfi's vorgetragen wurden und die sozialistische, antidynastische Gesinnung der Zuhörerschaft, welcher der Angeklagte die Gedichte vortrug, die beleidigende Absicht verrathen. Die beleidigende Absicht geht auch daraus hervor, daß der Angeklagte gerade diese zwei Gedichte Petöfi's gewählt hat und überdies noch den ursprünglichen Refrain willkürlich geändert hat. Das Urtheil wurde im Uebrigen suspendirt.

(Ein rehabilitirter Schuldirektor.) Vor ungefähr vier Jahren wurde in Verbindung mit dem Prozesse der Zeugnissfälscher gegen den Direktor der Bürgerschule in der Rottenbillergasse Géza Földes die Beschuldigung erhoben, daß er die von den Privat-schülern entrichteten Prüfungsgelder im Betrage von

2000 Kronen unterschlagen habe. Földes wurde in erster Instanz wegen Amtsveruntreuung zu einem Jahre Kerker verurtheilt, die Tafel fällte ein freisprechendes Urtheil, die Kurie erkannte ihn jedoch wieder für schuldig und setzte das Strafausmaß mit sechs Monaten fest. Földes kam hierauf um die Revision des Prozesses ein, welchem Ansuchen Folge gegeben wurde. In dieser Angelegenheit fand heute vor dem Budapester Strafgerichtshof unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Nikolaus Kállay die zweite Verhandlung statt, welche mit einem Freispruch des Angeklagten endete. In der Begründung des Urtheils wird ausgeführt, daß die Prüfungsgelder zur Zeit der Einleitung des Strafverfahrens an die hauptstädtische Centralkasse abgeliefert, jedoch noch nicht verrechnet waren. Dies weise höchstens auf eine Nachlässigkeit in der Geldgebarung hin, enthalte aber keineswegs die Kriterien der Unterschlagung. Der Staatsanwalt meldete gegen das freisprechende Urtheil die Berufung an.

Viehmärkte.

Budapest, 25. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgelassen 3 Stück Schweine, 38 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 29 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1199 Stück Schweine, 58 Stück Frischlinge, 10 Stück Spanferkel, zusammen 1231 Stück Schweine, 96 Stück Frischlinge, 10 Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1122 Stück Schweine, 48 Stück Frischlinge, 10 Stück Spanferkel, unverkauft zurückgelassen 109 Stück Schweine, 48 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 36 H. bis 1 R. 46 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 36 H. bis — R. — H., Verschnittene von — R. — H. bis — R. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 36 H. bis 1 R. 50 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 46 H. bis 1 R. 60 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 46 H. bis 1 R. 56 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 16 H. bis — R. — H., Frischlinge, inländische von 1 R. 10 H. bis 1 R. 16 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von 1 R. 16 H. bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise erhöht.

Röbánya, 25. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenviehhändler in Röbánya. Vorrath am 23. Februar 27,947 Stück. Am 24. wurden aufgetrieben 42 Stück, abgetrieben 150 Stück, demnach verblieb am 25. Februar ein Stand von 27,839 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 40 H. bis 1 R. 42 H., mittlere von 1 R. 46 H. bis 1 R. 48 H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von 1 R. 36 H. bis 1 R. 40 H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Tendenz: still.

Wiener Vorkenviehmarkt vom 25. Februar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Marke waren 15,081 Stück Schweine angemeldet und hiervon 7791 Stück Jungschweine und 6825 Stück Fettschweine, zusammen 14,616 Stück aufgetrieben. In Folge des wesentlich kleineren Auftriebes tendirten Fettschweine sehr fest und haben sich die Preise der Primarorten um 4 H., der anderen Qualitäten um 4 H. bis 6 H. befestigt. Jungschweine haben mit Rücksicht auf den gleichfalls kleineren Auftrieb, je nach Sorte, ebenfalls um 4 H. bis 6 H. höhere Preise erzielt. Der Geschäftsverkehr war im Anfangsverkehr recht lebhaft, später ruhiger. Es notiren: Prima-Fettschweine von 1 R. 30 H. bis 1 R. 32 H., ausnahmsweise 1 R. 34 H., mittelschwere Fettschweine von 1 R. 20 H. bis 1 R. 28 H., alte Fettschweine von 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H., leichte Fettschweine von 1 R. 6 H. bis 1 R. 18 H., Jungschweine von 1 R. 4 H. bis 1 R. 32 H., ausnahmsweise 1 R. 34 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Wien, 25. Februar. (Originalbericht des „Neuen Pester Journal“.) Eier. Auf den Konjumärkten ist die Stimmung flau bei rückgängigen Preisen, denn die Produktion ist schon überall stark. London verkehrte gestern nominell unverändert, Verkäufer mußten aber Preisnachlässe gewähren, um Absatz zu finden. Berlin war still und matt. Die Zufuhren auf dem hiesigen Marke werden immer größer und in Uebereinstimmung mit den Auslandsmärkten sind die Preise rückgängig. Bei billigeren Preisen hebt sich der Konsum, der vorwiegend durch offene Waare gedeckt wird. Risteneier werden nur schwach angeboten, denn die Provinz versendet nahezu Alles nach dem Auslande, wo sie bessere Preise zu erzielen hofft. Heute wurden gezählt: Strohwagen 30 bis 31 Stück, Fackler 32 1/2 Stück und Kalkier, welche nur wenig noch vorhanden sind, 33 bis 34 Stück für 2 R. unverpackt. Für Risteneier werden hier 92 R. bis 94 R. per Kiste bezahlt. Preise en gros ab Wien. — Podmolocznyska telegraphirt: Stimmung ruhig bei mäßigen Zufuhren und Frostwetter. Preise: Woloczyskaer 1.68, Stationswaare und inländische 1.67, Partien 1.63 Rubel per 5 hoch verpackt ab Bahn. Vorige Woche wurden 27 Waggons exportirt.

szénsavas Borax pipere Botán üdit, szépít, fiatalít. EGO pipere borax-szappan K 1.- EGO pipere borax-öröm. K 1.50 Főraktár: KISS LÁSZLÓ drogeria, Budapest, VIII., Baross-utca 81.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 26. Februar 1913.

Neues Pester Journal

Seite 19

Nemzeti színház.

Evi bérlet 136.
Caesa! és Cleopatra
Egy darab történelem 5 felvonásban. Irta: Bernard Shaw. Fordította: Mikos Lajos.
Caesar Gál
Cleopatra Várady
Ruhó, Római tiszt Somlai
Britannus Pethes
Theodotus Hajdu
Flataeeta S. Fái
Apollodor Rajnai
Belzanor Mihályfi
Eol Affris Garamszeghy
Kezdeté fél 8 órakor.

Várszínház.

Evi bérlet 40. Havi bérlet 8.
Miss Hobbs.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta Jerome K. Jerome.
Edward Kingsearl Kúrtly
Percival Kingsearl Dezső
Betty Ligeti
Miss Susan Abbey Nagy
George Jessop Rózsahegy
Miss Farcy Várdi
Miss Hobbs György
Sande kapitány Mátrai
Charles Ditrói
Jane Keczeri
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Bella.
Színmű 3 felvonásban. Irta: Szomorú Dezső.
Dr. Keillisch Vendrey
A felesége Haraszthy
Bella, a leányok Varsányi
A nagymama Kende
Thurein-Ernőffy K. Hegedűs
Thurein-Ernőffy P. Kemenes
Juliska Szakvály
Miss Dorothy Rónaszei
Magyar Éde Tanay
Tormay Gusztáv Stella
Pécset tisztelő Balassa
Roghgyi Kálmán Tapolczay
Klein Szerény
Kezdeté fél 8 órakor.

Király színház.

A cigányprimás.
Operett 3 felvonásban. Irta: Grünbaum és Wilhelm. Fordította: Harsányi Zsol. Zenéjét szerzte: Kálmán Imre.
Kezdeté fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 22.

FŐVÁROSI ORFEUM

Heute und Sylvester Schäffer der König der allabendlichen Artisten und das übrige grossartige Programm. Beginn 8 Uhr. Nächste Nachmittagsvorstellung Donnerstag u. Sonntag um halb 4 Uhr. Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskassa.

Palais de Danse (Tánczpalota)

VI., Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77.
Kezdeté fél 11 órakor.
Februári csoda műsor!
6 Felicitás, Topsy, La Favorita,
zenei karikatúristák, a szerecsen ördög, ópiumtáncsnő.
Baronessé Tatjana, La belle Ferrero, La bella Mirella és még huzt attrakció.
Mindennap reggeli táncmulatság. Kitűnő vacsora. American bar. Berkes Berzoi cigányzenekara és a szalonzenekar reggeli felváltva hangversenyez.
Pénztárnyitás fél 10 órakor.

Sensationelles Selbstrasieren!

Jedermann sein eigener Barbier!
wenn er das ges. gesch. Rasierpulver „Barbirin“ ohne Rasiermesser benützt. Für die Unschädlichkeit liegen Gutachten berühmter Professoren und Chemiker vor. Ein Packet für 30maliges Rasieren K 2.40. Überall erhältlich. — Erzeuger:
Leichter & Horváth,
Unternehmung für chem. Produkte
Budapest, VI., Szent László-utca 95. szám.

SCHMIDT M.
szíjgyártó, nyerges és bőröndös,
Budapest, VIII., Rákóczi-ut 25. sz.
Ajánlja saját gyármanu készítésű és lo-
vagló szerzeményeit, mindennemű
utazóbőröndök, pénz-, szivar- és
szigaretta-stb. tárczáit.
Arjegyzék bérmentve.

Népopera.

Szoyer Ilona és Berky Lili felléptével.
Aranyeső.
Operett 3 felvonásban. Irta: dr. Béldi Izor. Zenéjét Mérei Adólf verseire szerzte Zerkovitz Béla.
Báró Tubolyai Horthy
Aladár Pázmán
Bánki Jolán Szoyer
Jefferson Vajda
Gwendolin Berky
Daisy Balogh
Joette Hajnal
Johanny Marosffy
Sarelli, zeneszerző Ujvári
Dr. Fontos Hajgós
Dr. Hamu Fehér
Dundkos Mátrai
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.

Róza néni.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Lengyel Nenyhért.
Özv. Verőcyné Gerő
Verőcyné Giza Nagy
Cséti Gábor Z. Molnár
Ráber Aladár Törzs
Az öreg Ráber Vágó
Török Róza Forrai
Szobalány Csai
Butoros Huszár
Mátyás, szolga Karády
Zsófi, dajka Somló
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia színház.

Az anyatörl.
Kezdeté fél 8 órakor.

OMNIA

mozgóképpalota. Bejárat VII. ker., József-körút 31. Telefon: József 26.-1
Heti világesemények. Pall keresi a feleségét. (Bóhozat) A kis arva. (Életrajz.) A száz koronás. (Vígjáték.) A komorán, tengeri madár. **Móricz a csapdában.** (Vígjáték Prince-szel a főszerepben) A sziv szegellata. (Színmű.) **Kirándulás felső Skóciába.** Titkos házasság. (Társadalmi színmű 2 felv.) A datolyák országában. A milliomos szeszélye. (Vígjáték 2 felvonásban).

FOLIES CAPRICE

Révay-utca Nr. 18. ♦ Telefon 14-22.
Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.
Heute grosser Premiere-Abend.
Zum ersten Male

„Die Geschichte vom Wolf“

Verfasst und in Szene gesetzt von Alexander Trebitsch.
PERSONEN:
Samuel Wolf, Grosskaufmann Armin Springer
Ferry, sein Neffe Ernst Gábor
Leopold Finger, Kaufmann Rott
Rosa, seine Frau Josefne Knoch
Carola de la Portici, Sängerin Berta R. Türk
Phrosi, ihre Garderobière Marie Deubel
Tugendhaft, Agent Edmund Werner
Fanny, Dienstmädchen bei Finger Margit Kubinyi
Leopold, Hausknecht bei Finger Alexander Trebitsch
Marie, Leopold's Geliebte Elly Fels

Vorher! Szegyen! Gyalázat! und durchwegs neue Solonummern.

Karten im Vorverkauf: An der Tageskassa des Folies Caprice Vorm. v. 9-1 und Nachm. v. 3-6 Uhr, Hirsch, Andrassy-ut 19, Sopronyi, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az Est“ und bei Breuer Nővérek, Theresienring 54. Nach 12 Uhr im I. Stock „Casino de Paris“ Auftreten der besten Gesangs- u. Tanznummern.

ROYAL-ORFEUM

Telefon 110-22 VII., Erzsébet-körút 31. sz. Telefon 110-22

Abchieds-Abende der grossen Februar-Attraktionen: **Princess Rajah. Um ein Weib!** Sensationeller amerikanischer Sketch und sämtliche grandiose Attraktionen. — Freitag, den 28. Februar, Sensations-Debut des weltberühmten kleinen Kino- **Bandika (Fritzchen, Abelard)** der — assistirt von seiner Schwester **Fonfon** und seiner eigenen Theatergesellschaft — in einem neuen Original-Kino-Sketch am Budapest Royal-Orfeum **de** zum ersten Male in seinem Leben **de** die Bühne betritt. Karten zu sämtlichen Vorstellungen sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kassa des Royal-Orfeums und bei den städtischen Verkaufsstellen zu haben. — Nach der Vorstellung Royal-Cabaret.

Royal-Orfeum VII., Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22.

Donnerstag, den 27. Februar, Nachm. 3/4 Uhr letzte Familienvorstellung zu ermässigten Preisen in diesem Monat. Abschied der PRINZESSIN RAJAH. „Um ein Weib!“ Sensationeller amerikanischer Sketch und die übrigen prachtvollen Attraktionen. Karten zu ermässigten Preisen, ohne Vorverkaufsgebühr, sind an der Kassa des Royal-Orfeums und bei den städtischen Verkaufsstellen erhältlich.

Steinhardt Mulató Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16

Kezdeté 1/4 órakor. Kezdeté 1/4 órakor. 9 órakor. Ujdonság! 9 órakor.
A háboru áldozata! 11 órakor. **A kék dominó** 11 órakor.
Bóhozatok. Irta: Glinger és Taussig.
Uj kuplák és remek külföldi számok.
JEGYEK: d. e. 10-1-ig és d. u. 3-6-ig a mulatóban. Egész nap a Hirsch-féle nagytörsében, Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.

Egész éjjel nyitva! Ujtítás a Egész éjjel nyitva! Montmartre-Bar étteremben

VI., Andrassy-ut 54.
Külön helyiségek. Kitűnő levelek 40 fill. Francia konyha Számos látogatást kér DEAK ELEMÉR.

Reményi Mihály

a magy. kir. zeneakadémia házi hangszerkészítője által sajátkezűleg készített műhegedűi.
Reményi hangfokozó gerendája által bármely rosz hangu hegedű sokkal jobb, erősebb és nemesebb hangot kap, kezeség minden egyes hangszerért.
Reményi Quintisztika hangversenyhúrjai a legtartósabbak.
Reményi régi mesterhangszerek javításait a legművészebben végzi.
Reményi hegedűkészítési műterme: Budapest, Király-utca 58. Tel. 87-84. Arjegyzéket kérjen.

STERN JÓZSEF

k. u. k. Hoflieferant
Budapest, IV., Calvinplatz Nr. 1.

Sämmtliche Frühjahrs-Mode

Neuheiten in grösster Auswahl sind eingelangt!!

Die Frühjahrs-Musterkollektion

wird bereitwilligst versandt und bitten laut untenstehender Gruppierung sich dieselbe ehebaldigst zuzusenden zu lassen.

1. Glatte Stoffe für Kostüme, Kleider u. Schlafrocke
2. Gemusterte Modestoffe für franz. Kleider
3. Modestoffe für Composé-Kostüme
4. Reinwoll-Grenadine, Crepe, Poupline u. Voile Mousseline f. Abendkleider u. Schlafrocke
5. Blousen-, Schlafrock- und Kinderkleider-Stoffe
6. Schwarze Stoffe, Tegetthof- und Crème-Stoffe
7. Epöng Leinen für Kostüme und Kleider
8. Reinwoll-Delaine für Blousen u. Schlafrocke
9. Waschgrenadine, Battiste, Crepe und Duchesse-Satine
10. Kleiderleinen, Zephire
11. Waschcretone und Waschdelaine
12. Weisse Kleiderleinen, Epöng, Creppé, Battiste, Raye und gestickte Battiste, Madeirastoffe
13. Schwarze Kleider-Seide
14. Glatte und Futter-Seide
- 14/a. Mode Foulard-Seiden
- 14/b. Kostüm- u. Mäntel-Seide
15. Leinen, Chiffone, Handtücher, Tischzeug, Wischtücher und Taschentücher
16. Vollständige Musterkollektion ein Postpaket. (Empfehlenswerth bei grösserer Bestellung oder bei gemeinsamer Bestellung mehrerer Familien.)

STERNBERG
ÁRMIN és TESTVÉRE
CS. és KIR. UDVARI
HANGSZER-GYÁR
TELEFON 23-28
BUDAPEST, VII., RÁKÓCZI-ÚT 60
KEPES ARJEGYZEKET -
MINDENMEMU HANGSZERRÖL KÜLÖN KIADÁSBAN,
~ KIVÁNATRA INGYEN ÉS BÉRMENTVE ~

KOHLE und KOKS für Industrie und Haushaltung nach allen Bahn- und Schiffs-Stationen, in Budapest auch in Fuhren u. Säcken
bei **JAKOB SALAMON & Co.**, Budapest, V., Erzsébet-tér 19. szám.
Telephon Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99, 172-26.

Londoner Nachtklubs.

London hat kein offenkundiges Nachtleben in dem Sinne, wie es Paris oder Berlin besitzt. Es hat offiziell und offenkundig sozusagen nur ein Helbnachtleben, denn so sehr erfüllt von Menschen und Suchern nach Lustbarkeit alle Straßen und alle öffentlichen Lokale bis 1/2 1 Uhr Nachts sind — mit dem Schlage der Uhr 1/2 Stunde nach Mitternacht ist alles Leben erloschen und erstorben. Alle Theater, alle Restaurants, alle Bars und Wirtshäuser werden geschlossen und den Massen bleibt nichts übrig, als gestittet nachhause zu gehen. Für Leute, die aber auch um 1 Uhr Nachts noch nicht schlafen gehen wollen, sind die verschiedenen Nacht- und Supperklubs gegründet worden.

Der bedeutendste Supperklub ist jener, der in den Grafton-Galleries seine Bälle abhält. Die Grafton-Galleries sind sehr geräumige Säle, die tagsüber zu Kunstausstellungen benützt werden; Abends jedoch versammelt sich dort eine lebenslustige, zahlreiche Gesellschaft, die sich um die postimpressionistischen Bilder, die an den Wänden hängen, keinen Pfifferling schert. Es wird gegessen, getrunken, gefirtet und getanzt. Die Tänzer und Tänzerinnen rekrutieren sich aus guten und besten Kreisen, aber es geht immer ein bißchen „fast“, das heißt, ausgelassen, unkonventionell und etwas frivol zu. Die verschiedenen Damen der Operntheater sind ständige Besucherinnen, die Halbwelt jedoch ist ausgeschlossen. Eine Stufe niedriger im Rang steht der Cosmopolitan-Klub. Wem wirklich darum zu thun ist, flotte Tänzerinnen zu finden und sich in richtiger Bohémienatmosphäre zu amüsieren, der muß Mitglied dieses Soho-Klubs werden oder sich dort, so oft er mag, einführen lassen. Alle Chorus Girls, alle kleinen Tänzerinnen der Varietés kommen allnächtlich hierher, um nach der Arbeit auf der Bühne jetzt einige Stunden dem eigenen Vergnügen zu leben. Auch im Astor-Klub geht es sehr lustig zu, doch wird dort — seinem rein englischen Charakter nach — mehr getrunken.

Seit einiger Zeit besitzt London auch ein Cabaret, die „Höhle vom goldenen Kalb“. Die Gründerin und Besitzerin ist Frau Frida Strindberg, die geschiedene Frau und Witwe des kürzlich verstorbenen Dichters. Frau Strindberg, die in all den Jahren, die sie fern von ihrer Heimatstadt verlebt hat, den Wiener Dialekt aus ihrer Sprechweise noch nicht verloren hat, hat der Londoner Welt, die sich nicht langweilen will, in einer kleinen Seitengasse von Regent Street ein willkommenes Nachtlokal geschaffen. Die Wände ihres Kellers sind mit kubistischen Gemälden ausgestattet, auf einem kleinen Podium läßt sie Tänzer, Sänger und Vortalkünstler aller Nationalitäten auftreten. Wenn der respektable Bürger und Puritaner, der nachhause ins Bett eilt, wüßte, welchen Mß unter seinen Füßen aus Marseiller Spelunken und spanischen Reverias geholte Tänzerinnen und Sängern treiben, würde er dieses unterirdische Amusement gewiß als Höllen- oder Teufelswerk bezeichnen. Zum Glück erfährt er nichts davon: der Kreis der Menschen, der unten verkehrt — Schriftsteller, Journalisten, Schau-

spieler und Mitglieder des „smart set“ — sind nicht sein Kreis und die Höhle vom goldenen Kalb kann ihre Zigeunernächte bei Wein, Weib und Gesang weiterfeiern.

Der ehrsame Bürger der Mittelklasse weiß auch nichts (oder liest nur hie und da in den Zeitungen) von den zahlreichen Spielklubs, die in der ganzen Stadt verstreut Nacht für Nacht auf den smart set ihre Lodungen ausüben. In vielen Fällen — so lesen wir in der „B. Z. am M.“ — handelt es sich jedoch gar nicht um angemeldete Klubs, sondern um illegale Privatunternehmungen, deren einziger Zweck das Hazardspiel ist. In diese Häuser erhält man durch persönliche Einführungen oder schriftliche Einladung Zutritt und man wird ausdrücklich ersucht, nicht im Wagen vorzufahren, um auf der Straße kein Aufsehen zu erregen und um die Aufmerksamkeit der Polizei nicht auf die Filialen von Monte Carlo zu lenken. Die Fagaden solcher Häuser sind auch gänzlich im Dunkel, alle Jalousien sind herabgelassen und das Haus hat den Anschein, als sei es unbewohnt oder als wären die Bewohner schon längst im tiefsten Schlaf. Innen jedoch sind alle Räume taghell erleuchtet, die Säle sind mit allem Luxus eingerichtet, die Buffets sind mit feinsten Speisen und Getränken versorgt, und Champagner und Cigarren stehen jedem Gast frei zur Verfügung. Herren und Damen, Jünglinge und Greise, alle in Abendtoilette, versammeln sich kurz nach Mitternacht um die grünen Tische und hazardieren bis zum grauen Morgen. Die Frauen, die ohne Wissen ihrer Männer hieherkommen, die unverheirateten Damen, die jungen Witwen und Geschiedenen, die hier zu den Stammgästen zählen, bilden im Verein mit alten Spielratten und den Lebemännern der Stadt das stimulierende Element jener „fast society“, die London auch bei Nacht belebt und die der chronique scandaleuse der großen Stadt durch ihr Thun und Treiben unerschöpflichen Stoff schafft.

Die Exzesse der Suffragetten.

London, 24. Februar.

Dieser Tage zogen wieder mehrere Damen in geschlossenem Zuge in die City, um dort vor den Bureaux mehrerer großer Industriefirmen neuerliche Demonstrationen zu inszenieren. Mit dem Rufe: „Wir sind betrogen worden! Wir werden den Staat vernichten!“ scharten sich sämtliche Suffragetten um ihre Führerin Mrs. Pankhurst. Sodann begannen die Damen den französischen Revolutionsgesang, die Marseillaise, anzustimmen, die freilich ihr hartes angelsächsisches Organ nicht sehr gefällig zum Ausdruck brachte.

Eine kleine Gruppe suchte dann gewaltsam in die Häuser einzudringen, wurde aber von der Polizei daran gehindert. Vor dem Komptoir einer bekannten Exportfirma, deren Inhaber als Abgeordneter dem Unterhause angehört, schrie die Frauenführerin Sylvia Pankhurst mit wuthobender Stimme: „Hier wohnt auch einer von den Schwindlern, die uns unsere angeborenen Rechte nicht zugestehen wagen. Gewiß haben die sehr

ehrenwerthen Herren Volksvertreter Angst, daß der scharfe werbliche Verstand ihre selbstsüchtigen Gesetze ein wenig revidieren könnte, mit deren Hilfe sie uns seit Jahrhunderten in der schmachlichsten Weise unterdrücken!“ Dabei schwang sie wüthend ihren Regenschirm in der Luft und langte aus ihrem Reticule mehrere faustgroße Steine, die sie in geschicktem Wurfe gegen die Fenster des Hauses schleuderte.

Die anderen Suffragetten stürzten sich heulend und unter wüthen Schmährufen gegen die Regierung auf die Polizeimänner, die aber fest in Reih und Glied nebeneinander standen und mit ihren Händen eine undurchdringliche Kette bildeten. Trotzdem gelang es einer Stimmrechtskämpferin, einer grrazilen, schlanken Dame, durch eine Lücke des Korons einzudringen. Sofort eilten ihr mehrere Polizeioffiziere nach, und es begann nun ein amüsanter Katzen- und Mausspiel zwischen der Demonstrantin und den ersten Männern des Gesetzes, wobei die würdigen Polizeimänner einander unentwegt an der Hand hielten wie Kinder beim Spiele. Eine Gruppe anderer Stimmrechtskämpferinnen war sodann in die Oxfordstraße geeilt, wo sie die Spiegelscheiben der Geschäftsläden mit kleinen eisernen Haken, die sie bei sich trugen, einschlugen. Bei dieser Gelegenheit wurden 27 Demonstrantinnen verhaftet.

Nach Ablauf all dieser Demonstrationen veranstalteten die Suffragetten eine große Protestversammlung, die außerordentlich zahlreich besucht war, da sich auch viele Neugierige eingefunden hatten, die sich einige lustige Szenen versprochen. Kurz nach Eröffnung der Versammlung betrat die Frauenführerin Miss Decima Moore in einer weißgoldenen Uniform das Podium und forderte zunächst alle Anwesenden auf, die Marseillaise anzustimmen, was sich ungemein komisch anhörte, da nur die wenigsten Versammlungstheilnehmer Text und Melodie des Revolutionsgesanges kannten. So brüllte Alles aufs Gerathewohl los, einige junge Leute begannen beliebte Gassenhauer zu singen, was ihnen stürmische Abzugerufe der anwesenden Suffragetten eintrug. Als sich der Lärm endlich legte, begann Miss Moore ihre Protestrede gegen die Regierung. „Endlich wissen wir, woran wir sind“, begann die Dame mit erhabener Stimme. „Die Minister sind sehr schlau, aber wir sind noch schlauer. Sie haben uns feste Zusagen gemacht, und wir werden sie jetzt vor der ganzen civilisierten Welt bloßstellen, indem wir sie als Lügner entlarven. Es ist leider eine angestammte Gewohnheit der Männer, das schwache Geschlecht zu belügen. Sie lügen in der Liebe, sie lügen in der Ehe, warum sollten sie uns nicht auch in der Politik belügen? Aber sie mögen immerhin fortfahren, uns zu täuschen, unser Recht wird am Ende doch sieghaft bleiben. Sie tragen Honig auf den Lippen, aber bergen Schlangen in ihrer Seele. Unzählige Male haben wir das erfahren und wissen nunmehr, daß es dagegen nur ein Mittel gibt: Krieg, Krieg und Krieg! Wir werden solange fortfahren, ihnen die Fenster einzuschlagen, sie in ihren Klubs in ihrer behaglichen Ruhe zu stören, bis

18]

In der Noth.

Roman von Florence Warden.

Autorisirte Uebersetzung von M. W. Sophar.

— Ich danke Ihnen. Ich habe Nachforschungen angestellt, begann Boren etwas naiv.

— Nun, wenn Sie ins Herrenhaus kommen können Sie sie fortsetzen. Sie können dort jeden fragen, wen Sie wollen: Meine Töchter, die Dienerschaft, sämtliche Leute. Ich begreife Ihre Sorge vollkommen und ich will wirklich Alles thun — wir wollen Alles thun, was wir können — Ihnen beizustehen, damit Sie das erfahren, was Sie zu wissen wünschen. Ich bin aber ganz sicher, daß es nicht der neunzehnte, sondern der siebzehnte September gewesen ist, an dem uns Herr Boren zum letzten Male besuchte.

Boren blieb aber bei seinem Entschluß, „kein Brod mit ihnen zu brechen“ und nahm deshalb auch die Aufforderung, am folgenden Tage im Herrenhause Besuch zu machen, nicht an.

Er hatte das Gefühl, daß es ihm verhängnisvolle Fesseln anlegen könnte, wenn er mit den Mitgliedern dieser Familie befreundet würde, während er einer Spur nachging, die ihn vielleicht in einen offenen Kampf gegen ein Familienmitglied brächte.

Besonders sprachen zwei Gründe dagegen: Er glaubte, Tristan der Wissenschaft über das Verschwinden seines Vaters zeihen zu müssen, da das Benehmen des jungen Barons in einigen Punkten ein Schuldbewußtsein deutlich verricht; sodann fühlte Boren, daß er zu Schella Penngent schon eine ziemlich starke Zuneigung gefaßt hatte. Und endlich wurde er sich bewußt, daß ihn das bezaubernde

Wesen von Lady Penngent trotz der kurzen Zeit der Unterredung mit ihr bereits derart in Bann geschlagen hatte, daß er fürchten mußte, die Pflicht gegen seinen Vater darüber zu vergessen.

So bewahrte er denn nicht ohne Schwierigkeit eine gewisse steife Haltung, dankte Lady Penngent abermals und entschuldigte sich, auch am folgenden Morgen nicht ins Herrenhaus kommen zu können, weil er zu der Zeit nach London zurück müsse.

Als er sich verabschiedet hatte, verschwand sofort das künstliche Lächeln aus den Mienen der Lady.

— Welch unangenehmer, unausstehlicher Mensch, sagte sie und wandte ihr Pferd zum Hause um.

— Du bist sehr höflich gegen ihn gewesen, meinte Tristan, indem er die Stirn hochzog.

— Höflich! Man muß natürlich höflich sein unter diesen Verhältnissen. Aber trotzdem hoffe ich, diesen Buben nie wiedersehen zu brauchen.

Tristan hätte diesen Wunsch auch gern ausgesprochen, litt jedoch unter dem unbehaglichen Gefühl, daß dieser Wunsch unerfüllt bleiben würde.

10.

Der Millionärssohn verließ das Dorf noch früher, als er den Penngents gesagt hatte. Jetzt, da man wußte, wo er war, lag wenig Wahrscheinlichkeit vor, daß er noch mehr erfahren würde, und sodann hielt er es für sehr nöthig, sich dem Bereiche der hübschen Schella möglichst bald zu entziehen.

Immerhin war Berthold Boren ziemlich überzeugt davon, sich auf der richtigen Fährte zu befinden, weshalb er die Frage erwog, ob es nicht jetzt an der Zeit sei, die Dienste eines Privatdetektivs in Anspruch zu nehmen.

Er hatte schon mehrere Unterredungen mit dem Anwalt seines Vaters gehabt, konnte diesen aber nicht dazu brinnen, sich auch nur im Gerinasten

wegen des Verschwindens Sorge zu machen. Der Anwalt war ein Mann von Welt; seiner Erfahrung nach war es nichts Seltenes oder Aufregendes, wenn ein reicher Herr einmal einige Zeit vom Schauplatz verschwand. Und dem Verschwinden des Herrn Boren waren offenbar sorgfame Vorbereitungen vorausgegangen. Er hatte sich mit Geld versehen und das kostbare Perlenhalsband an sich genommen, was nach der frei geäußerten Meinung des Anwaltes nichts Anderes bedeuten konnte, daß Herr Boren, verdrießlich über seinen Mißerfolg bei Ihrer Hochwohlgeborenen Fräulein Mary Petwort, Trost in der Gesellschaft einer Anderen gesucht hatte, der zu gefallen weniger schwer hielt.

Der Anwalt meinte ferner, Herr Boren würde eines Tages in Paris auftauchen, weshalb er es für höchst ungeeignet hielt, irgendwelche Anschuldigungen gegen Jemand vorzubringen.

Dieser Ansicht pflichtete Berthold Boren bei, da auch er die äußerste Vorsicht für nöthig hielt.

Er war aber hartnäckig, und nachdem eine nochmalige lange Unterredung mit dem Anwalt nach seinem Aufenthalt in Buckinghamshire nichts Anderes ergab, als daß man ihm bewies, er habe nicht den geringsten Grund, auf dem sich der Verdacht eines Verbrechens aufbauen ließe, entschloß er sich, seine Nachforschungen in anderer Richtung fortzusetzen.

Am demselben Nachmittag sprach er bereits in dem Londoner Hause Lord Petwort's vor, das eines der düster aussehenden Gebäude in der Südstraße im Stadtviertel Mayfair war. Er hatte das Glück, Lord Petwort anwesend zu finden, und wurde in ein ziemlich ödes Zimmer geführt, in dem er lange warten mußte. Als sich die Thür endlich öffnete, trat ein kleiner, magerer Herr in den Fünfziger-

schließlich alle ihre Bräute, Frauen und Mütter wegen Verletzung öffentlicher Ordnung hinter Schloß und Riegel sitzen!

Allerlei.

(Hochzeits-Geschenkörbe.) Eine reizvolle Sitte herrsche gerade vor einem Jahrhundert in der eleganten Pariser Welt, die freilich Geschmack, Modeverständnis und einiges Nachdenken voraussetzte. Der nächste Anverwandte oder die beste Freundin schenkte der Braut einen eigens angefertigten hübschen Korb, der eine Reihe von Gegenständen enthielt, die zur Brauttoilette gehörten. Der Inhalt des Hochzeitskorbes fiel naturgemäß je nach der Vermögenslage des Stifters bescheidener oder stattlicher aus. Er enthielt das Hochzeitskleid, den Brautschleier und die Myrtenkrone, ein Corset, ein Dessous mit echten Spitzen oder Handstickereien, handgestickte seidene Strümpfe nebst dazugehörigen Strumpfbändern, auf deren Zierlichkeit man damals mehr Gewicht legte als heute. Dann kamen noch die Handschuhe und der traditionelle gemalte Fächer. Aber noch nicht genug: der Hochzeitskorb barg auch eine duftige Matinée und ein Kleid neuester Mode. Und dazu gesellten sich passende Blumen, Handschuhe, Schawls und die damals unerlässliche Coiffure. Als Stoffe waren dabei: velours épinglé und façonné, Chiffons, damaszierte Seidenstoffe und schwarzer Tüll — namentlich für „bonnets“ — bevorzugt, also Gewebe, die just heute, ein Jahrhundert später, im Wechselspiel der Mode wieder in höchster Gunst stehen. Die Geschenkörbe spielten auch bei Namenstagen und anderen Festen ihre Rolle; dann bargen sie eine oder mehrere Toiletten mit allem Zubehör, Umhängen und Hüten.

(Ein Gedicht, das eine Gesetzesvorlage zu Fall brachte.) Als die Einwanderungsvorlage der Regierung im Kongreß zu Washington berathen wurde, kam es zu einer höchst dramatischen Szene. Einer der Hauptgegner des Gesetzes, das Kongreßmitglied Moore, trug mit vollem Pathos ein Gedicht vor, das betitelt war: „Ein Appell an den Kongreß von denen, die ausgeschlossen werden sollen.“ Es heißt da: Wir haben Eure Tiefengräben ausgehoben. Wir bahnten Eure Wege und Straßen, wir holten Euch Holz und Wasser und setzten tief unter Eurer Last. Wir haben die geringste Arbeit verrichtet. Von unseren Mitmenschen wurden wir verachtet. Und nun wollt Ihr uns nicht zulassen, weil wir nicht lesen können. Eure Farmen sind halb verwüftet. Immer höher steigt der Preis des Brodes. Wir bringen unsere Bitten und Schaufeln und schaffen, was Ihr braucht. Schließt Eure Pforten nicht für uns, weil wir nicht lesen können.“ Wie bekannt, bezweckte die Regierungsvorlage, allen denen die Einwanderung in die Vereinigten Staaten zu untersagen, die eine gewisse Bildungsprüfung nicht bestanden würden. Das Gedicht des Kongreßmitgliedes Moore soll den Umschwung in der Meinung herbeigeführt haben.

(Ein unbekannter hebräischer Stamm?) Ein verschollener hebräischer Stamm, der in den inneren Wüsten Arabiens ein Nomadenleben führt, soll nach dem Bericht einer in Jerusalem erscheinenden hebräischen Zeitung aufgefunden worden sein. Das Blatt sandte einen Korrespondenten ab, um die Angelegenheit, von der vorher nur dunkle Gerüchte gingen, zu erforschen, und dieser stellte fest, daß dieser Stamm seinen Ursprung von den Rechabiten herleitet, die im 35. Kapitel des

Buches Jeremia erwähnt werden. Der Häuptling des Stammes soll ihm folgende Auskunft gegeben haben: „Der Ort, wo wir unsere Zelte aufschlagen, stellt nicht in seiner Gesamtheit eine Wüstenlandschaft dar, sondern es gibt hier fruchtbare Weiden für die Schafferden, die die Grundlage für unseren Unterhalt bilden. Wir sind etwa 2500 Familien, und es besteht bei uns die Tradition, der Prophet Jeremias habe uns persönlich in die Gegend geführt, in der wir wohnen. Fast jeder Mann hat fünf oder sechs Weiber.“ Von der Scheide seines Schwertes erklärte er, sie stamme aus der babylonischen Gefangenschaft. Der Häuptling hatte sich von seinem Stamm getrennt und eine weite Reise „von 53 Nächten“ zurückgelegt, als der Berichterstatter ihn sprach. Er wollte fremde Länder auskundschaften, um zu sehen, ob es dort besser zum Leben sei. Auf die Frage, warum die Erstlings des Stammes bisher völlig verborgen gewesen und weshalb kein Forscher bis zu ihren Zelten gekommen sei, antwortete er: „Kein Mensch, der an ein anderes Klima gewöhnt ist, kann in unsere Gegend eindringen, da er die brennende Hitze der Sonne nicht vertragen würde. Es gibt sehr wenig Wasser bei uns, und oftmals geschieht es, daß wir und unsere Herden einige Tage nichts zu trinken haben.“ Die Angaben des Berichterstatters werden näher nachgeprüft werden müssen, bevor man ergründliche Schlüsse auf ihnen aufbauen kann.

(Männer in Frauenkleidern.) Die englischen Aerzte haben schon seit Langem ihre (nicht ganz unbedingte) Abneigung gegen die heutige Männerkleidung zu erkennen gegeben, weil diese nicht bloß unbequem und häßlich, sondern dazu auch noch unhygienisch ist. Eine Französin hat nun die Probe aufs Gempel machen wollen. Sie erzählt in „Matin“ von einem Versuch, den ihr halsleidender Gatte auf ihren Rath seit einigen Jahren jeden Winter zu machen pflegt. Die Sache ist schon darum interessant, weil es in einer Zeit, wo viele Frauen durchaus Männerkleider tragen wollen, sozusagen „pikant“ ist, zu sehen, daß ein wirklicher Mann aus Gesundheitsrücksichten Frauenkleider anlegt, und zwar Frauenkleider im weitesten Sinne des Wortes, d. h. mit allem Zubehör an „Dessous“, Spitzen, Schleifen, Pelzwerk usw. Kurz, der Gatte der betreffenden Dame, der in der Kältezeit in den „seinem Geschlecht angebotenen“ Sachen kaum noch sich vor die Thür wagen konnte, gewöhnte sich an das Nieder, an Schleier, an Pelzmäntel, an Muffen, und kann nun, nachdem er sich auch noch den lästigen Bart hat abnehmen lassen, selbst in der rauhesten Abendluft spazieren gehen, ohne sich zu erkälten. Kein Husten plagt ihn mehr, und er lebt glücklich und ruhig und fürchtet keine Doktorrechnung. So treibt er es schon drei Winter hindurch, und er gedenkt es auch weiter so zu treiben bis an sein seliges Ende... Darf man nun nach diesen epochemachenden Erfahrungen die Hoffnung hegen, daß die schöne Mode sich verbreiten wird? Es ist leider nicht zu erwarten, und schuld daran sind in erster Linie unsere Bärte, auf die wir so großen Werth legen, obwohl sie nicht „warm halten“...

(Standalenzen in einem Konzert.) Aus Prag wird vom Gestrigen gemeldet: Im heutigen Konzert des Kammermusikvereins, der vornehmsten Prager musikalischen Vereinigung, gelangten vor einem etwa tausend Personen zählenden Publikum Arnold Schönberg's „Lieder eines Mondsuchtigen“ zur Aufführung. Der Komponist war bei derselben persönlich anwesend. Es kam

dabei zu großen Standalenzen. Die Sängerin, welche die Aufgabe unternommen hat, Schönberg's Lieder zu interpretieren, Fräulein Albertine Zehme, wurde mit Jodeln und Pfeifen empfangen. Als sie das erste Lied begann, schrie das Publikum, trampelte, zischte, pffte, und es gab sogar einige Heißblütige, die Miene machten, sich auf das Orchester zu stürzen. Auf der anderen Seite brachten einige wenige Anhänger Hochrufe auf Schönberg aus. Die Kravalle begannen beim ersten Lied und dauerten bis zum letzten fort. Das Konzert wurde im allgemeinen Lärm zu Ende geführt.

(Große Schneefürne in Spanien.) Aus Madrid wird vom Gestrigen gemeldet: Aus allen Theilen Spaniens werden große Schneefürne gemeldet. Aus Katalonien kommen förmliche Hiobsposten. Zwei Züge aus Carinena und drei weitere Züge auf der Strecke nach Utrilla sind im Schnee stecken geblieben. Die Abwendung von Hilfszügen hat sich als zwecklos erwiesen, da sie ebenfalls unterwegs unfreiwilligen Aufenthalt nehmen mußten. Heftige Stürme haben auch in Andalus großen Schaden anrichtet. Eine Anzahl Häuser ist eingestürzt. Eine mit fünf Personen besetzte Barke kenterte, wobei alle Insassen ertranken.

(Die Schadenersatzklagen der Hinterbliebenen der „Titanic“-Katastrophe.) Aus New York wird telegraphirt: Durch eine Entscheidung des Appellhofes des Bundesgerichts wird den Hinterbliebenen der bei der „Titanic“-Katastrophe Verunglückten gestattet, die White Star Line sofort auf den vollen Schadenersatz zu belangen. Nur müssen die Klagen vor dem 15. April, dem Jahrestag der Katastrophe, eingereicht werden.

(Abgefürztes Verfahren.) Die Mittelpforte des Brandenburger Thores in Berlin dürfen nur königliche Wagen benützen. Ein Amerikaner, der sein Automobil selbst lenkt, kehrte sich unlängst nicht an diese Vorschrift, überfuhr beinahe den ihm abwinkelnden Posten und einen Schutzmann, von dem er dann, nachdem er endlich angehalten hat, prompt mit fünfzig Mark Geldstrafe herangezogen wird. Seiner didgespikten Brieftasche entnimmt der Yankee einen Blauen, überreicht ihn dem Wächter der öffentlichen Ordnung und will weiter. „Halt, mein Herr: Sie bekommen fünfzig Mark wieder“, ruft ihm der Schutzmann zu. „O, nein! Ich mache den Weg gleich noch einmal“, kommt es von dem davonjauenden Kraftwagen her.

(Einbruchversuch in das Schloß von Laeken.) In das königliche Schloß von Laeken wurde ein Einbruch geplant. In die benachbarte Villa des Grafen Jour waren am frühen Morgen Einbrecher eingedrungen. Zwei Gendarmen bemerkten sie und stiegen in die unbewohnte Villa ein. Sie wurden mit Revolverkugeln empfangen, wobei einer von ihnen getödtet, der andere schwer verwundet wurde. Man glaubt, daß es nicht auf die unbewohnte Villa, sondern auf das königliche Schloß von Laeken abgesehen war, das seit dem Tode König Leopold's von der Kaiserin Charlotte von Mexiko bewohnt wird.

(Lady Scott.) Aus London wird berichtet: In Regierungskreisen verlautet, daß der König auf Miß Scott, der Gemahlin des verunglückten Südpolarforschers, dieselben Würden übertragen hat, deren sie theilhaftig geworden wäre, wenn ihr Gatte, Kapitän Scott, erfolgreich zurückgekommen wäre. In diesem Falle wäre ihm der Orden der Ritterchaft verliehen worden. Miß Scott wird also jetzt Lady Scott.

Nahren ein, den der Rheumatismus zwang, gebückt zu gehen.

— Lord Petwort? fragte Berthold.

— Ja. Sind Sie mit Herrn Lukas Boren aus Australien verwandt?

Das scharfe, habichtähnliche Gesicht des Lords richtete sich durchdringend auf seinen Besuch.

— Ich bin sein Sohn.

— Ah! Ich freue mich, Sie zu sehen. Nehmen Sie Platz. Wo ist Herr Boren? Ich habe ihn schon lange bei mir erwartet. Er schrieb, daß er mich besuchen wollte. Das ist mehrere Wochen her und seitdem habe ich nichts von ihm gehört.

— Auch ich nicht und Niemand sonst? entgegenete der junge Mann mit ernster Miene.

— Wie geht das zu? stieß der Lord rasch heraus.

— Ja, das möchte ich gerade erfahren. Aus dem Grunde habe ich mir gestattet, zu Ihnen zu kommen, Lord Petwort. Ich glaube, daß Sie mir etwas sagen könnten. Würden Sie vielleicht die Güte haben, mir den Brief meines Vaters zu zeigen?

— Gewiß. Den können Sie gleich haben. Er zog seinen Stuhl an den Schreibtisch und durchsuchte ein darauf liegendes dickes Taschenbuch nach dem Briefe, der seinem Neuzeren nach oft gelesen sein mußte. Hier ist er schon.

Berthold nahm den Brief und sah sofort nach dem Datum. Es war ein Briefbogen des Hotels, in dem sein Vater gewohnt hatte und datirte vom achtzehnten September, dem vorletzten Tage, an dem man Lukas Boren gesehen hatte.

— Sie dürfen den Brief lesen. Ihr Vater hielt damit um die Hand meiner Tochter an.

— Ich sehe es.

Berthold hatte den Inhalt rasch durchgesehen.

Der Schreiber hatte offenbar unter dem Einfluß eines großen Mergers gestanden; er erklärte seine leidenschaftliche Verehrung für Fräulein Petwort und drückte sein Bedauern aus, daß sie ihm so geringes Wohlgefallen vergönnte, während sie es jüngeren Nebenbuhlern gewährte; er beabsichtigte aber, seine Werbung in der Hoffnung fortzusetzen, daß Lord Petwort das erlaube und ihn sehr bald bei sich empfangen wolle. Dann fuhr Lukas Boren fort, er habe das gnädige Fräulein im Hause ihrer gemeinsamen Freunde, den Pennyents, sehr oft getroffen, und Lord und Lady Petwort hätten sicherlich Alles über ihn erfahren, so daß er sich gestatten dürfe, ihnen in einigen Tagen seine Aufwartung zu machen, um Fräulein Rany, wenn sie ihm geneigt sei, zugleich ein Andenken zu überreichen in Form eines Schmuckes, der sich einst in königlichem Besitz befunden, und den sie, wie er hoffe, auch anzunehmen für werth halten würde.

Bei dieser Stelle des Briefes entsuhr Berthold ein Ausruf und er erblaßte.

Hier war die Bestätigung der Thatsache, daß Lukas Boren die Perlen für Rany bestimmt hatte, und es war nicht zu verstehen, daß er diese Absicht ohne weitere Gründe umgestoßen haben sollte.

— Was haben Sie? fragte Lord Petwort.

— Mein Vater erwähnt hier ein königliches Geschenk, das er Fräulein Petwort zu machen gedachte. Es kann sich dabei nur um ein Perlenhalsband handeln, das früher meiner Mutter gehörte. Mein Vater entnahm es seinem Depot bei seinem Bankhause und ließ einige Veränderungen daran anbringen. Das war am achtzehnten September.

— Und was schließen Sie daraus?

Der junge Mann legte den Brief nieder. Er war sehr erregt und doch unschlüssig, ob er sich dem

Lord anvertrauen oder seinen vagen Verdacht einstellen noch für sich behalten sollte.

— Haben Sie den Brief beantwortet, Lord Petwort — wenn ich fragen darf?

— Ja. Ich erhielt ihn am Abend des neunzehnten, da ich einen Tag von London fort war und ihn erst bei meiner Rückkehr vorfand. Meine Antwort erfolgte am Tage darauf.

— Das war also der zwanzigste. Ihr Brief gehört mithin zu denen, die jetzt noch im Bureau des Anwalts meines Vaters liegen. Ich sah sie heute Morgens, einen großen Haufen, der vom Hotel dem Anwalt zugesandt wurde.

— Wo ist denn Ihr Vater?

— Das will ich ja gerade herausfinden, sagte Berthold eindrucksvoll. Ich möchte Ihnen Alles sagen, Lord Petwort. Sie sind mit der Familie Pennyent befreundet?

— O ja, gewiß. Obgleich ich das Benehmen von Tristan Pennyent sehr mißbillige. Er verehrt meine Tochter, was ich zu vereiteln wünschte, aber die beiden jungen Leute lehnen sich daran gar nicht und ich glaube, sie stehen noch heute im Briefwechsel. Ich muß Ihnen das sagen, damit Sie wissen, wie die Dinge liegen. Hoffentlich sieht meine Tochter aber doch endlich ein, daß es viel besser für sie wäre, statt Tristan zu heirathen, dem die finanziellen Schwierigkeiten über den Kopf wachsen, den Antrag Ihres Vaters anzunehmen.

Berthold hörte aufmerksam zu.

— Finanzielle Schwierigkeiten, wiederholte er.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 26. Februar 1913.

Neues Bester Journal

Seite 22

Royal-Orion.
VII., Erzsébet-körut 31.
Teleph. 110-22.
Abschluß-Abende der grossen Februar-Attraktionen: **Princess Rajah. Um ein Weib!** Sensationeller amerik. Sketch und sämtliche grandiose Attraktionen. — Freitag, den 28. Februar, Sensations-Debut des weltberühmten kleinen Kinoshauspielers **Baudika** (Fritzchen, Abéard) — assistiert von seiner Schwester Fonfon und seiner eigener Theatergesellschaft — in einem neuen Original-Kino-Sketch am Budapest-Royal-Orion zum ersten Male in seinem Leben die Bühne betritt. Karten zu sämtlichen Vorstellungen sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kassa des Royal-Orions und bei den städtischen Verkaufsstellen zu haben.

OLYMPIA
Erzsébet-körut 26. szám.
Vornehmstes Etablissement für kinematogr. Vorstellungen.
Neueste Nachrichten. Vorwöchentliche Weltreignisse kinematographiert. **Die Bonbonière.** Orig. franz. Posse von L. Feuillade Aufnahme der L. Gaumont. **Das Geheimnis einer Mutter.** Dramatisches Schauspiel in 3 Akten. Aufnahme der Nordisk Fabrik in der Hauptrolle Waldemar Psylander. **Aus der Set-Gothard-Serie.** Von Göschönen nach Wassen. **Josephine im Harem.** Lustspiel in 3 Akten von Paul Ferrier und Fabrice Carré.

Royalsaal, am 6. März 1913
Konzert der Violinkünstlerin **J. STEFFI Geyer**
und der Klavierkünstlerin **HELLA Reyser**
Karten von 3—10 Kr. in der Harmonia, IV., Váci-u. 20.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 27. Februar, „A faun“ (J.-Ab. 137.) Freitag, 28. Februar, „Caesar és Cleopatra“ (J.-Ab. 138.) Samstag, 1. März, „A faun“ (Ab. susp.) Sonntag, 2. März, Nachm. „Az első és a második“, Abends „Caesar és Cleopatra“ (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag, 27. Februar, „Hamupipóka“ (J.-Ab. 97.) Freitag, 28. Februar, „Hoffmann mese“ (J.-Ab. 98.) Samstag, 1. März, „Lohengrin“ (J.-Ab. 99.) Sonntag, 2. März, Nachm. „A denevér“ (Ab. susp.) Abends zum ersten Male „Chabert ezredes“ (J.-Ab. 100.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 27. und Freitag, 28. Februar, „Az első és a második“. Samstag, 1. März, zum ersten Male „Lakjok“. Sonntag, 2. März, Nachm. „Bella“, Abends „Lakjok“.
Repertoire der Volksoper. Donnerstag, 27. Februar, bis inkl. Samstag, 1. März, „Aranyosó“. Sonntag, 2. März, Nachm. „A troubadour“, Abends „Aranyosó“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 27. Februar, „A farkas“. Freitag, 28. Februar, zum ersten Male „Tavaszi ünnepek“. Samstag, 1. März, „Tavaszi ünnepek“. Sonntag, 2. März, Nachm. „A farkas“, Abends „Tavaszi ünnepek“.
Repertoire des Königstheaters. Donnerstag, 27. Februar, bis inkl. Samstag, 1. März, „A cigányprimás“. Sonntag, 2. März, Nachm. „Eva“, Abends „A cigányprimás“.
Repertoire des Budapest Theaters. Sonntag, 2. März, Nachm. „A nagymama“, Abends „Mayerék“.

Pension Vitrael LOVRANA.
Modernes eingerichtetes Familienheim. Balkonzimmer mit Meeresaussicht. Central gelegen. Bestrenommierte Küche. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Mässige Preise. Prospekte gratis.

MIETHEN
Sie für die Dauer kein altes gebrauchtes Klavier, wofür Sie Jahre hindurch monatlich 12.—, 16.— Kr.
ZAHLEN
ohne dass dieses gemietete Klavier jemals Ihr Eigentum wird, denn dieser Mietbetrag ist
HINAUSGEWORFEN,
wogegen Sie schon von monatlich 20 Kr. aufwärts, ohne grössere An- oder Nachzahlung ein tadellos modernes neues vorzügliches Klavier oder Piano zu solidesten Bedingungen, das in bestimmter Zeit Ihr Eigentum wird, bekommen bei der
Musica Aktien-Ges.,
grösstes Klavieretablissement, Budapest,
Erzsébet-körut 51
Telefon 4-81.
Filiale:
Wien, I., Graben 17.
Generalvertrieb der k. u. k. Hofklavierfabriken Ehrbar, Grottrian Steinweg NE., Gebr. Singsl, Laubberger u. Gloss etc.
Verkauf auch gegen Baarzahlung zu original Fabrikpreisen



Echte Brüner Stoffe
Frühjahrs- und Sommersaison 1913.
Ein Kupon, Mtr. 3'10 lang, 1 Kupon 7 Kronen
kompletten Herrenanzug 1 Kupon 10 Kronen
(Rock, Hose und Gilet) 1 Kupon 15 Kronen
gebend, kostet nur 1 Kupon 17 Kronen
Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Oberzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn
Muster gratis und franko.
Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Veredelte Reben
amerikanische Schnitt- u. Wurzelreben in verschiedenen Sorten liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:
Kokettaler Erste Rebenveredlungsanlage
Eigentümer: **Fr. Caspari**
Mediasch (Siebenbürgen).
Bitte Preisliste zu verlangen!
Die Preisliste enthält Anerkennungs schreiben aus allen Theilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.



4K monatlich an alle überall. Das denkbar Billigste.
13 Heller täglich 30 MONATE KREDIT
8 Tage zur Probe.
Eine Weltmarke kann nur sensationelle Neuheiten bringen!

PATHÉ TRIUMPH

Die Praxis hat gelehrt, daß das neue Pathéphon mit verbessertem Resonanzkasten der Gipfel der Vollkommenheit ist!

Der Vorzug der o Pathé Platten, welche ohne Nadel spielen, ist o allgemein anerkannt. Der Saphirstift nützt die Platten o nicht ab und ist daher die Verwendbarkeit der Pathé Platten unbegrenzt. o Auf Pathé Platten wurden die grössten Künstler aufgenommen wie Slezak, Caruso, u. s. w.

ALLEIN DIE SCHALLDOSE WIEDERGABE GEBEN.

Pathéphon Konzert-Salon, Jean Neuville, Ratenabteilung, Budapest, VI., Andrássy-ut 33/e.

Geehrter Leser! Nach langen und kostspieligen Versuchen bringe ich endlich das Pathéphon der Zukunft. Die Zeiten sind vorüber, wo man für einen halbwegs-guten Apparat ungeheure Preise zahlen mußte. Ein allerneuestes Pathéphon (trichterlos) mit allen Vollkommenheiten ausgestattet, das mit, von der Konkurrenz vier bis fünfmal so teuer verkauften Apparaten nicht nur konkurrieren kann, sondern diese sogar übertrifft, dies für Sie zu finden war mein Bestreben. Ich glaube dies erreicht zu haben und verlange nur, daß Sie mir gestatten, Ihnen dies zu beweisen. Ich biete Ihnen meinen wunderbaren Pathé-Pannonia samt einer Sammlung von 20 Stücken auf 10 Platten von 29 cm Durchmesser für den unglaublichen Preis von K 120.—, zahlbar K 4.— monatlich. Ich bin derart überzeugt, daß meine Sendung Sie in jeder Weise zufriedenstellen wird, daß ich Ihnen dieselbe ohneweiters 8 Tage zur Probe sende. Verlangen und kaufen Sie nur einen speziell für mich erzeugten Pathéphon, denn nur ein solcher Apparat wird Ihnen in jeder Weise entsprechen. Ich garantiere, daß alle Teile meines Apparates aus der Pathé'schen Fabrik stammen.

Bitte, nebenstehenden Coupon deutlich und mit der ersten Monatsrate von K 4.— göltigst einzusenden.

Verpackung gratis.
10% bei Kassazahlung.
Ich werde jede Anfrage auf beliebige Zusammenstellung kostenlos beantworten. Zahlungsbedingungen sind derart, daß jeder kaufen muß!

KUPON:

Name: _____ Land: _____
Ort: _____ Alter: _____
Poststation: _____ Beruf: _____
Straße: _____ Gehalt: _____

Beschreibung des Apparates.
Hochfeines Mahagonihause, poliert mit Resonanzkasten, 38 cm breit, 19 cm hoch, Präzisionsfedernwerk, akustischer Tonarm und die
Original-Pathé-Konzert-Aluminium-Schalldose.
Ich garantiere, daß der Apparat und die Platten vollständig der obigen Zeichnung entsprechen.

Abend Lieferung 12 Tage. Ich werde keine Bestellung ausführen, wenn mir nicht gleichzeitig mit demselben die erste Monatsrate zukommt. Falls der Apparat und die Platten nicht entsprechen würden und Sie mir Beides innerhalb 8 Tagen franko an meine Adresse zurücksenden, werde ich Ihnen die erste Monatsrate ohne jeden Abzug zurückzahlen. — Sollte ich die Expedition nicht vornehmen können, sende ich den Geldretour.
Pathéphon Konzert-Salon, Jean Neuville, Ratenabteilung, Budapest, VI., Andrássy-ut 33/e.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Aussünfte werden ertheilt; Schriftbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeile 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 64) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 51a.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemérgasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 3 Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorothéegasse 13. + Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. + Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Frau Adolf Klug, Nádorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

VI. Bezirk. Babos, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Frau Tihanyi, Andrassystr. 2. Dr. J. Pataki, Andrassystr. 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystr. 48. Frau Rezső Buda, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystrasse 54. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Toth, Trafik, Königsgasse 80.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ut. 50. + Wwe Simonits und Ludwig Waldmann Grosstrafik, Karlsring 26. + Frau Moriz Schneller Trafik, Trommelg. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut. 84. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ut. 88.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. + Frau Máttyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ut. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ut. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszinház-utca 59.

IX. Bezirk. Franzensring 24, I. St. 4.

X. Bezirk. Czako's Nachfolger Novotny Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupest. Witwe Therese Deucht Zeitungsverleiher, Arpadg. 10. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Wanted for the country for three or four months an english lady or gentleman companion Payment 80 crowns, free traveling expenses, own room and full board. Four lessons daily. Apply to Mrs Gerson Anna Netschné, VIII., Baross-utca 45. 19621

Deutsches Fräulein mit perfektem Französisch und guten langjährigen Zeugnissen wird in guter Familie zu einem 10jährigen Mädchen gesucht. VI., Andrassy-ut 82, III. 9. 16815

Kindermädchen. deutsches, 14-17jährig, zu zwei Kindern auf die Provinz wird gesucht. Faludi, VII., Wessendi-utca 22. 31962

Française cherchee place. Ecrire avec indications Mlle., Szalay-utca 2, IV. 1. 31833

Deutsches Fräulein mit schöner Aussprache, das auch im Haushalte mithilft, wird zu einem 7jährigen Knaben aufgenommen. V., Sorallgasse 8, III. 1. 31347

Deutsches Fräulein gesucht zu zwei Mädchen 5-7 Jahren. Lónybagasse 22, II. 19. 826

Norddeutsche Erzieherin sucht Stelle. Adr. „Fruejin“, Szentkirályi-utca 6, II. 20. 830

Diplomirte Klavierfünftlerin unterrichtet schnell und präzis für möglichen Preis. Lujagasse 14, Thür 7. 829

Német fiatal, megbizható bonnekat Gráz, Ausztria és Sziléziából utiköltés megterítésével ajánl és elhelyez Fekete Adolf tanerő-ügynöksége, Váci-körút 16. 11869

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró-iskola Gépírás és magyar-német levelezőoktatás. A teljes kiképzés díja havi 10 korona. Kereskedelmi szaktanfolyam nyilvánossági joggal (könyvitel stb.). Az országos magy. Gyorsíró-Egyesület miniszteri jóváhagyással szervezett tanfolyamsorozata. (Alapította Markovits Iván 1863.) Havonta új tanfolyamok. Közérvényű egyesületi oklevelek. Biztos állásbiztosítás! Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola, mit elöb: Liszt Ferenc-tér 10, most átellenben: Hegedüs Sándor-utca 7. Címre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiskola“ jelzőket megtervezés céljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 19546

Magyar-német gyorsírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“-iskolában, Ferenc-körút 39. Ez-előtt Baross-utca 30. Telefon 101-44. Gépírás, levelezőoktatás, állásbiztosítás díjtalan. 30342

Gyorsírási, gépirási, könyviteli szaktanfolyamok Belvárosi gyors-és gépiró szakiskolában, Kossuth Lajos-utca 1, I. em. 10, III. lépcső. Telefon 145-15. 236

Suche ein deutsches Fräulein auf die Nachmittagsstunden zu meinen 2 kleinen Kindern, das auch französisch unterrichtet. Dr. Géza Székely, X., Allomás-utca 18. 11856

Institutrice de 1-er ordre enseignante à fond littérature et grammaire. Csengery-utca 51, III. 20. 31105

Française instruite donnerait leçons en échange d'une chambre. Sous „Parisienne 220“ expédition. 31220

Deutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern gesucht bei Gyulai, Elisabethring 38. 13457

Englisch-deutsche Erzieherin wird zu einem 6jährigen Knaben gesucht. Aczel, Rákóczi-ut 32, III. 18460

Fräulein, wird zu 3 Kindern sofort aufgenommen. Lóny, Jahrszadhandlung, József-körút 41. 820

Deutsche Frauen werden dringend zu placieren gesucht durch Urania Nevelőnővédk Orsz. Egyesület, IV., Szervita-tér 5. 15428

Intelligente deutsche Fräulein mit vorzüglichen Zeugnissen, Französischen, Ungarischen empfiehlt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telefon 11873

Demoiselle française cherchee entièrement dans la maison prés d'une fille de 10 ans. VI., Andrassy-ut 32, III. 9. 16814

Erzieherin wird gesucht. Borzujstelen 10-12 1-5. Margit-rakpart 56, II. 1. 31866

Deutsches Fräulein mit Klavier fucht Nachmittagsstelle mit halber Pension. Unter „Rufit 540“ an die Exp. 97540

Norddeutsche für höh. Lehrajch staatlích geprüfte Lehrerin, mit langjährigen vorzüglichen Ref., empfiehlt sich für deutschen, französischen und englischen Unterricht. Off. „Bemährte Methode 542“ an die Exp. 97542

Erfolgreiche deutsche Stunden werden Vormittags ertheilt. Gest. Anfr. unter „B. W. 543“ an die Exp. 97543

Realitäten

Zinshaus. Dreistöckiges, modern, mit allem Komfort ausgestattetes Zinshaus, vollkommen neuhergestellt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 85.000 Kronen zu verkaufen. (Netto Ertrag 10 1/2%). Näheres S. Fleischhader, Wesselényi-utca 47. 788

Möblierte Zimmer

Großes Kaffeezimmer, Badezimmer, Nebenbenutzung, elektrische Beleuchtung, für 1-2 Herren zu vermieten. VI., Hunyady-tér 4, I. 10. 31384

Kaffeezimmer, neu möbliert, peimlich rein, mit Badezimmer und elektr. Licht, sofort zu vermieten nächst des Westbahnhofs. V., Ügynök-utca 11, II. 1. 31345

Möbliertes Kabinett, separat, bei deutscher Familie sofort zu vermieten. VII., Bethlen-utca 14, II. Etod 12. 31339

Zwei elegant möblierte Kaffeezimmer mit separirtem Eingang, Gasbeleuchtung, Badezimmer, 80 Kronen monatlich zu vermieten. Felső erdősor 31, II. 7. (Bei der Andráshystrasse.) 819

Egy igen elegans előszobai különbejáratu kétalakos utcazi szoba jobb üriembernek azonnal kiadó. Bővebbet: Váci-ut 32, I. 4. 24141

Angenehmes Heim findet feiner Herr bei junger, feiner Dame. Almássy-tér 8, II. 13, Etiegenhaus. 833

Lüster

Lüster billigt, Spelezimmer 4 Flammen 54 Kronen, Tischlampen 11 Kronen, Salonlüster Prachtampel 14 Kronen. Dohány-utca 16-18, Hofaufgang. 16808

Bronzelüster für Gas und elektrisch, Licht, anerkannt solides Fabrikat, äußerste Fabrikpreise. Lüsterfabrik Stern, Merkel & Comp., Bpest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 11652

Mietung u. Vermietung

Rákóczi-ut 60, große Gaswohnung mit Erker, I. Etod, 6 Zimmer mit Nebenräumen, für Geschäft, Unternehmung oder Schule, auch als Wohnung per 1. Mai zu vermieten. Näh. beim Hausbesorger daselbst. 19583

Geschäftslokale mit Wohnung oder ohne Wohnung und Keller zu vergeben in bester Gegend von Budapest, Akácza-utca 6. Ede Akácza-und Dohány-utca. Zu erfragen nur bei der Hauseigentümerin am Etod Nr. 1. 31299

Üzlethelyiség, mely borbélynek, tisztító-intézetnek, asztalosnak vagy bármilyen üzletnek alkalmas, azonnal kiadó. I., Maros-ut. 20, fűszerüzlet. 823

Népszinház-utca 39, üzlethelyiség raktárral májusra kiadó. 832

Obst

Spanische Weintrauben, honigfüß, prachtvolle, Zünftilo 7., erfrischende, wunderliche Kalifornische Tafeläpfel 5.20, Mandarin, Luçuspflanzung, 2 Riffen 4., Orangen, 40-50 Stück 2.80, Ananas Stück Kronen 3.20 liefert franko per Nachnahme Obsterport Sandberg, Hamburg, Schulßweg 13. 29488

Gebirgsorangen, honigfüße, blutrotte, prima, gesunde, Originalsorte 150/180 Stück 8 K., riefengroße Exemplare 150/180 Stück 7 K., Postkorb 3.20, Mandarinen, Riffe mit 100 Stück 6.50, Postkorb 4., Gelbfleischige honigfüße Edel-orangen Riffe 100 Stück 6 K. Limoni 150/180 Stück im Kiste 6., Postkorb 2.50, Marfiof, frischer, großköpfiger, Etage 27 Stück 6., Postkorb 2.20 liefert gegen Nachnahme Agrumen-Export, Centralmarktalle 396. 31363

Kost, Quartier

Aufständiges Mädchen oder Frau findet bei Witwe Wohnung eventuell ganze Verpflegung. Lipót-körút 10, folsz. 5. 31355

Konkurse

Konkurs. In der isr. Kulturgemeinde Bosnisch-Brod ist die Stelle eines Schlichter, Udoel, Defore, Mohels, guten Bekantes und Wirtlelers, der auch das Inffasso zu beforzen hat, mit 1. April 1. Jahres zu befezen. Jahresgehalt 1200 Kronen, ferner für den Religions-Unterricht an der jüdischen Schule 800 Kronen per Anno, sowie üdliches Nebeneinkommen. Reflestanten haben Gehehe bis 15. März I. 3. beim gefertigten Vorstand einzureichen und Kables von 2 anerkannten Rabbinen, sowie Familienstand nachzuweisen. Der serbo-kroatifchen oder einer slavifchen Sprache Mächtige werden bevorzugt. Zum Probevortrag werden nur Bemene zugelassen und nur dem Acceptirten werden 50 Kronen Heise und Ueberfiedlungslosten vergütet. A. Grünberger, Präses. 20132

Maschinen

Elektromotoren mit geringstem Stromverbrauch liefern und montieren Franz u. Berger, Budapest, VIII. Bez., Bezerédi-utca 5. 18647

Nyersolajmotorok 2 löerötöl kezdve, legújabb külföldi gyártmány, jótállás mellett szállít Gártner B., okl. gépészmérnök, Budapest, VI., Gyár-utca 1. Arjegyzék ingyen. (Elektromotorokról is.) 14438

Musik

Grammophonplatten tauscht ohne Draufzahlen Wagner's Musikhaus, Budapest, József-körút 15. Verlangen Sie Hauptkatalog, Achtung auf Adresse. 836

Angol szerkesztet rövid zongora, egész új, jutányosan eladó. Szegő, képerkeskedés, Erzsébet-körút 24. 13461

Kompagnon

Glänzendes Nebeneinkommen für Personen jeden Standes und Ranges durch Vetheiligung an Kaffeegeschäft. Keine Wirtthätigkeit und Branchenkenntnis erforderlich. 10 Mille. Anträge unter „Eintwandsfreie Sicherstellung“ an die Exp. 11836

Korrespondenz

Gefunden. Gaben L. 2. mich schon vergeblich? Mathias-Denkmal erste Begegnung, Wohnung Irma-tér zweite. Bitte ein Lebenszeichen durch dieses Blatt, denke stets Truer in Treue. 31342

Thalia 10. 17er Wagen, Ankunftssteite. Unzählige Klüße. 31340

Suche die ehrl. Bekanntschaft einer nur intell. jungen, hübschen Dame. Chiffre „Bantbeamter 34“ an die Exp. 31341

Zeiche intelligente Reichsdeutsche wünscht Bekanntschaft mit charakterfesten, intelligentem Herrn von 35-50 Jahren. Zuschriften an Exp. unter „Sympathie 338“. 31338

Junger blondkopf sucht die Bekanntschaft eines jungen intelligenten Fräuleins zwecks angenehmer Zerstreuung an Sonntagsnachtsmittagen. Briefe erbeten unter „London 18“ poste restante, Hernád-utca 7. sz. posta. 31313

Welches edle Menschenherz wäre geneigt, jungem intelligentem Manne zwecks Besuches eines deutschen Technikers materiell beizuhelfen? Unter „Strebfamer Arbeiter 346“ an die Exp. 31346

Bor. Mittwoch 1/6 Uhr vor der Bank. Rjazl. 818

„Belgrad“. Hoffentlich bist Du ja wohl auf. Bei uns nichts Neues. Bruder war am 13. d. hier. Wenn nur möglich, erlaube mich mit einer Nachricht. Unzählige Klüße, herzliche Umarmung von Deiner. 824

23jährige Berliner, blond, mittelgroß, aus guter Familie, wünscht in Briefwechsel zu treten mit gebildetem, nur deutschem Herrn, der nach Deutschland zurückkehrt. Bevorzugt Berliner. Gest. Zuschrift un. „Vertrauen“ Andrassy-ut 56, Trafik. 31364

Wer würde sich auf die Auslandsreise einen intelligenten jungen Mann mit deutscher, ungarischer, englischer Sprachkenntnis als Privatsekretär, Gesellschaftler oder Erzieher mitnehmen. Briefe unter „Gentleman“ an die Exp. erbeten. 97535

Hübsches Mädchen sucht Bekanntschaft eines älteren Herrn, welcher sie beschreiben unterföhren würde. Unter „Dunkeläugig“ an die Exp. 97536

Geschäftsmann. 28 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft mit intell. jungen Fräulein mit etwas Vermögen zu machen, wenn auch aus der Provinz. Unter „Glücklich 537“ an die Exp. 97537

Eine feiche blonde junge Frau, Ungarin, sucht Bekanntschaft eines älteren wohlhabenden Herrn. Unter Chiffre „Freiheit 538“ an die Exp. 97538

Ehrbare Connaisance mit nur hüßig., wenn auch älterer Dame sucht junger hüßiger Gentleman. Unter „Ehrbare Bekanntschaft 539“ an die Exp. 97539

Ministertalbeamter. Christ, 36 Jahre alt, wünscht die ehrbare Bekanntschaft einer hüßigen Dame. Briefe erbeten unter „Aneignung 978“ an die Expedition. 94978

Hirathsanträge Aelteres Mädchen, Zsr., Damenschneiderin, sehr intelligent, mit einigen Ersparnissen, wünscht zu heirathen bei Sicherung sorgenfreier Existenz, am liebsten Witwer mit erziehungsbefähigten Kindern. Ermittelmiete Offerte unter Chiffre „Friedenheit 820“ an die Exp. 97820

Häzasságokat közvétli Berger Anna, Erzsébet-körút 10, III. 11146

Königl. Notar in einem Marfifledon Eudungarns, in der unmittelbaren Nähe zweier Städte u. eines Baderortes, Doktor, 32 Jahre, intelligent, solid, charakterfest, arbeitam, elegante Erscheinung, alleinteilend, mit einem nachweisbaren Einkommen von K. 15-20.000, sucht zwecks Heirath eine Dame (auch kinderlose Witwe). Voraussetzung: Sinn für Familienglück und meinem Einkommen entsprechende Mitgüt. Vermittler ausgeschloffen. Diskretion verbürgt. Anträge unter „Notar“ an die Exp. 20105

Gebildeter charaktervoller, hüßiger Eisenhändler, Zsr., 28, wurde sympathifches Mädchen mit 50 Mille heirathen. Zeichner, Apród-utca. 31350

Schadnen gesucht, der bei Heirathen (orth.) jüdischen Familien eingeföhrt ist. „20 tauend“ Annoncenbureau Wofse, Andrassy-ut 2. 11872

Witwe mit 24.000 Kronen, intelligent, alleinl., angenehmes Neupere, geistes Alter, röm-kath., sucht aus Mangel an Bekanntschaft einen ebenbürtigen alleinl., gut-jituirten oder pensionberechtigten höheren Beamten, der sich bereitwillig fühlt, Frauen zu lernen. Nicht unter 60 Jahre. Zuschriften nur mit voller Adresse erbeten unter „Verjud 526“ an die Exp. 97526

Gebitete Witwe, kinderlos, von würdlich sympathischer Erscheinung, hüßig, gut-jituirter israelitischer Familie angehörnd; überaus hüßlich, sorgfältig erzogen, besitzt einiges Barvermögen, nebst vollkommenem, elegantem Wohnungseinrichtung, würdlich sich passend zu verheirathen. Nichtanonyme Anerbietungen charaktervoller intelligenter Herren von höherer Existenz, im Alter von 40-50 Jahren für „Trene Lebensgefährtin 524“ an die Exp. senden. 97524

Kereskedő, 22 éves, izr., egészséges, csinos külsővel, ismeretesen hiányában ezutol „háztalana megismerkedni házasság céljából leányokkal intelligens izr. családból. Jó forgalmu üzlet tulajdonosa egy nagyobb provincz városban. Hozomány 15-20.000 korona megkívánatlik. Közvetítők kizárva. Ajánlatok „Kereskedő 507“ e lap kiadóhivatalának. 97507

Agiler Kaufmann, Witwer, fünfziger, Zsr., mit einem Knaben, sucht in passendem Alter kinderlose vermögende Ehegefährtin. Offerte unter „Diskretion 501“ an die Exped. 97501

Heirath. Budapest Kaufmann in guter Bekanntschaft wünscht zu heirathen Mädchen oder kinderlose junge Witwe von 25-30 Jahren aus guter isr. Familie. Mitgüt nicht erforderlich. Bedingung: hüßig und nicht groß. Zuschriften unter „Das Verlangen nach eigenem Heim 52“ an die Exp. 97502

Hauptstädtischer 43jähriger intelligenter Judenfrieder, Christ, hohe Gestalt, Besitzer eines rentablen Geschäftes, 25.000 Kronen Vermögen, 12.000 Kronen Jahresentkommen, wünscht in Folge Mangels an Damenbekanntschaft auf diesem Wege die Bekanntschaft einer intelligenten, charaktervollen Dame im Alter von 28-35 Jahren beabsichtigt zu machen. Vermittler ausgeschloffen. Anträge unter „Charaktervoller Mann 532“ an die Exp. 97532

Intelligente Witwe, Zsr., 55 Jahre alt, mit angenehmem Neupere, schöner Wohnung, 2000 Kronen Jahresentkommen und einigen Barvermögen, wünscht sich passend zu verheirathen. Briefe mit voller Adresse unter „Charaktervoll 530“ an die Exp. 97530

Beamter, Christ, 39 Jahre alt, 3900 Kronen steigendfähiges Jahresentkommen, pensionberechtigigt, sucht sich zu verheirathen. Anträge unter „Vertrauenswürdig 534“ an die Exp. erbeten. 97534

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Möbel

Butorkiárusítás.

Remek, műasztalosoktól rendelt hálószobák, haboskörös, törökrozsza, ezírom, jávor, sima angol 220-1000, jótállással. Paliszander, tölgyfa, görök, román ebédlők, műveszekből 550-2000. Berlini és olasz uriszobák, látványosság 200-1500. Angol börbutorok, szalonok, szenczáció konyhaberendezésekben, rézbutorok, egyes visszamaradt tükros szekrények felárban. **Reiner**, butorárház, Gyulay Pál- (Gyöngygyök) utca 4, Rókus-körház mellett. 18650

Möbel.

Mahagóni, Királyi, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Paliszander, Eichenromán-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen feinsten Möbeln große Auswahl. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 18649

Gelegenheits-Möbelkauf. Mahagóni-Schlafzimmer sammt Toilette 180, Paliszander-Speisezimmer 250, Chaiselongue 12, Kasten 14 fl. Schöner Betten zu billigstem Preis. Partos, Aradi-utca 19. 18530

Meißingbett, echt, mit Drahtmatratze 64 Kr., Marmor-Nachtkästchen 26 Kr., Lagerschrank drei. 13952

Budán, modern háló- és ebédlőszobák, továbbá egyes butorok darabok olcsón eladó. Margit-körút 50, Steinitz és Schuler. 29109

Antike Möbel, Biedermeier-Garnitur, französisches Speisezimmer, gezeichnete italienische Herrenzimmer zu verkaufen. Lazarogasse drei. 13951

Möbel, beste Erzeugung, Mahagóni, Kirschholz, Eichenholz, Kirschholz-Schlafzimmer, Speisezimmer, Chaiselongue, Eisen- und Metallmöbel zum halben Preise bei Hádl Hugó, Kertész-utca 29. 18648

Großes Gelegenheits-Möbelwarenhäus. Speisezimmer, Schlaf- und Herrenzimmer, Saloneinrichtungen, Luster, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preise. Baross-utca 9. 18531

Kaufe, verkaufe Wohnungseinrichtungen, Perzerterpiche, Altküchen, Luster. O-utca 3. 28100

Rézbutor bámulatos olcsó eddig nem létezett árákon, legjobb minőségben kizárólag Herskovits Testvérek rézbutorgyárában, Budapest, Nagydiófa-utca 24. Telefon 126-06. 717

Stahldrahtmatratzen mit Holzrahmen 7, mit Eisenrahmen 11.50, Eisenbett mit Matratzen 18.-, Eisenbett mit Messingverzierung und Drahtmattens 32 Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigst Probákta-Fabrik, Groß Zichy Jenő-utca 46. 31361

Möbelfrebit neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwarenhäus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, bis 6% Zinsen von der verbüchelten Schuld. 31357

Billigste Lederjessel bei Langraf Már, Lederjessel-Fabrikniederlage, Budapest, Gerlóczy-utca 2. (Központi városház.) 31359

Privatbanje ist ein Speise- und Schlafzimmer, Vorhänge, Bettdecken, Teppiche und andere Gegenstände sofort billig zu verkaufen. Akácza-utca 45, I. 1. 31356

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureauinrichtungen, Messing- und Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge tauf und verkauft **Wechsler Károlyné, Király-utca 23, I. St.** (Ede Kazinczy-utca. Telephon 110-86. 31358

Butor. Kizárólag Asztalos Termelő Szövetkezetek által készített elsőrangú és jöminőségű butor kapható részletfizetésre is a **Magyar-Balkán Kereskedelmi r.-t. Lakberendezési osztályában**, Budapest, V. Váci-körút 26. Olcsó árak, kedvező fizetési feltételek. 13995

Butorkiárusítás. Mahagóni hálószoba 140, paliszander kredenz, feiler 13, székely 250, sezlon 13, szekrény 13, börgarnitura, Schöberlgya felárban. Partos, Csengeri-utca 58. 835

Geld Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. **Singer** Jakob, Juwelier, Király-utca 91, Ede Izabella-utca. 18529

Beräufschaine. Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 18644

Beräufschaine. Gold, Silber, Platina, Brillanten kaufe zum höchsten Werte. Juwelier **Schiller Isidor**, VII, Sip-utca 8. 18641

Beräufschaine. Juwelen, Antiquitäten kaufe. Kertész, Juwelier, Pöngösgasse 85. Telephon 95-48. 18645

Beräufschaine. Brillanten, Juwelen kaufe zu vollen Preise. Schwarz, Erzsébet-ter 7. Telephon. 11644

Bekleidung Sonn- und Regenschirme werden billigst überzogen und renovirt beim Erzeuger **Kertész**, Károly-körút 1, Ede Rákóczi-ut. Gröptes Lager in Modelgirmen. 31354

Englisch und französischer Schneider empfiehlt sich für ermäßigte Preise. Feine Arbeit. Steiner Gyula. Dob-u. 20, II. 19. 31064

Förfiöltöny készíték gyapjuszövetekből mérték szerint 35 koronáért, László Sándor szabómester, Budapest, Erzsébet-körút 1. Vidékre szövet mintákat bérmentve. 13885

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in Gáuser. Kálmánplasz 8, I. 7. 825

Allgemeiner Berlehr Es wird gebeten, die Adresse aufzubewahren. **Moriz Fischer**, Budapest, VI, Podmaniczky-utca 2, vornehmste kontinentale Firmen, Spezial-Bureau für Recherchierungen und Beobachtungen, empfiehlt sich zur Erledigung von allerlei vertraulichen, diskreten und privaten Affären. Erziehung von anonymen Briefschreibern, Geisteswissenschaften, flüchtigen und verschollenen Personen, Reiseaufträge und delikate Missionen nach dem Ausland und Anstände. Spezialvertreter in allen Städten der Welt. Verbindungen in allen Gesellschaftskreisen. Erstklassige Referenzen. Telephon 33-02. 30312

Tragen Sie kein Bruchband.

Nach einer 30jährigen Erfahrung habe ich für Männer, Frauen und Kinder einen Apparat erfunden, welcher Bruch unfehlbar beseitigt.

ICH SENDE IHNEN AUF PROBE.

Wenn Sie alles Mögliche probirt haben, kommen Sie zu mir. Was anderen misslingt, da habe ich den grössten Erfolg. Senden Sie noch heute beliebigen Abschnitt, so schicke ich Ihnen postfrei mein illustriertes Buch über Bruch und seine Beseitigung, aus welchem Sie meinen Apparat und Namen vieler Personen ersehen können, welche denselben versucht haben und mir unendlich dankbar sind.



C. E. BROOKS, welcher seit mehr als 30 Jahren Bruch beseitigt. Falls Sie an Bruch leiden, schreiben Sie ihm noch heute.

Es hilft sofort, wenn alle anderen Mittel versagen. Vergessen Sie nicht, dass ich weder Salben, noch Harnisch noch Lügen anwende.

Ich fertige es nach ihrem Mass an und sende es Ihnen unter unbedingter Garantie zu, dass es Ihnen gefällt, oder gebe Ihnen das Geld zurück, und ich habe meinen Preis so niedrig gestellt, dass jedermann, reich oder arm, den Apparat kaufen kann.

Ich sende ihn auch auf Probe, um zu zeigen, dass ich die Wahrheit spreche. Sie können selbst urtheilen, und wenn Sie einmal mein illustriertes Buch gesehen und gelesen haben, werden Sie ebenso begeistert davon sein wie die Tausende meiner Patienten, deren Briefe in meinem Bureau eingesehen werden können. Füllen Sie daher untenstehenden Freicoupon aus und senden Sie ihn noch heute ab.

Gratis-Informationscoupon.
C. E. BROOKS, A. 102. Bank Buildings, Kingsway, London, W. C., England.
Senden Sie mir bitte in unbedrucktem Couvert Ihr illustriertes Buch und ausführliche Auskunft über Ihren Apparat zur Beseitigung des Bruchs.
Name.....
Adresse.....
Provinz.....
Briefporto nach England ist 25 Heller.

GEHEIME KRANKHEITEN

Impfungen Ehrlich 606

mit neuestem Ehrlich-Präparat, bei dessen Verwendung weder Arbeitsfähigkeit gestört noch Unwohlsein auftritt. Dieses neueste Ehrlich-Präparat erhalte ich direkt aus Frankfurt. Ferner Hautkrankheiten aller Art, Geschlechtskrankheiten, Bluterkrankungen, nervöses Leiden, männliche Schwäche (im Potenz) heilt rasch und vollkommen

Dr. Bolgár, Spezialist,
Budapest, VIII. Bezirk, József-körút 80.
Auch rheumatische Leiden nach neuer Methode. Briefe werden beantwortet. (Retourmarke.)

Mit wenig Geld ist viel

zu gewinnen, wenn Sie bei der Begünstigung achtundvierzig monatlicher Raten à 10 Kronen kaufen:

- 1 St. Konvertirtes Hypotheken-Los
- 1 St. Ung. Rothes Kreuz-Los
- 1 St. Dombau-Los
- 7 St. Elisabeth-Sanatorium-Lose

Summe der jährlichen Haupttreffer **2 1/4 Millionen Kronen.**

Gegen Erlag oder Ueberweisung der ersten Rate von **10 Kronen** erfolgen wir Ihnen die Ratenbriefe, welche die **sofortiges Spielrecht** besitzenden Gewinn-Nummern enthalten. Jedes Los wird **unbedingt gezogen**. Nach der Ziehung senden wir Ihnen den „Magyar Nemzeti Merkur“. Gegen Einsendung der ersten 2 Raten erhalten Sie die **dritte Quittung gratis**.

Am 1. März Elisabeth Sanatorium-Lose, Ung. Roth. Kreuz-Lose, Dombau-Lose **statt.**

National Sparkassa u. Bank Akt.-Ges.
IV., Károly-körút 20. Aktienkapital 10 Millionen Kronen.

Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordnations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und verärglichsten **Pararöhrenflüsse**, syphilitische Geschwüre, die lässigen Folgen der **Syphilis**, **Mannschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Phosphor**, **Fluss** bei Frauen ohne **Empfängnis**, **Nerven- und Rückenmarksleiden**, die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne **Berührung**

Dr. Kajdacsy
Ordnations-Anstalt:
Budapest, VIII, József-körút 2.

Ordnation von 10 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Analyse der Blutkrankheit nach System Prof. Wafferrmann. „Ehrlich 606“ in Verwendung. Briefe werden beantwortet. **Beständig überreicht** für diejenigen, welche **verpflichtet sind oder erstens von der Hauptstadt** von den **Bestimmungen** (amti Gebrauchsanweisung) werden auf Wunsch **zugegeben**.

Wenn Sie von Ihren **Rheuma - Leiden** befreit sein wollen, dann gebrauchen Sie den von dem **New-Yorker Chemiker Weisz** erzeugten **Rheuma-Geist**.

Nach einem Gebrauch von 2-3 Wochen werden Ihre Rheumaschmerzen gänzlich verschwinden. Erhältlich für K. 3.- in der Apotheke **Josef v. Török**, Király-u. 12 und Andrassy-ut 26.

Das war noch nicht!!
64 cm. breiter fester Laufteppich nur 80 Heller per Meter. 90 cm. breiter fester Laufteppich nur Kronen 1.20 per Meter. Dieser gute Laufteppich ist beiderseitig gleich mit rothen oder grünen Bordüren, um 30-40% billiger wie anderswo. Eine so günstige Gelegenheit trifft sich den p. t. Lesern dieses Blattes nur einmal. Jedes gewünschte Mass wird geschnitten. Versand per Nachnahme. Kein Risiko. Erstes grösstes mährisches Waarenversandhaus **Julius Holtasch**, Gáding Nr. 340 (Mähren). Reichillustriertes, sehr interessanter Hauptkatalog mit ca. 4000 Abbildungen v. Gebrauchsgegenständen für jeden Haushalt und für Geschenke auf Verlangen gratis und franko. Dieser Katalog wird auch jeder Sendung beigelegt.

ROBINSON

viaszk-czipőkrém

Törv. **REITER** EST. 1851. BUDAPEST vedve

legjobb czipőfényesítő!

Minden üzletben 6 drb. úres Robinson bádogdobozért egy doboz tele krummel kapható ingyen.

Reiter & Társa

BUDAPEST

Központi iroda:
VII., Elemér-utca 35.
Gyár:
VII., István-ut 67. sz.

Buchdruckerei und Buchhandlung

in einer der bedeutendsten Komitats-Hauptstädten Ungarns, mit Bischofsitz, vielen Aemtern und Schulen, nur Familienverhältnisse haben **zu verkaufen.** Das Unternehmen besteht über 60 Jahre, ist mit elektrischem Betriebe eingerichtet, besitzt eine Buchbinderei und ist im eigenen Hause, welches auf Wunsch mitverkauft werden kann, untergebracht. Gefl. Anträge unter „E. L. 1000“ befördert die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf. A.-G., Wien, I., Wollzeile 9.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzufenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächst-wöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet.

„Alter Abonnent“, R u m a. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Das können Sie am besten in einer Konditorei erfahren; wir haben solche Rezepte nicht. — B. W., B u d a p e s t. Das Kreditlos kam heraus, die anderen nicht. — B. P., M á r a m a r o s k i g e t. Ungarische Kreuzlose, Ung. Bodenkredit-Institut; Dombaulose kön. ung. Staatscentralkassa. — J. K., B o l e s o. S. 77 Nr. 35 mit 200 Kronen verlost, die anderen nicht. — G. L., T e r e b e s e j e r p a t a l. Vor Allem müssen Sie das Amortisationsverfahren einleiten. Sie haben bei Ihrem zuständigen Gerichte ein Gesuch um Einleitung des Amortisationsverfahrens einzureichen, in welchem Sie die Art und Weise des Verlustes anzugeben haben (wenn möglich, ist über den Verlust eine amtliche Bestätigung beizuschließen); im Gesuche ist ferner Serie und Nummer des verlorenen Loses, wann (möglichst genaues Datum) und wo gekauft und wann und möglichst wo verloren. Das Gesuch ist mit einem 2 Kronen-Stempel zu versehen. Sie werden dann feinerzeit vom Resultat der eingeleiteten Untersuchung verständigt werden. — R. F., N e m e t p r ó n a. Ad 1. Im Wohnorte des Schuldners. Ad 2. Nicht gezogen. — „Neukrit“, M i a v a. Ad 1. Ist noch nicht bestimmt. Ad 2. Nichts gezogen. — „K a r á n j e b e s 1001“. Wenn Ihr österr. Bodenkreditlos vom Jahre 1880 ist, dann wurde dasselbe mit 200 K. gezogen; ferner kam das Józsv-Los S. 735 Nr. 75 mit 4 K. heraus. Alle anderen Papiere nicht verlost. — B. R. G., D e r e g f a l u. Sie können den Leuten weder kündigen, noch auf ihre Kosten Ersatzmänner anstellen. — M. M., T ö k e t e r e b e s. Der Rabbiner ist im Recht. — L. D., M á r a m a r o s k i g e t. Wollen Sie Ihre Frage konkretisieren, denn wir bedauern, nicht in der Lage zu sein, den ganzen Beamtenstatus mit sämtlichen Bezügen an dieser Stelle zu veröffentlichen. — E. K., T r e n c s é n. Ad 1. Das Gewerbe kann betrieben werden, wenn ein qualifizierter Geschäftsführer angestellt wird. Ad 2. Thut der Ehre keinen Abbruch. — H ú o l v a s ó, S e b e s t e l l e m e s. Leider läßt sich da nichts machen. — Lange Dienstzeit, B u d a p e s t. Ad 1. Er hat Anspruch auf nachträgliche Entlohnung. Ad 2. Besitzt gar keinen Werth. Ad 3. Um als Testament gültig zu sein, muß das Schriftstück, falls es eigenhändig geschrieben wurde, von zwei, sonst aber von vier Zeugen mitunterfertigt und direkt als lechtwillige Verfügung erklärt werden. — Dr. T., M á h r i s c h u f r a u. Ad 1. Ist kein Hazardspiel und hat auch gar keine Ähnlichkeit mit dem erwähnten Spiel. Ad 2. In diesem Falle hat der Aufnehmer die angesagte Figur nicht gemacht und die Partner haben das Recht, die betreffenden Points aufzuschreiben. Ad 3. Die „Det“ kann nicht in eine „Duint“ und eine „Tery“ getheilt angelegt werden. — Nr. 67, B á p a. Der Lohn-dienner ist ganz korrekt vorgegangen. — S. 96, T r e n c s é n. Ad 1. Die Gesäße müssen amtlich geacht sein, und da genügt Ihre Bignette nicht. Ad 2. Nicht gezogen. — Gips 521,355, B o s n j a c i. Ad 1. Dies ist vollständig ausgeschlossen. Ad 2. Sie sind satisfaktions-, beziehungsweise duellfähig. Ad 3. Nicht gezogen. — J. J., K á p o s t a f a l v a. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Ja. Ad 3. Ja, er ist Jude. — R. K., T r e n c s é n. Bis jetzt nicht gezogen. — Ph. S., V e r b ó. Das Józsv-Los S. 6009 Nr. 5 wurde mit 4 Kronen, alle übrigen Papiere nicht verlost. — J. J., M a g y i c s e c s e. Ihr ungarisches Hypothekenlos S. 2039 mit 200 Kronen, die anderen nicht gezogen. — Andor, D o b s i n a. Das Serbenlos mit 100 Francs, die anderen nicht heraus-gekommen. — A. K., G a l g ó c z. Ihr ungarisches Kreuz-los S. 2165 mit 16 Kronen gezogen, alle anderen nicht. — J. S., B u d a p e s t. Von Ihren Losen wurden die folgenden gezogen: 1860er S. 6736, das 1864er, das österreichische Kreditlos S. 3457, das Laibacher, das Braunschweiger, das Vaterländische S. 3138 Nr. 48, das Donauregulierungslos, das Rudolf-Los, das italienische Kreuzlos S. 1318, die ungarischen Kreuzlose S. 5755 und S. 7006. Die Serie 767 wurde bei beiden Mar-länder Losen (zu 45 Lire und zu 10 Lire) gezogen. Sie müssen somit nachsehen, was für Los Sie haben. — „P. 31.“ Das Józsv-Los S. 3732 Nr. 72 mit 4 Kro-nen, alle übrigen Papiere nicht verlost. — Dr. E. U., U j v i d é l. Das Kreditlos in der Serienziehung mit 400 Kronen gezogen, alle anderen nicht. — J. J., M i s t o k u b i n. Ad 1. Nichts gezogen. Ad 2. Wir wissen das nicht; ein Speditur dürfte Ihnen da Auskunft geben können. — J. J., K á k o f a l v a. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Die Adresse des Inzerenten weiß man bei uns in solchem Falle nicht. Sie müssen ein Offert an unsere Administration schicken, welches vom Inzerenten persönlich übernommen und, wenn entsprechend, auch be-

antwortet wird. — Hunyaditéri előfizetés, B u d a p e s t. Ad 1. Die Verjährungsfrist beträgt fünf Jahre. Ad 2. Er wird stellig gemacht. — S. J., J ó z s o f g ö z f ü r é s z. Wollen Sie sich direkt an die betreffende Fakultät wenden. — F. W., P o z s o n y. Sie sind so-wohl nach dem alten wie auch nach dem neuen Steuer-gesetz auch in Ungarn steuerpflichtig. — Treuer Abon-nent 511724, R o v i n j a. Wir bedauern, Kommissionsirungen nicht übernehmen zu können. — R. M., D r s o v a. Die Versicherungssumme muß Ihnen ausbezahlt werden und Sie können Ihren Anspruch auch gerichtlich geltend machen. Bloß die Gebühren und Stempel können in Abzug gebracht werden. Erbssteuer haben Sie überhaupt nicht zu entrichten. — A. P., S u r c i n. Ad 1. Zur Patentanmeldung dürfte sich die Sache kaum eignen. Fragen Sie übrigens bei einem Patentanwalt an. Ad 2. Die Registrierung einer Schutzmarke dürfte aber auch ge-nügen. Ad 3. Diesbezüglich wollen Sie sich an das Sekretariat der Handels- und Gewerbekammer wenden. Ad 4. Die Kosten des Markenschutzes sind unbedeutend. — Nr. 512660, A m e r i t a, N y i t r a. Er würde als Militär-flüchtling bestraft und zur Erfüllung seiner Militärdienst-pflicht verhalten werden. — R. N., S a s v á r. Ad 1. Ist nicht gestattet. Ad 2. Ist ganz gut möglich. Ad 3. Weil dort kein solches Statut geschaffen wurde. Ad 4. Da läßt sich eben nichts machen. — R. G., K a s s a. Ad 1. Ist ein Hazardspiel. Ad 2. Der Eigen-thümer ist haftbar. Ad 3 und 4. Falls der Tarif von der Gemeindevorsteherung erhöht wurde, ist dies zu-lässig. — G. R., J g l ó. Ad 1. Wird mit einer Geldstrafe belegt. Ad 2. Wird geheimegehalten. — A. S c h., K a s s a. Ad 1. Sind nur willkürliche Ueber-lesungen, da sie alle insgesamt bloß zur Bezeichnung ein und derselben Würde dienen. Ad 2. Nagyságos. — Glückauf, S o m o n n a. Ad 1. Im VIII. Bezirk. Ad 2. Er ist versicherungspflichtig. — A. P. 1884, B u d a p e s t. Ad 1. Ein Angestellter mit einem Einkommen über 2400 Kronen jährlich oder über 8 Kronen täglich kann nicht Mitglied der Krankenkasse sein. Ad 2. Der Lohn muß dem kranken Angestellten so lange bezahlt werden, als er vertragsmäßig lohnberechtigt ist. Ad 3. Im Sinne des §. 1 des G.-U. XIX: 1907 sind Perso-nen, die mehr als 8 Kronen täglich an Lohn beziehen, nicht mehr versicherungspflichtig. — S. S. 126, S l a t i n a. Sie müssen wieder bei der Finanzdirektion den Anfang machen. Die erste und Hauptbedingung des Er-folges ist aber eine wirksame — Protektion. — R. D., M a g y s e b e n. Ad 1. Die betreffende Gesellschaft hat eine Erhöhung der Witwenpensionen nicht bewilligt. Ad 2. Das Dombaulos wurde in der Amortisations-ziehung mit 15 K. gezogen. — B. G., K a s s a. Ad 1. Die Verjährungsfrist beträgt zehn Jahre. Ad 2. Das Strafverfahren wird gegen ihn durchgeführt. Ad 3. Hiesfür wird er separat nicht bestraft. — Michael, P a n c s o v a. Sie sind zum Abzug der Frachtdifferenz be-rechtigt. — Nr. 52281, P o d o l i n. Ad 1. Da Sie einer anderen Konfession angehören, haben Sie die geforderte Kirchensteuer nicht zu entrichten. Ad 2. Der Beitrag kann nicht verweigert werden. — G. St., S z e p e s h é l a. Ad 1. Er hat sich an den österreichischen Landesver-theidigungsminister zu wenden. Ad 2. Nicht gezogen. — L., M a g y l é v á r d. Ad 1. Der Unterrichtsminister er-theilt gegenwärtig keine Audienzen. Ad 2. In der isr. Landeskanzlei können Sie jeden Tag vorsprechen. — „S z e g e d - B u d a p e s t“. Ad 1. Kleingemeinde, Zölyo-mer Komitat, Breznóbányaer Bezirk, 4570 Einwohner, letztes Telegraphenamt Breznóbánya. Ad 2. Blumen. Ad 3. Falls dieselben gewerbliche Arbeiten verrichten, müssen sie angemeldet werden. Ad 4. Sie hat schon be-gonnen. Ad 5. Sanitätsabtheilung Nr. 16 beim Gar-nisonsspital Nr. 16 in Budapest. Ad 6. Nein, nur Ein-jährig-Freiwillige können die Truppe wählen. Ad 7. Ziehungen finden in jedem Monat statt und mit jeder Klasse steigt der Preis des Loses. Ad 8. Im Gar-nisonsspital Nr. 1 in Wien. — J. St. Gs. Ad 1. Das Quantum der Briefmarken kommt durchaus nicht in Betracht. Die gegenwärtig kursirenden Briefmarken re-päsentieren einen ganz minimalen Werth, so daß sie nach Gewicht verkauft werden. Ad 2. Das können wir nicht wissen. Ad 3. Es gibt auch Sammler von Stempel-marken. — „Estader“, U n g v á r. Eine Entsetzungskur soll nicht ohne ärztliche Kontrolle vorgenommen werden. Sehr viel grünes Gemüse, Karfiol, Gurken, Obst, wenig mageres Fleisch, kein Fett, keine Eier, keine Mehlspeise, kein Brod, keine Semmeln, kein Reis, keine Erdäpfel, keine Hülsenfrüchte, kein Alkohol, wenig Milch mit Thee oder Kaffee. Ad 2. VII., Józsaigasse 5. Ad 3. Solange sie studiren. — 1913, N y i t r a. Ad 1. Die ganze Liegenenschaft fällt den Kindern als gesetzlichen Erben zu. Ad 2. Falls Sie aber nachweisen können, daß Sie die fraglichen Hausantheile nicht nur aus Eigenem erworben, sondern auch die Ein-verleibung des Eigenthumsrechtes zu Gunsten Ihrer verstorbenen Gattin nur auf Grund eines Schein-geschäftes geschah und die ernste Absicht auf Uebertra-gung Ihres Eigenthumsrechtes nicht vorhanden war, können Sie vielleicht die Aufhebung dieser Haus-antheile im Prozeßwege erwirken, wiewohl Sie sich nicht verhehlen dürfen, daß eine entsprechende Beweisführung mit großen Schwierigkeiten verbunden wäre. Ad 3. Hin-sichtlich ihres Erbanspruchs sind die großjährigen Kinder mit den Minderjährigen gleichgestellt. — Nr. 240, B e t e r c z e. Sie haben nur gegen Ausfolgung des Acceptes zu zahlen. Insolange das Accept nicht zum Vorschein kommt, kann man Ihnen nichts anhaben. Der Wechselinhaber kann die Amortisation des Wechsels erwirken, wo dann

die Zahlung auf Grund des Amortisationsbescheides er-folgen kann. Sonst genügt es vollständig, wenn Sie den Wechselbetrag zu gerichtlichen Händen erlegen. — Süd-ungarischer Abonnent, T e m e s v á r. Die vom ungar-ischen Justizminister erwirkte Dispensation vom Ehe-hinderniß der Verwandtschaft genügt nicht im vorliegen-den Falle, da nicht beide Personen, die eine Ehe ein-gehen wollen, dem ungarischen Staatsverbande ange-hören, sondern es muß die Aufhebung dieses Ehe-hindernisses auch für jene Person, die das ungarische Staatsbürgerrecht nicht besitzt, von der kompetenten Be-hörde ihres Heimathlandes erwirkt werden. Die Ehe kann wohl in Ungarn geschlossen werden, aber die Be-seitigung des Ehehindernisses muß auch von der be-ziehenden ausländischen Person nachgewiesen werden. — E. R., P o z s o n y. Thatsächlich müssen diese Geschäfte um 10 Uhr geschlossen werden. — Nr. 100, B l á n y. Ad 1. Die Eltern, beziehungsweise der Vater des minderjährigen Mädchens haben hiezu das Recht. Ad 2. Eine Beschwerde beim Stuhlrichteramt, die auch mündlich vorgebracht werden kann, dürfte den gewünschten Erfolg haben. Ad 3. Dürfte als Beweis anerkannt werden. — „Bescheiden“, M i s t o k u b i n. Ad 1. Wissen wir nicht. Ad 2. Ehe man mit der Wäsche beginnt, plät-te man den Schleier gut aus, wickle ihn dann um eine Spitzenwalze und lege ihn eine Nacht in frische Milch, spüle ihn alsdann und lege ihn in Seifenwasser, welches kalt und aus weißer venetianischer Seife bereitet sein muß. Mit der Hand drückt man den losen Schmutz so lange heraus, bis das Wasser klar bleibt. Nun wird er geschwefelt, gebläut, getrocknet und auf weicher Unter-lage links geplättet. Ad 3. Es schickt sich, ihrem Cousin die Hand zu reichen, angenommen, wenn Sie ihm böse sind. — „Zeitung 1000.“ Ad 1. Er ist Jude. Ad 2. Derselbe ist weder Oberrabbiner noch Mitglied des Magnatenhauses. — „Alter Abonnent T.“ Wöchent-lich zwei Kopfwäsungen und täglich den Kopf mit vierprozentigem Salicylspiritus bürfen. — Nr. 78014, B u d a p e s t. Erstaten Sie hierüber dem Ornitholo-gischen Institut, Budapest, Rosenhügel, die Anzeige. — B. W., P a l á n k a. Konsultiren Sie unbedingt einen Arzt. — E. M., B u d a p e s t. Geben Sie Ihren Sohn in die staatliche Idiotenanstalt in Ofen oder in die Schule für schwachsinrige Kinder, die sich in der Mosonyigasse befindet. — „Treuer Abonnent 4000.“ Ad 1. Massage mit Borvajelin. Massagevor-schriften im Buche „Schönheitspflege“ von Dr. Drlomski. Ad 2. Befragen Sie den Arzt noch einmal. — Blödy, D s o m b a t. Die Karten werden einzeln auf den mit einem Handtuch bedeckten Tisch gelegt und mit einem in lauwarmes Wasser getauchten, gut ausgebrückten Schwamm auf beiden Seiten abgemischt. Dann bestreut man die Karten mit Talkum, mischt sie gut und preßt sie ein. Trocken geworden, werden sie mit einem Tuche abgemischt. — L. A., F e h é r h a l o m. Häufige Kopf-wäsungen und den Kopf täglich mit Salicylspiritus bürfen. — R. N., D r a v i c z a. Ad 1. 37 Lire. Ad 2. Die Venus von Milo ist eine Statue, der bei der Ausgrabung durch die Ungeklärtheit der Arbeiter die Arme abgebrochen wurden. — „S z u c s á n y“. Die Józsv-Lose S. 3764 Nr. 37 und S. 4882 Nr. 005 mit je 4 Kronen gezogen, alle anderen nicht. — „U n g l ü c k l i c h e r A b i t u r i e n t“. Ad 1. Ja. Ad 2. Nichten Sie feinerzeit ein Gesuch an die betref-fende Bank. Ad 3. Es ist jedenfalls besser, wenn man einen einflußreichen Protektor hat. Ad 4. Wenden Sie sich vielleicht an den Abgeordneten Ihres Geburtsortes. — R. J., S z e n i c z e. Ad 1. Ihr vierprozentiges Hypo-thekenlos S. 2519 mit 200 Kronen, alle übrigen nicht ge-zogen. Ad 2. Der Detailverkauf ist Ihnen gestattet. Wenn Sie einen separaten Milch-Engroshandel betreiben wollen, müssen Sie dazu auch ein separates Recht haben. — Arje, A b a u j á n t ó. In der Liste ist weder die Ge-winnsumme noch auch angegeben, wann dasselbe verlost wurde. Bei einer bestebigen Bank erfahren Sie dies. — „Alte Abonnentin“, M. S c h. Von den Salzburger Losen fand am 5. Januar 1911 die letzte Ziehung statt, von den Pálffy-Losen am 15. September 1911 und von den Jnszbrucker Losen am 3. Januar 1911. Von diesen Papieren werden alle bis dahin nicht gezogenen Lose mit dem kleinsten Gewinn eingelöst. — „G e w i n n s c h e i n“. Ihre Lose wurden bisher bloß in der Amor-tisationsziehung gezogen, und da dieselben zu einer Zeit verlost wurden, da das „Mercur“-Buch wahr-scheinlich schon zusammengestellt, vielleicht auch schon ausge-druckt war, konnten die Nummern Ihrer gezogenen Lose nicht mehr entfernt werden. Im nächstjährigen Buch dürften dieselben nicht mehr figuriren. — S. R., Z a l a e g e r s e g. Die Ziehungslisten vom Jahre 1911 oder noch früher haben wir nicht mehr. Die letzte Ziehung dieser Lose fand am 15. Juli 1912 statt. Me bis dahin mit einem größeren Treffer nichtgezogenen Lose werden mit dem Betrage von 210 Kronen eingelöst, wo-von jedoch 20% Gewinnsteuer abgezogen werden. Jene Bank, wo Sie das Los zur Einlösung präsentiren wer-den (und das können Sie bei jeder größeren Bank), dürfte Ihnen auch sagen, ob Sie nicht einen größeren Treffer gemacht haben. — R. K., U j v e r b á s. In Folge

STECKENPFERD LILIENMILCHSEIFE
ist wie bisher auch fernerhin unentbehrlich bei der Haut- und Schönheitspflege. Täglich Anstrichungs-Drücke. Für 80 Heller überall erhältlich.

Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen,
„Ratin“ verbrütet eine spezifische Krankheit auch unter Feldmäusen, Hamster u. Zieselmäusen, vertilgt sie gänzlich. Ist für andere Haustiere od. Menschen unschädlich. Prospekt gratis. „Ratin“, Bakteriologi-sches Laboratorium, Budapest, Rottenbillor-utoza 30.

eines Druckfehlers gerieth dieses „Nein“ zu der Ihnen vermeinten Antwort. Ihr Los wurde thatsächlich gezogen, die Höhe des Gewinnes aber ist in der Liste nicht angegeben, Sie erfahren dies jedoch in der Bank, wo Sie den Gewinn beheben werden (und das können Sie bei jeder beliebigen Bank). — M. S., Sunfalv. Ad 1. Nichts gezogen. Ad 2. „Mercur“-Verlosungsanzeiger, Wien, Wollzeile 1. Erscheint jeden Monat zweimal. — P. P., Kuma. Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Gefragtes Bankhaus befindet sich unter der von Ihnen angegebenen Adresse. Dasselbe erfreut sich eines guten Rufes. — „L. M. S.“ Ihre „József“-Lose E. 5940 Nr. 19 und E. 6958 Nr. 69 wurden mit je 4 K. gezogen; alle übrigen Papiere nicht verlost. — F. v. R., Kronstadt. Ad 1. Die russische Armee hat eine approximative Kriegsstärke von 4 Millionen Mann. Ad 2. Deutschland annähernd ebensoviel; Oesterreich-Ungarns Kriegsstärke ist reservat. — Oberungarn 511551. Ad 1. Ja, er kann auch dann zur Dienstleistung herangezogen werden. Ad 3. Er wird sodann als Deserteur behandelt und schwer bestraft. Ad 3. Die Militärzeit wird vom Tage der Assecurierung gerechnet. — Abonnement 515606. Jede der von Ihnen genannten Schulen wird Ihnen die genauesten Auskünfte ertheilen und wahrscheinlich auch einen Prospekt schicken. — S. L., Kalaznd. Ad 1. Der Einjährig-Freiwillige-Mediziner hat seinen Dienst am 1. Juli anzutreten und in der Regel im ersten medizinischen Studienjahre, spätestens aber in jenem Jahre, in dem der Betreffende das 24. Lebensjahr vollendet. Der Dienst theilt sich in zwei Theile: den ersten Theil als „Einjährig-Freiwilliger-Mediziner“ bei der Infanterie oder Jägertruppe oder nach Bedarf bei der Kriegsmarine; der zweite Theil nach Erlangung des Doktorgrades der gesammten Heilkunde neun Monate, davon sechs in Militär-Sanitätsanstalten. Ad 2. Nein, auf diese hat das neue Wehrgesetz keinen Bezug. Ad 3. Wenn Sie interessante Nachrichten haben. — A. B., Nagykömlös. Sie können von der Einberufung nicht entlassen werden. Versuchen Sie es aber immerhin mit einem Gesuch an das Honvédministerium. — S. D., Máriaföld. Tauchen Sie einen feinen weichen Lappen in Terpentineis ein und reiben Sie den blüthigen Streifen für Streifen vorsichtig nach dem Strich damit ab. — B. J., Dunavecse. Dieser Teig muß an einem kühlen Orte mit kalten Händen gemacht werden. Zuerst wäge man Mehl und Butter zu gleichen Theilen. Von dem Mehl behalte man 3 bis 4 Eßlöffel zurück, welches später zur Einstaubung benützt wird. Man nehme 1/2 Kilo Butter, wälze sie auf dem bemehlten Brett tüchtig durch und forme sie zu einem Bireck in der Dicke eines Daumens, schlage sie in ein bemehltes Tuch ein und lege sie an einen kühlen Ort. Dann nehme man 1/2 Kilo Mehl auf das Brett, mache in der Mitte eine Grube, gebe ein Ei, etwas Salz, ein nußgroßes Stück Butter, einen Löffel Rum oder Saft und beiläufig 1/4 Liter Wasser nach und nach hinein, daß es ein Strudelteig werde. Man muß denselben eine Viertelstunde abarbeiten, bis er zart und weich wird und Blasen bekommt. Dann gebe man ihm die Gestalt eines Brodes, schlage ihn ebenfalls in ein Tuch und lasse ihn eine Viertelstunde womöglich auf dem Eis rasten. Hierauf treibe man ihn zu einem großen Bireck aus, legt in die Mitte die bearbeitete Butter hinein, schlägt den Teig wie ein Briefcouvert zusammen und schlägt mit dem Rollholz mit aller Kraft darauf, drückt ihn breiter auseinander, so daß die Butter darin gleichmäßig vertheilt wird. Man treibe ihn nun langsam zu einer großen, halbfingerdicken Platte aus, theile dieselbe in drei Theile, schlage den Teig so über sich selbst zurück, daß er glatt in drei Blättern übereinander liegt, rolle ihn noch einmal ebenso dünn aus und lasse ihn zehn Minuten ruhen. Ist dies geschehen, so wiederhole man zweimal hintereinander das Zusammenrollen und Auslegen des Teiges. Nachdem er dann noch ein wenig gerastet hat und wieder fest und kalt ist, verwendet man ihn zu Kuchen, Pasteten etc. — J. M., Budapest. Ad 1. Kleine Nessel werden geschält und mit Zucker bestreut. Dann rollt man Butterteig dünn aus, hüllt die Nessel darin ein, taucht sie in ein Ei, wälzt sie in Zucker und gestoßenen Mandeln und bäckt sie im Rohr zu schöner Farbe. Ad 2. Die vorherige Antwort gilt auch für Sie. — Frau W. S., Budapest. Waschen Sie die Spitzenvorhänge in nicht sehr heißem Wasser rein, stellen Sie sie dann, nochmals mit Seife gut eingerieben, mit kaltem Wasser und Sodazusatz zum Kochen auf. Nach 10 Minuten nimmt man sie aus dem Wasser, spült mit Boraxwasser, bläut und hügelt man sie. — S. L., Nagykömlös. Er ist Jude. — „Burg Guttenstein.“ Sie haben vollkommen recht, leider

jedoch läßt sich die Sache nicht recht in einem Blatte produzieren. Vielleicht einmal gelegentlich. — A. B., Satoraljaihegy. Die Zeugnisse des Konservatoriums genügen überhaupt nicht. Es ist ein Zeugniß der Landes-Musikakademie erforderlich. — M. P., Krajs-Bislag. Konsultieren Sie unbedingt einen Arzt. — „Nagyfürös 100.“ Die Eisenkugeln werden in Scheidewasser getaucht, in Folge dessen sich die Poren öffnen. Die Kugeln werden nunmehr in heiße Farbe getaucht. — W. D., Kassa. Er ist Jude. — Werner, Budapest. Einem Porträtmaler solchen Namens sind wir noch niemals begegnet. — „Heilig.“ Ein „Hotel zur Stadt Wien“ gibt es in Budapest nicht. — „Török.“ Ad 1. Wir kennen die betreffende Schule nicht. Ad 2. Sie können bloß als Privatlehrerin angestellt werden. — M., Trencsen. Ad 1. Ein giftiges Mittel gibt es nicht. Ad 2. Wenden Sie sich an eine Thierhandlung. — „Beruf.“ Wir können nicht dienen. Wenden Sie sich gef. an den Rothen Kreuzverein in Wien. — Nr. 520734. Ad 1. VI., Bazargasse 18. Ad 2. Unterstützung verarmter Industrieller und Wohlthätigkeit überhaupt. — P. t. 1913. Eine derartige Anstalt gibt es unseres Wissens nicht. — „Schreiber in B.“ Ad 1. Wenden Sie sich direkt an die Baron Girjsch'sche Stiftung. Ad 2. Die für den Schulbesuch und seine Familie notwendigen Kleider und Möbel können nicht gepändet werden. — „Elena“, Budapest. Ad 1. Hervorragende Internisten sind: Universitätsprofessor Baron Alexander Koranyi, Professor Lausz, Professor Stern. Ad 2. Die Mutter kann getrost in Weiß erscheinen. — „Temesvár, 1913.“ Wir kennen den betreffenden Herrn nicht. — „514648.“ Sztrópó. Verstopfen Sie sorgfältig alle Oeffnungen mit Gyps, lassen Sie keine nassen Tücher und dergleichen herumliegen und streuen Sie Schweinsfurter Grün auf den Boden. — S. J., Popradfelfa. Ad 1. Er ist Jude. Ad 2. Er ist kein Baron. — A. B., Debreczen. Ad 1. In Ungarn war die Vielweiberei niemals Brauch. Ad 2. Wenn ein Drittel der Bevölkerung deutsch ist, so darf auch Deutsch verhandelt werden. — A. R., Nagyvárád. Solche Bücher sind in jedem Antiquariat erhältlich. — P. W., Eszatalja. Firmen empfehlen wir prinzipiell nicht. — Nr. 8 P., Esperjes. Wenden Sie sich an die Grill'sche Hofbuchhandlung, Budapest, Dorotheagasse. — „Jda“, Késmark. Ad 1. Modern sind jetzt die fein abgetönten bunten Dessins, die aparten braunen und drappen Muster. Ad 2. Wenn man gestreichelt ist, kann man über Alles sprechen, selbst über das Wetter. — S. B., Nyitra. Wir können Ihnen auch nur die gebräuchlichsten Mittel angeben: fleißiges Klopfen der Möbel und Verwendung von Kampher, Terpentinöl, auch Dämpfe von Formalin. — S. P., Jndia. Nachdem die Flecke durch sanftes Reiben mit Benzin beseitigt sind, weicht man sie in kaltes Flußwasser, dem etwas Schwefelsäure beigelegt ist, doch muß dieses hinzugefügt mit großer Vorsicht geschehen und bevor der Stoff in das Wasser gelegt wird, wohl durchgerührt werden. — S. P., Deliblat. Europa und Amerika sind durch zahlreiche Untersee-Telegraphenkabeln mit einander verbunden. — S. M., Glesant. Es gibt höhere und gewöhnliche Gewerbeschulen. Die Absolventen der höheren Gewerbeschule in Budapest besitzen das Recht auf die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligendienstes. Gewerbeschulen gibt es fast in allen größeren Städten. Sie haben drei Jahrgänge und die Schüler erhalten Ausbildung in jedem gewählten Zweige der Industrie. Selbstverständlich ist auch ein Schulgeld zu entrichten. — Nr. „284“, Miava. Von Maramarosziget nach Berezo kostet der Transport für eine Wagenladung (10,000 Kilogramm) Kochsalz 500 Kronen, für Viehfalz 325 Kronen; in beiden Fällen kommen noch für die Ueberfuhr von Anabiget (dem Bergwerk) nach Maramarosziget 4 K. 64 S. per Waggon. — A. B., Budapest. Anonyme Einwendungen können wir überhaupt nicht berücksichtigen. — 100, Wien. Ad 1. Weil er nur dann die Rechte, die dem Kaufmann zugesichert sind, im vollen Umfange ausüben kann. Ad 2. Weil dadurch das Rechtsverhältniß, in welchem die Ehegatten in materieller Hinsicht zu einander stehen, rechtswirksam geregelt erscheint. Ad 3. Falls der Ehevertrag vor einem öffentlichen Notar abgeschlossen wurde, ist er auch hier gültig. — Handlung 500, Ungvár. Nein, er ist hiezu nicht verpflichtet. — S. R., Petend. Von Seitenverwandten kann das Testament mit Aussicht auf Erfolg nicht angefochten werden. — A. A., Nagysalló. Der Zoll muß entrichtet werden und Sie haben keine Aussicht, dessen Rückerstattung zu erwirken. — „Marathon.“ Der Namen jenes Griechen ist nicht erhalten geblieben; er kommt nirgends vor.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: L. Sch., Katsfalva, — M. J., Gálfeés, — S. S., Muravid, — D. J., Tornóc, — M. A., Kádár-utca, — R. R., Nyitra, — „Schleifennummer 511793“, — „Glückauf“, — R. J., Raßó, — S. R., Stomja, — B. R., Kunbaja, — Sch. Gy., Nagymalás, — W. R., Bozsega, — J. G., Nagysalló, — R. A., Ramestó, — „Patai“, István-ut 38, — Manó, Zalaegerberg 100, — „Hoffnung 33“, — „Alter Abonnent“ Nr. 518900, — Ph. J., Alsólendva, — G. S. L., Turzófalva, — G. G., Apatin, — J. S., Bobót, — „B. S. G.“, — J. S., Rohonc, — S. R., Rozsnyó.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Bregnton“ von Baltimore, 20. Februar Wends in Hamburg; Motorship „Christian X.“ 20. Februar in Newyork; Dampfer „Graf Waldersee“ 20. Februar in Philadelphia; Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“ 20. Februar von Newyork nach Hamburg; Dampfer „Maneric“ 20. Februar in Baltimore.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 25. Februar 1913, 8 Uhr Morgens. In Europa war das Wetter trocken und besonders in den südöstlichen Gebieten heiter. Geringe Niederschläge gab es in Rußland und England. In Ungarn war das Wetter heiter, trocken und zumeist ruhig. Die Temperatur hat sich etwas erhöht. Das Maximum von +11 Gr. C. war in Ortenica, das Minimum von -15 Gr. C. in Késmark. — Prognose: Es ist langsame Temperaturzunahme, milderes Wetter voraussichtlich.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in mm
Ungvár	-7.8	NO 1	heiter	—
Késmark	-14.6	N 2	heiter	—
Ó-Gyalla	-4.1	SO 2	heiter	—
Budapest	-7.6	—	heiter	—
Kezthely	-5.2	—	heiter	—
Pécs	-3.6	—	heiter	—
Zágráb	-3.2	ONO 1	heiter	—
Fiume	-3.2	NO 2	heiter	—
Szeged	-6.2	O 1	heiter	—
Temesvár	-7.5	O 1	heiter	—
Nagyvárad	-7.0	SO 2	heiter	—
Kolozsvár	-11.6	—	heiter	—
Nagyzeben	-14.4	SO 1	heiter	—
Tátrafüred	-6.2	NW 1	heiter	—
Sopron	-2.5	SO 3	heiter	—
Eszék	-5.7	—	heiter	—
Cirkvenica	-0.4	—	heiter	—
Debreczen	-8.5	—	heiter	—
Kecskemét	-11.6	SO 0	heiter	—
Zombolya	-8.5	N 1	heiter	—
Orsova	-9.9	W 2	heiter	—
Versecz	—	—	—	—
Wien	-4.7	NO 1	heiter	—
Prag	-5.7	SSW 1	Nebel	—
Innebruck	-9.2	—	heiter	—
Klagenfurt	-11.0	NO 1	heiter	—
Hamburg	-1.6	SSO 2	meist heiter	—
Swinemünde	-1.8	S 2	theilweise bewölkt	—
Berlin	-3.3	S 2	überwieg. bewölkt	—
Zürich	-6.6	O 0	heiter	—
Nizza	-2.6	—	heiter	—
Paris	-0.6	SO 2	heiter	—
Stockholm	-3.8	O 1	ganz bewölkt	—
St.-Petersburg	-17.8	NW 2	heiter	—
Moskau	-10.1	N 3	meist heiter	—
Odesa	-3.7	NW 1	heiter	—
Sarajevo	-12.0	—	heiter	—
Belgrad	-7.2	O 0	heiter	—
Bukarest	-5.9	WSW 6	heiter	—
Sofia	-16.2	—	heiter	—
Konstantinopel	—	—	—	—
Athen	—	—	—	—
Florenz	-1.4	O 3	heiter	—
Rom	-2.0	N 3	ganz bewölkt	—
Neapel	—	—	—	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +6 Gr. C., das Minimum hingegen -8 Gr. C.

Wasserstand.

25. Februar.	
Centimeter	Centimeter
Donau	Zeltz
Schüttling + 38 > 2 - 9	M.-Sziget - 8 > 2 - 7
Donau + 142 > 5 - 6	Telcsig - 10 > 5 - 6
Sing - 123 > 4 - 7	Tisza-Ujlak - 24 > 1 - 5
Wien - 125 > 3 - 4	B.-Kamony - 40 > 1 - 6
Pestony + 54 > 4 - 4	Ép (Zibony) - 14 > 15 - 5
Komárom + 162 > 2 - 4	Tafaj - 30 > 17 - 5
Eggenburg + 111 > 1 - 5	Tisza-Füred - 42 > 3 - 5
Budapest + 23 > 3 - 5	Csokol - 54 > 10 - 3
Baja + 121 > 11 - 6	Érd - 8 > 4 - 6
Prohász + 127 > 16 - 5	Szeged - 48 > 4 - 7
Sombos + 156 > 16 - 2	Török-Bécs + 49 > 4 - 7
Ujpest + 143 > 14 - 5	Zel. + 174 > 16 - 5
Bános + 116 > 15 - 5	Garnas
Böjös + 107 > 11 - 6	Apollón - 23 > 1 - 11
Drona + 189 > 13 - 10	Dez. + 40 > 6 - 7
Waal	Hörös
Joína - 8 > 4 - 13	Schnede: - 24 > 1 - 1
Trencsen. + 46 > 10 - 3	Magyaróvár - 24 > 1 - 1
Syereb + 58 > 5 - 5	Schwarg: - 2 > 3 - 3
Naab	Teuf: - 20 > 2 - 2
Schnitz + 5 > 2 - 2	Botosheis - 20 > 2 - 2
Gür. + 176 > 2 - 1	Doppels: - 14 > 4 - 4
Drava	Bereznige: - 120 > 6 - 7
Batab. + 96 > 3 - 3	Gyoma + 120 > 6 - 7
Jáfony. + 120 > 6 - 2	Maros
Barcs + 69 > 6 - 2	Brennicka + 45 > 7 - 7
Weg. + 22 > 6 - 6	Strab. + 128 > 8 - 2
Sava	Plab. + 58 > 28 - 4
Agam. - 84 > 4 - 2	Temes
Sijet. - 6 > 4 - 1	Sugos. + 65 > 5 - 5
Alt-Grabista + 149 > 11 > 1	Ris-Rohits + 38 > 16 - 5
Brood + 169 > 3 - 1	Bega + 58 > 8 - 5
Mitrovica + 176 > 6 - 5	Temesvár. - 49 > 14 - 4
	N.-Westerut + 36 > 4 - 0

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswässer; ? unbestimmt.

NEUER STADTHEIL
 in Budapest, VII. Bezirk, neben der Erzsébet királyne-
 ut und elektr. Straßenbahn werden 180-200 Quadrat-
 meter große Grundstücke auf
mehrfährige Amortisation
 verkauft. Mit Kautzführung und Plan
 dient der Eigentümer im Bureau
BÉKESI JÓZSEF
 Budapest, VII., Áldás-utca 1.
 (Telephon 57-42) oder der Verwalter am Orte selbst:
 Erzsébet királyne-ut 114 (Endstation der Elektrischen)

Vor dem Frühstück ein halbes Glas
Schmidhauer's
Igmándi
 Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen
 in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen
 Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magen-
 kranken und an Verstopfung Leidenden.
 Kleine Flasche 40 Heller. Große Flasche 60 Heller.